

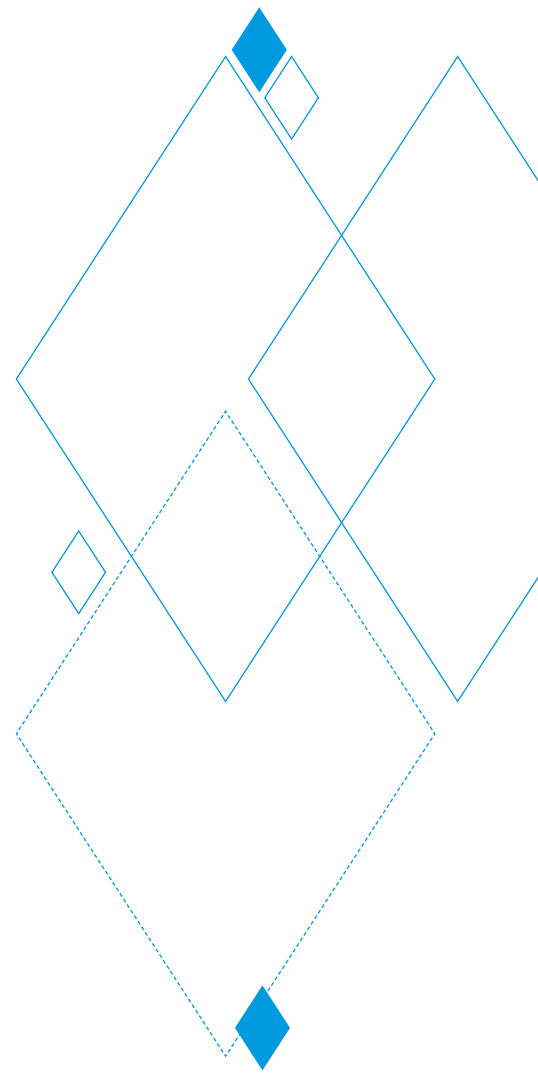


JAHRES BERICHT 2016

Gemeinsam
im Verbund

„Wenn man an der **Spitze**
mitmischen will,
dann ist es nötig, dass man
immer wieder **neue Wege**
geht und **kreativ** ist.
Wenn man dann die richtige
Sache anpackt, dann hat man
vielleicht was ganz, ganz Tolles
geleistet.“

Thomas Huber
(*Extrembergsteiger – Huberbuam*)



Inhalt

4	Patientenrückmeldungen
6	Aufsichtsratsvorsitzende, Vorstand und Vorstandsvorsitzender haben das Wort
14	Das Jahr 2016 der Kliniken Südostbayern AG
36	„Vereinte Nationen“
50	Patientensicherheit im Krankenhaus
60	Prozessqualität – alle an Bord
66	Organisation und Zahlen der Klinikstandorte
70	Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
92 noch ein paar Zahlen
94	Konzernstruktur

So ein nettes und zuvorkommendes Personal habe ich in keiner Klinik bisher erlebt. Man fühlt sich als Patient mit seinen Bedürfnissen ernst genommen. Auch hat man nicht den Eindruck einer unter vielen zu sein. D.h., man erfährt als Patient auch eine persönliche Wertschätzung seitens der Ärzte und des betreuenden Personals. So fühlte ich mich nicht durchgereicht und abgestempelt, wie man das sonst von anderenorts kennt.

Die Kreisklinik Trostberg macht einen ordentlichen, gepflegten und modernen Eindruck. Die Luft riecht neutral und die Räume sind sauber, gepflegt und hell. Die Gerätschaften wirken modern. Doch das Wichtigste ist die Menschlichkeit, die Ruhe, die die Mitarbeiter ausstrahlen und gleichsam verkörpern. Nebst Professionalität der Angestellten ist gegenseitige Wertschätzung, Empathie und Hilfsbereitschaft für mich das Essentielle, was eine empfehlenswerte Klinik von übrigen Kliniken unterscheidet.

Ich würde mich jederzeit dort wieder behandeln lassen - natürlich bleibe ich am liebsten jedoch gesund :-)

... Onlinerrückmeldung

Alle Krankenschwestern und Pfleger kümmern sich rührend um die Patienten; sie nehmen sich Zeit und dies ist in unserer hektischen Zeit nicht selbstverständlich, insbesondere wenn man sich das Arbeitspensum im Krankenhaus anschaut. Was ich zusätzlich aus meiner Sicht besonders finde ist, dass ich als Angehöriger immer einbezogen werde. Ich kann jederzeit im Krankenhaus anrufen und bekomme immer eine sehr freundliche Auskunft. Schließlich ist man auch als Angehöriger in einer absoluten Ausnahmesituation. Umso wichtiger ist es, dass ich mich auf der Intensivstation verstanden und aufgehoben fühle.

... aus Rückmeldebogen

In der Woche meines stationären Aufenthalts auf der Station 5.1 wurde ich hervorragend ärztlich betreut. Das komplette Team von Prof. Dr. Ketterl hat seinen Job absolut erstklassig erledigt. Auch das Pflegepersonal und die Dame vom Sozialdienst waren immer gut drauf und ausgesprochen freundlich. Sie brachten rund um die Uhr Höchstleistung und der Junge vom Bundesfreiwilligendienst - ich denke aus Eritrea - war ausgesprochen freundlich uns stets hilfsbereit.

... Onlinerrückmeldung



Im vergangenen Jahr musste ich mich in stationäre Behandlung in die Kreisklinik Trostberg begeben und war mit dem Aufenthalt recht zufrieden. Ich bin überzeugt, dass viele Patienten auf Hilfe beim Waschen, Hilfe beim Essen usw., angewiesen waren. Das Pflegepersonal war in der Zeit meines Aufenthaltes sehr gefordert. Trotzdem hat mich die ausgesprochene Freundlichkeit des Personals zu den Patienten, vor allem zu den vielen älteren Patienten auf der Station, sehr beeindruckt. Auch die Servicekraft auf der Station war sehr bemüht. Die Organisation und die ärztliche Betreuung waren ausgezeichnet.

Waltraud Wiesholler-Niederlöhner (Aufsichtsratsmitglied)

In Bayern heißt es „Ned gschimpft is globt gnu!“ Das ist der bayerische Charme, aber ich finde, es wird zu wenig über das geredet, was gut war und zu viel geschimpft.

Meine Schwiegertochter hat im Klinikum Traunstein mittels Kaiserschnitt ihren zweiten Sohn auf die Welt gebracht. Sie wohnt in München und sowohl sie als auch mein Sohn waren von den Krankenhäusern in München enttäuscht. Mein erster Enkel wurde in München entbunden, es war eine schwierige Geburt und endete mit einem Notkaiserschnitt. Die Betreuung und Versorgung war gut. Aber vor der zweiten Geburt gab es natürlich viele Fragen und Sorgen. In München wurde ein vereinbarter Beratungstermin von 60 auf 5 Minuten verkürzt und endete mit der Aussage „wird schon gut gehen“.

Meine Frau hat dann die Klinik in Traunstein ins Spiel gebracht. Die Beratung vor der Geburt war ausgezeichnet, die Versorgung während der Geburt und danach auch. Ich bitte Sie, dies an Ihre Mitarbeiter/innen weiterzuleiten verbunden mit einem ganz herzlichen „vergelt's Gott“.



Helmut Grundner
(Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Berchtesgadener Land)

Für die mir bei Ihnen erteilte Hilfe möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken. Die Erstversorgung in Ihrer Notaufnahme, die Hilfsbereitschaft und die Freundlichkeit Ihrer Mitarbeiter kann man nur als vorzüglich bewerten. Auch der weitere stationäre Aufenthalt war als sehr gut anzusehen und das Personal war trotz hoher Belastung immer freundlich und ansprechbar, was man heute sehr selten in den Krankenhäusern antrifft.

.. aus Rückmeldebogen

Rückmeldung

von Patienten und Angehörigen

Unmittelbar nach der Diagnose Brustkrebs habe ich einen, vorher in der Tumorkonferenz abgestimmten, Therapieplan erhalten und wurde gut durch das Procedere geführt.

Die OP's waren super verlaufen und die Abstimmung mit der Onkologischen Praxis in Bad Reichenhall verlief reibungslos. Die Mitarbeiter waren in allen Bereichen sehr, sehr freundlich, insbesondere die des Brustzentrums und der Strahlentherapie. Ich war sehr dankbar, dass ich mich während der Behandlung nicht mit organisatorischen Problemen rumschlagen musste. Dennoch hoffe ich natürlich, Sie nicht wieder zu sehen ...

... Onlinerrückmeldung

Trotz der alltäglichen, sicherlich hohen Belastung, haben Sie unseren Vater über das gewöhnliche Maß hinaus betreut und haben teilweise mehrmals am Tag nach ihm gesehen. Auf eindrucksvolle Weise konnten Sie sich auch Zugang zu unserem Vater verschaffen, obwohl er sich im Delir befand. Dies ist unserer Meinung nach nur möglich, wenn man über ein besonderes Einfühlungsvermögen, aber auch persönlicher Energie gegenüber seinen Patienten verfügt. Aber nicht nur Sie, sondern alle Ihre ärztlichen Kollegen betreuten unseren Vater bestens. Wir konnten jederzeit ärztlichen Rat bei ihnen einholen und sie unterstützten uns in der auch für uns ebenfalls schwierigen Zeit.

Einen besonderen Dank möchten wir auch dem gesamten Pflegepersonal der Station aussprechen. Nur durch ihre Unterstützung war es uns möglich, unseren Vater bis zu seinem Tod zu begleiten und für ihn da zu sein. Obwohl der Alltag für die Pflegekräfte sicherlich hektisch und mit vielfältigen, teils schwierigen Aufgaben mehr als belastend ist, begegneten sie unserer ganzen Familie stets freundlich und standen uns in kompetenter Weise bei. Wir sind uns sicher, dass so eine gut organisierte Station, in der Ärzte und Pflegepersonal so gut Hand in Hand arbeiten, nicht überall zu finden ist.

.. aus Rückmeldebogen

Ich fühlte mich von Anfang an kompetent und vertrauenerweckend behandelt. Besonders erwähnen möchte ich die Herzlichkeit im Umgang mit Patienten, trotz schwieriger wirtschaftlicher Umstände. Glückwunsch zu solch motivierten Arbeitnehmern!

.. aus Rückmeldebogen

Unsere 7-jährige Tochter verletzte sich den Arm beim Spielen so schwer, dass wir sofort in die Notaufnahme der Kreisklinik Bad Reichenhall gefahren sind. Dort wurden wir sehr freundlich und hilfsbereit von den dortigen Mitarbeitern empfangen. Wir merkten sofort, dass wir hier unsere Tochter in guten Händen wissen. Die Mitarbeiter kümmerten sich sehr sorgsam und auch ausgesprochen einfühlsam und liebevoll um die kleine Patientin. Die anwesende Schwester und dem behandelnden Arzt gelang es durch ihre netten Gespräche, unser Kind sofort zu beruhigen und das Schmerzempfinden dadurch zu lindern. Das Ganze wurde dann mit der Übergabe einer Urkunde extrem positiv beendet. Besser geht es nicht! Im Schulnotensystem würden wir die Leistung und das Engagement mit 1,0 bewerten.

... aus Rückmeldebogen



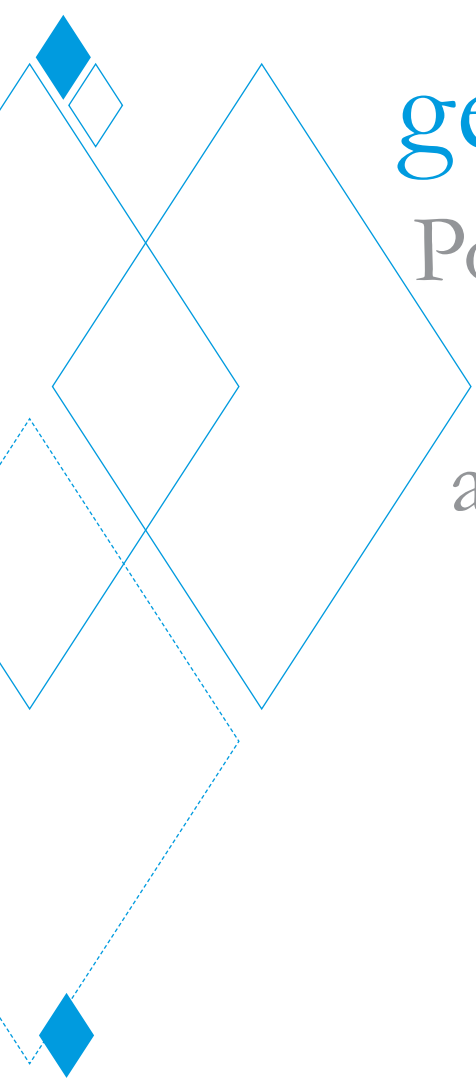
Dank der optimalen Versorgung durch die Mitarbeiter im Klinikum Traunstein, sowohl im Operationssaal als auch auf der Station, ging es mir bereits drei Tage nach meinem schweren Bergunfall schon wieder gut.

Thomas Huber (Extrembergsteiger – Huberbuam)

Die Abteilung Schmerztherapie gehört auf Grund ihrer Fachkompetenz und deren Umgang mit Patienten unbedingt als Aushängeschild noch mehr in den Vordergrund und in die Öffentlichkeit gestellt. Ich kam mit großen Erwartungen in diese Klinik, diese wurden jedoch noch um ein Vielfaches übertroffen. Herausragend fand ich auch die Arbeit der Physiotherapeuten/innen, deren Fachwissen und die Umsetzung ins Praktische hervorragend waren. Weiteres möchte ich mich auch bei den Krankenpflegern und -pflegerinnen für ihre stete Aufmerksamkeit herzlich bedanken.

Chefarzt Dr. Artner und seinem Team, das immer nett, freundlich und hilfsbereit war, wünsche ich für die Zukunft alles Gute.

... Onlinerrückmeldung



„Wir sehen, dass sich der **klare Weg** der wirtschaftlichen Konsolidierung auszahlt. Das ist der **gemeinsame** Erfolg von Politik, Aufsichtsrat, Unternehmensleitung und vor allem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich alles geben!“



Ein gemeinsamer Weg - ein guter Weg

Siegfried Walch

Aufsichtsratsvorsitzender
der Kliniken Südostbayern AG

Die Kliniken Südostbayern AG ist auf einem guten Weg und steuert erstmals seit der Fusion auf ein positives Ergebnis zu. Ich freue mich, dass ich Ihnen nach anstrengenden Jahren des Hoffens und Bangens diese Nachricht übermitteln kann. Wir sehen, dass sich der klare Weg der wirtschaftlichen Konsolidierung auszahlt. Das ist der gemeinsame Erfolg von Politik, Aufsichtsrat, Unternehmensleitung und vor allem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich alles geben!

Blicken wir noch einmal kurz zurück: 2014 standen die Kliniken Südostbayern an der Schwelle zur Insolvenz. Nur durch das erhebliche finanzielle Engagement der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land in Höhe von zehn Millionen Euro konnte das wirtschaftliche Desaster und eine Privatisierung noch einmal abgewendet werden. Gleichzeitig war klar, dass das Unternehmen nicht auf Dauer am Tropf hängen bleiben durfte, sondern wieder auf eigenen Beinen stehen muss. Um dieses Ziel zu erreichen und auch die kommunale Trägerschaft zu erhalten, waren Einschnitte und Veränderungen sowie die Einsicht aller Beteiligten in deren absolute Notwendigkeit gefordert. Ich weiß: Das tut weh. Oft waren Unzufriedenheit und sogar Ängste spürbar. Schließlich fand der gesamte Prozess auch in den Medien oft kritischen Widerhall.

Auch wenn noch längst nicht alles perfekt und die Belastung für die Belegschaft sehr hoch ist, dürfen wir alle miteinander stolz sein. Die politischen Verantwortungsträger in beiden Landkreisen sind nicht eingeknickt, sondern hielten an der kommunalen Trägerschaft eisern fest. Im Aufsichtsrat wurde die eine oder andere unangenehme Maßnahme auch schon mal konträr diskutiert. Trotzdem haben wir uns nicht verzettelt. Das Konzept der Unternehmensleitung wurde nicht verwässert, obwohl es vielleicht so manche Versuchung gegeben hätte. Besonderen Respekt haben jedoch die Beschäftigten verdient. Trotz der manchmal nicht auf

Antrieb durchschaubaren Umstrukturierungen stand durch ihre Leistung die hervorragende medizinische und pflegerische Qualität aller Häuser und sämtlicher Abteilungen zu keinem Zeitpunkt in Frage. Auf Heilung hoffende Menschen bewahrten deswegen ihr Vertrauen in die hohe Kompetenz der Kliniken Südostbayern AG. Die Zahl der Patienten steigt stetig an.

Man halte sich vor Augen: Alle Standorte blieben trotz mancher Unkenrufe erhalten. Es gab keine betriebsbedingten Kündigungen. Wir haben Kurs gehalten, obwohl unser Weg zu allem Übel noch über schwieriges gesundheitspolitisches Terrain führte. Wir haben es geschafft, den Menschen in unserer Region bei der Erhaltung und Wiederherstellung des Wertvollsten zu helfen, was sie besitzen: ihrer Gesundheit!

Dafür möchte ich allen, die an welcher Stelle auch immer ihren persönlichen Beitrag geleistet haben, ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Zeigen Sie mit mir Optimismus. Auch in Zukunft müssen wir uns immer wieder anpassen und verändern. Meine Zusage gilt: Ich stehe fest zur kommunalen Trägerschaft unserer Kliniken und wir investieren weiterhin in die Zukunft unserer Häuser. Dass der Landkreis Traunstein 2017 rund 2,9 Millionen Euro für Investitionen bereitstellt, ist ein Signal an Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie ein konkreter Baustein für eine erfolgreiche Zukunft der Kliniken Südostbayern AG.

Ihr

Siegfried Walch
Landrat des Landkreises Traunstein,
Aufsichtsratsvorsitzender

„Mit ihrem **breit gefächerten** medizinischen und pflegerischen Leistungsspektrum werden die Kliniken **unserer beiden Landkreise** von der Bevölkerung **sehr gut angenommen und geschätzt.**“





Georg Grabner

Aufsichtsratsvorsitzender
der Kliniken Südostbayern AG

Es geht bergauf - Fusion trägt erste Früchte!

Wir befinden uns auf dem richtigen Weg: Der seit rund drei Jahren eingeschlagene Konsolidierungskurs mit notwendigen und sinnvollen Umstrukturierungen trägt dazu bei, die Kliniken insgesamt nachhaltig zu sichern und zu stärken. Unser gemeinsames Bestreben, die Wirtschaftlichkeit der Kliniken zu verbessern und gleichzeitig die medizinische und pflegerische Qualität auf hohem Niveau zu halten, trägt nun erste Früchte. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Kreisgremien war und ist dabei bewusst, dass hier von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hoher persönlicher Einsatz verlangt wird.

Ich freue mich, dass bei vielen Gelegenheiten immer wieder bestätigt wird, dass in den sechs Häusern der Kliniken Südostbayern AG hervorragende Arbeit geleistet wird. Mit ihrem breit gefächerten medizinischen und pflegerischen Leistungsspektrum werden die Kliniken unserer beiden Landkreise von der Bevölkerung sehr gut angenommen und geschätzt. Belege für die engagierte Arbeit der Belegschaft sind die hohe Weiterempfehlungsrate von Patienten und das überdurchschnittliche Leistungswachstum.

Erfreulich ist, dass die Zusammenarbeit aller sechs Häuser voranschreitet und auf Chefarzteebene mit der „Perspektive 2022“ eine gemeinsame Strategie für die kommenden Aufgaben und Maßnahmen erarbeitet wurde. Hier wird die standortübergreifende Zusammenarbeit der Fachabteilungen, wie zum Beispiel bereits heute in der Gefäßchirurgie und in der Gynäkologie praktiziert, eine große Rolle spielen. Eine wichtige Aufgabe wird in den nächsten Jahren sein, in allen Bereichen die Arbeitsabläufe noch effi-

zienter zu gestalten. Dadurch sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet, die Wirtschaftlichkeit weiter verbessert und die Patientenzufriedenheit zusätzlich gesteigert werden.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsführung und den Mitgliedern im Aufsichtsrat sehr herzlich für das außerordentlich große Engagement zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten. Ich weiß das sehr zu schätzen!

Mit konsequenter Arbeit und dem gemeinsamen Ziel, die Kliniken Südostbayern AG in kommunaler Trägerschaft positiv weiter zu entwickeln, werden wir unsere gute Position in der Region weiter festigen und nachhaltig stärken. Das Ziel ist es, auch in Zukunft eine bestmögliche, medizinische Versorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land bieten zu können.

Georg Grabner
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
und Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land

„Nur durch unsere
engagierten und
hochqualifizierten
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter, die
uns trotz der zunehmenden
Arbeitsverdichtung und
stetem Wandel die **Treue**
halten, können wir die
Maßnahmen und Aufgaben
erfüllen.“





Elisabeth Ulmer

Vorstand
Kliniken Südostbayern AG

2016 – neue Perspektiven für die Kliniken Südostbayern AG

In den letzten drei Jahren waren alle Anstrengungen darauf ausgerichtet, die Kliniken Südostbayern AG wieder auf eine verbesserte wirtschaftliche Basis zu stellen. Dies ist uns gut gelungen. Die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Sicherung unserer Standorte im Verbund werden auch weiterhin eine stetige Verbesserung unserer Prozesse und eine Optimierung unserer Organisation erfordern. Der Fokus für die kommenden Jahre liegt jetzt auf der personellen, technologischen und strukturellen Weiterentwicklung unserer Krankenhäuser.

Bereits im vergangenen Jahr konnten wir wichtige Chefarztpositionen neu besetzen, wie die Pneumologie in Bad Reichenhall, die stationäre Schmerztherapie in Berchtesgaden und Ruhpolding, die Plastische Chirurgie, die Neuroradiologie und die Nephrologie in Traunstein.

Neben den vielfältigen und hochspezialisierten medizinischen Angeboten der Kliniken haben wir den Schwerpunkt der Altersmedizin weiter ausgebaut. Die Altersmedizin ist aufgrund der demographischen Entwicklung eine zentrale Zukunftsaufgabe. Gerade ältere Menschen, die mehrfach erkrankt sind, brauchen eine spezielle, therapieintensive und wohnortnahe Versorgung. Dies können wir in den Kliniken Trostberg, Ruhpolding und Berchtesgaden mit den dafür speziell ausgebildeten Teams hervorragend abdecken.

Alle Maßnahmen und Aufgaben können wir nur erfüllen, weil wir enorm engagierte und hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter haben, die uns trotz der zunehmenden Arbeitsverdichtung und stetem Wandel die Treue halten und immer das Wohl und die Genesung des einzelnen Patienten im Auge haben. Ihnen gilt mein herzlicher Dank.

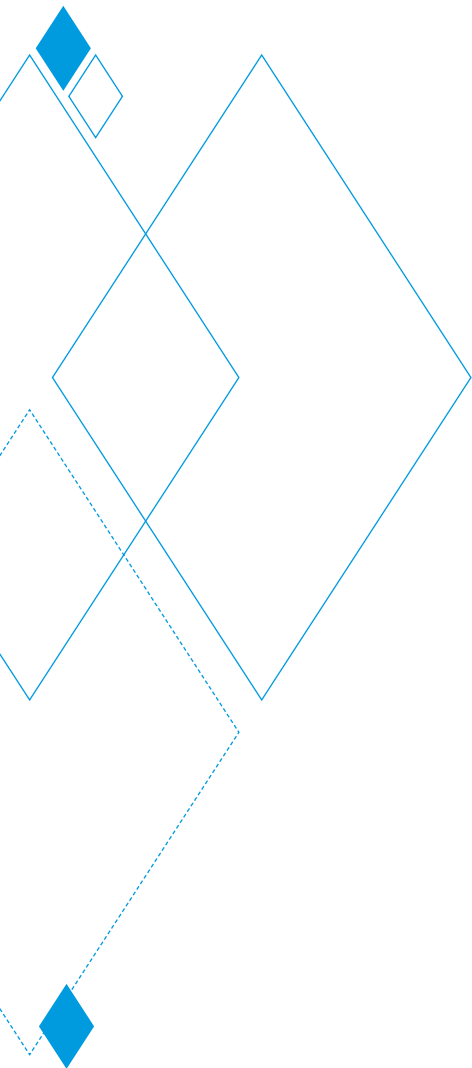
Im Rahmen des neu aufgesetzten 5-Jahresprogramms „Perspektive 2022“ bekommt das Thema „Mitarbeiter und deren Potentiale“ umso mehr Gewicht und spielt für uns eine wichtige und zentrale Rolle.

Mein besonderer Dank gilt auch unseren Patientinnen und Patienten, die uns ihr Vertrauen schenken. Unser Handeln ist stets darauf gerichtet, dass wir ihnen die bestmögliche Versorgung anbieten und unser Leistungsangebot immer wieder daraufhin neu ausrichten und erweitern werden.

Ich versichere Ihnen, mich auch in Zukunft mit all meinen Kräften für die Bedürfnisse der Kliniken Südostbayern AG, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für unsere Patientinnen und Patienten einzusetzen.

Elisabeth Ulmer
Vorstand

„Auf Basis einer hohen
Patientennachfrage
und mittlerweile erreichten
verbesserten Wirtschaft-
lichkeit arbeiten wir
gemeinsam mit
unseren **Mitarbeitern**
konsequent weiter an der
Zukunftsfähigkeit
unserer Kliniken.“





Dr. Uwe Gretscher

Vorstandsvorsitzender
Kliniken Südostbayern AG

Wirtschaftliche Stabilität – das Fundament der Zukunft

Die seit zwei Jahren laufende Konsolidierung der Kliniken Südostbayern AG schreitet konsequent voran und wirkt zunehmend – das mit einem bemerkenswerten Einsatz aller Beteiligten: Politik, Patienten, Einweiser, aber insbesondere auch alle Mitarbeiter ziehen an einem Strang.

Eine wirtschaftlich solide Basis ist wichtig für jede Klinik, jeden Betrieb und jeden Einzelnen von uns persönlich.

Auf diesem zunehmend stabilen Fundament sind in 2016 viele langfristige und auf die Zukunftsfähigkeit ausgerichtete Strukturmaßnahmen aufgesetzt worden.

In einem mehr als einjährigen intensiven Dialog haben sich alle Chefärzte, Pflegeverantwortlichen und Führungskräfte der Kliniken auf ein Mehrjahresprogramm mit klaren verbindlichen Aufgaben bis zum Jahr 2022 verständigt. Die Handlungsfelder Patienten, Prozesse, Mitarbeiter und Finanzen wurden als Balanced Scorecard (BSC) zum Programm „Perspektive 2022“ zusammengeführt.

Die bauliche Struktur aller Kliniken wurde im Rahmen einer umfassenden Liegenschaftsbewertung geprüft. Daraus wurden Maßnahmen abgeleitet, die über die kommenden 20 Jahre entscheidend die prozess- und strukturorientierte Leistungsfähigkeit unserer Einrichtungen sichern, insbesondere aber auch eine attraktive Patientenunterbringung ermöglichen.

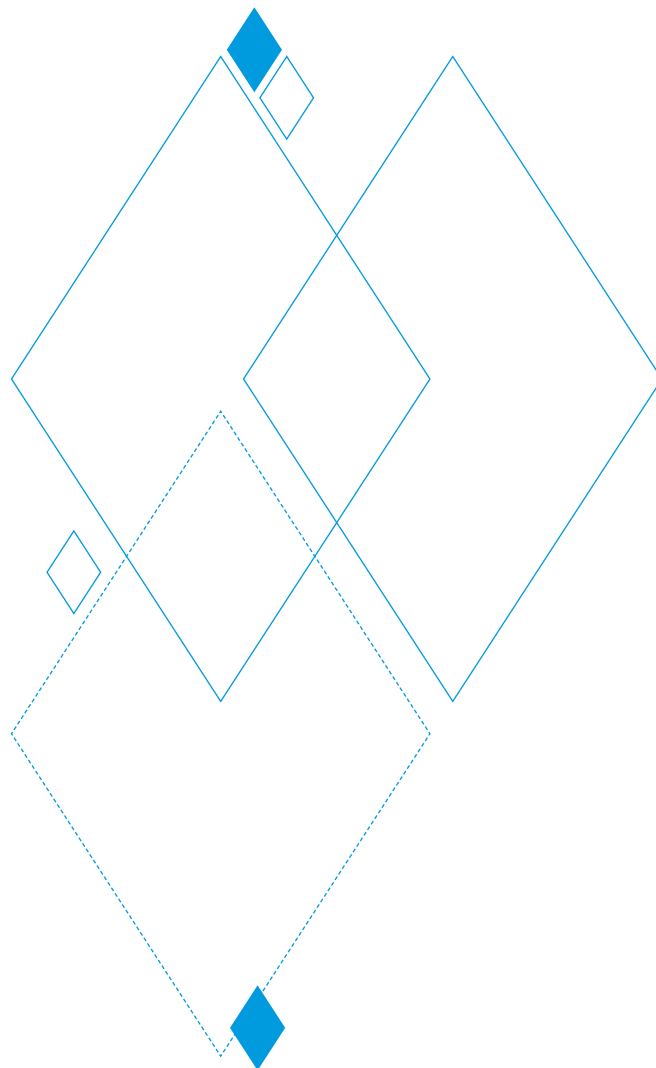
Zudem wurde eine umfassende und prozessunterstützende Digitalisierungsoffensive gestartet, mit dem klaren Ziel, unseren Mitarbeitern und Patienten zeitgemäßere IT-Strukturen zur Verfügung zu stellen.

Sie sehen, auf Basis einer hohen Patientennachfrage und mittlerweile erreichten verbesserten Wirtschaftlichkeit arbeiten wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern konsequent weiter an der Zukunftsfähigkeit unserer Kliniken - und sind auf gutem Kurs!

Ich bitte Sie weiterhin um Ihre Unterstützung bei der Stabilisierung und Weiterentwicklung unserer medizinischen Versorgungsstrukturen. Ihre Treue macht die hervorragende medizinische Versorgung in unseren beiden Landkreisen erst möglich.

Dr. Uwe Gretscher
Vorstandsvorsitzender

JANUAR
FEBRUAR
MÄRZ
APRIL
MAI
JUNI
JULI
AUGUST
SEPTEMBER
OKTOBER
NOVEMBER
DEZEMBER



2016

Frauenkliniken künftig im Verbund

Anfang Januar fusionierten die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der Kreisklinik Bad Reichenhall und die Frauenklinik Traunstein zu einem gemeinsamen Verbund unter dem Dach der Kliniken Südostbayern AG.

Chefarzt Prof. Dr. Christian Schindlbeck übernimmt die Gesamtleitung der Frauenklinik Traunstein - Bad Reichenhall - Trostberg. Der bisherige Chefarzt der Abteilung Gynäkologie/Geburtshilfe in Bad Reichen-

hall, Dr. Wolfram Turnwald, möchte aus privaten Gründen etwas kürzer treten. Dr. Turnwald steht weiterhin für Sprechstunden und operative Tätigkeiten zur Verfügung.

► links Dr. Wolfram Turnwald, rechts der Gesamtleiter der Frauenklinik Prof. Dr. Christian Schindlbeck



Pneumologie in der Kreisklinik Bad Reichenhall neu besetzt

Die Lungenheilkunde an der Kreisklinik Bad Reichenhall hat seit ihrer Etablierung durch Asthmaforscher Prof. Dietrich Nolte vor rund zwanzig Jahren einen über Deutschlands Grenzen hinaus hervorragenden Ruf.

Diesem ist nun der bisher in Klagenfurt als leitender Arzt tätige Dr. Christian Geltner gefolgt: Er hat zum 1. Januar seine Stelle als Chefarzt der pneumologischen Abteilung angetreten.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit ihm einen sehr erfahrenen Pneumologen gewinnen konnten, der alle Voraussetzungen für Leitung und Ausbau dieser anspruchsvollen Abteilung mitbringt“, so Elisabeth Ulmer, Vorstand der Kliniken Südostbayern AG.

► Dr. Christian Geltner (Mitte) wird als neuer Chefarzt der pneumologischen Abteilung an der Kreisklinik Bad Reichenhall von Vorstand Elisabeth Ulmer und dem Ärztlichen Direktor Dr. Jörg Weiland willkommen heißen.



Stationäre multimodale Schmerztherapie in Ruhpolding eröffnet



Mit der neuen Abteilung für multimodale stationäre Schmerztherapie in der Kreisklinik Ruhpolding bietet die Kliniken Südostbayern AG jetzt Menschen mit chronischen Schmerzen gezielte Hilfe an.

Als Chefärztin konnte die renommierte Medizinerin und Präsidentin der Interdisziplinären Gesellschaft für Schmerzfor-

◀ **Dr. Helga M. Schuckall** (Mitte) leitet seit Anfang Januar 2016 die Stationäre multimodale Schmerztherapie in Ruhpolding

schung und

Schmerzbehandlung (IGSS) Dr. Helga M. Schuckall gewonnen werden.

Die neue Abteilung verfolgt den multimodalen Ansatz, bei dem die Therapie nach einer genauen Abklärung des Krankheitsbildes anhand eines auf jeden Patienten individuell zugeschnittenen Behandlungsplans erfolgt, maßgeschneidert von einem multiprofessionellen Team aus Arzt, Psychologe, Physiotherapeut und Ergotherapeut.

Vor 45 Jahren wurde das Vinzentinum eröffnet



Am 31. Januar 1971 wurde das Krankenhaus Vinzentinum des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul eingeweiht.

Am 1. Januar 2012 übernahm die Kliniken Südostbayern AG das Krankenhaus Vinzentinum. Der Grund war der Nachwuchsman- gel, der den Orden der Barmherzigen Schwestern zu einer Bündelung der Kräfte zwang. Im Jahr darauf wurde eine Abtei- lung für Akutgeriatrie mit 20 Betten unter der Leitung von Dr. Herbert Bruckmayer er-

öffnet. 2015 wurden die Räume der Endo- skopie neu eingerichtet.

Im vergangenen Jahr kam Dr. Marianne Gerusel-Bleck als Leitende Ärztin der Akutgeriatrie hinzu. Seit dem 1. Januar 2016 ist eine Abteilung für Schmerztherapie ange- gliedert.

Neue Gebärmutter und Raumausstattung in freundlichem Ambiente

Nach 20 Jahren hatte die alte Gebärmutter im Kreißaal 5 an der Frauenklinik im Klinikum Traunstein ausgedient.

Um auch zukünftig rund 40 bis 50 Schwangeren pro Jahr die Möglichkeit zu bieten, ihr Kind „unter Wasser“ zu gebären, wurde nun eine neue Gebärmutter angeschafft und der Entbindungsraum neu gestaltet. Neue Fußboden- und Farbkombinationen schaffen eine gemütliche Atmo-

sphäre, ebenso die neu installierte LED-Lichtanlage. Mit ihr lässt sich der Raum je nach Wunsch in verschiedensten Farben ausleuchten.

- Chefarzt Prof. Dr. Christian Schindlbeck (Mitte) und die Hebamme Carmen Neher stellen einer werdenden Mutter die neue Gebärmutter vor.



Zusätzliche Aufklärung am Bildschirm

Was passiert eigentlich während einer Narkose? Wie unterscheiden sich die einzelnen Verfahren und welches ist das Beste für den Patienten?

Mit Fragen wie diesen sollen sich die Patienten in der Kreisklinik Berchtesgaden vor einem anstehenden Eingriff intensiv auseinandersetzen.

Seit Jahresbeginn bietet die Abteilung für Anästhesie zusätzlich einen neuen Service an: Auf einem DVD-Player können sich die

Patienten vor ihrem individuellen Aufklärungsgespräch mit dem Narkosearzt in fünf Filmen anschaulich die verschiedenen Narkoseverfahren vorführen lassen.

- Anästhesist Dr. Klaus Frankenberg überreicht einer Patientin den kleinen DVD-Player mit Aufklärungsfilmern zu Narkose.



Stromversorgung der Kreisklinik Trostberg auf neuestem Stand



In einer dreimonatigen Bauzeit wurde die Ertüchtigung und Verbesserung der Stromversorgungsanlage in der Kreisklinik Trostberg durch die Firma Bauer Elektroanlagen in Landshut termingerecht zum Abschluss gebracht.

Die Baukosten dafür betragen rund 310.000 Euro. Die Sanierung umfasste die

◀ Die Stromversorgung der Kreisklinik Trostberg wurde verbessert. Von links: Betriebs-elektriker Alexander Harrecker, Planer Jakob Lechermeier, technischen Leiter Holger Bauer und Projektleiter Josef Heiß.

vollständige Erneuerung der Elektroanlagen sowie die Optimierung der Versorgungssicherheit der Kreisklinik. In der Baumaßnahme waren der Einbau einer 10-KV-Mittelspannungsanlage, zwei Netz-Trafoanlagen mit einer Leistungserhöhung von 400 KVA auf 650 KVA und eine Kompensationsanlage enthalten.

Außerdem wurde die gesamte Niederspannungshauptverteilung erneuert und eine zusätzliche Noteinspeisung eingebaut.

Im Klinikum Traunstein kamen zwei Schaltjahrbabys zur Welt

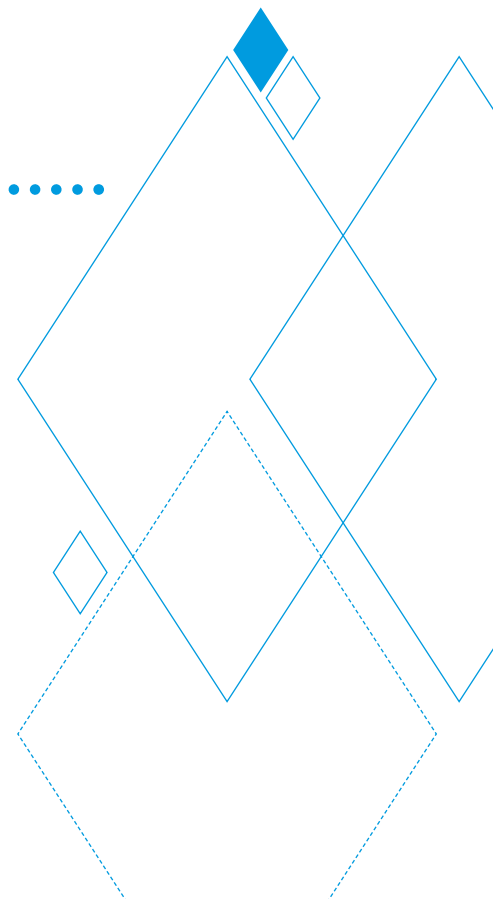


Die beiden Mädchen Miriam und Nora werden ihren nächsten echten Geburtstag erst wieder in vier Jahren feiern können. Denn die beiden neuen Erdenbürger kamen ausgerechnet am 29. Februar zur Welt.

Im Durchschnitt kommen in unseren beiden geburtshilflichen Abteilungen im Klini-

◀ Danila Stampfl mit ihrer Miriam und Denes Kolozsvadi mit der kleinen Nora – den Schaltjahresbabys aus dem Klinikum Traunstein.

kum Traunstein und der Kreisklinik Bad Reichenhall am Tag insgesamt sechs Babys zur Welt.



Kreisklinik Berchtesgaden aktives Mitglied im bundesweiten Endoprothesenregister

Jährlich werden im Endoprothetikzentrum an der Kreisklinik Berchtesgaden rund 480 Gelenke implantiert. Dessen leitender Arzt Dr. Thomas Kanig weiß, dass auf die steigende Nachfrage mit hoher Patientensicherheit sowie Behandlungsqualität auf konstantem Niveau geantwortet werden muss.

Dieser Anforderung hat man sich gleich doppelt gestellt: Das Endoprothetikzentrum ist erneut erfolgreich zertifiziert - und zudem Mitglied des Endoprothesenregis-

ters Deutschland.

Das Endoprothesenregister gibt auf breiter Datenbasis Transparenz über die Standzeit der Implantate, also die Dauer ihrer Funktionstüchtigkeit. Mit Hilfe dieser Informationen kann die Wechselrate der Implantate verringert werden.

- ▶ Vor einer Prothesenimplantation werden die Patienten genau über die entsprechende Endoprothese informiert. Im Bild erklärt Dr. Thomas Kanig gerade eine Knieprothese an einem Anschauungsmodell.



30 Jahre ehrenamtlicher Besuchsdienst in der Kreisklinik Trostberg

Seit etwa drei Jahrzehnten existiert der Dienst nun schon an der Kreisklinik Trostberg. Er unterstützt einerseits das Pflegepersonal, dem sehr häufig die Zeit für ein Gespräch am Krankenbett fehlt, aber auch den Patienten, der den Zuspruch als Unterstützung seiner Genesung empfindet. Daneben erledigen die Damen des ökumenischen Besuchsdienstes auch kleine Besorgungen. Gerade, wenn Angehörige für eine Betreuung nicht oder nur einge-

schränkt zur Verfügung stehen, ist der Besuchsdienst für den Kranken besonders hilfreich und wertvoll.

- ▶ Einfach für den Patienten da sein, ihm zuhören und Aufmerksamkeit schenken, das haben sich die Mitglieder des Besuchsdienstes rund um Ursula Andrä zur Aufgabe gemacht.



Zertifizierung zur angehörigengfreundlichen Intensivstation erhalten



Neben der bestmöglichen medizinischen und pflegerischen Versorgung trägt auch der seelische Beistand der Angehörigen wesentlich zur Genesung von Intensiv-Patienten bei.

Um die Angehörigen daher noch besser in die intensivmedizinische Therapie einbinden zu können, haben Dr. Jörg Peter Beyer,

D.E.S.A., Oberarzt Operative Intensivmedizin, und Markus Fichter, Leitender Oberarzt Internistische Intensivmedizin, und ihr Team auf der interdisziplinären Intensivstation Bad Reichenhall ihr Unterstützungsangebot um einen Besprechungsbereich und flexible Besuchszeiten erweitert.

Nun freuen sie sich über das Zertifikat „Angehörigengfreundliche Intensivstation“ der „Stiftung Pflege e.V.“

◀ Freuen sich über die Auszeichnung: Dr. Jörg P. Beyer, D.E.S.A., Oberarzt Operative Intensivmedizin, und Markus Fichter, Leitender Oberarzt Internistische Intensivmedizin

Chefarztwechsel in Freilassing



Persönliche und offene Worte prägten die Feier zum Abschied von Stefan Ambrosch und Anfang von Dr. Clyn Schmidl als Chefarzt Innere Medizin an der Kreisklinik Freilassing.

Wertschätzung wurde den beiden Internisten auch durch ihre Gäste teil: Ihr Bogen reichte von Landrat Georg Grabner über die Führungsspitze der Kliniken Südostbay-

ern AG mit Elisabeth Ulmer, Dr. Uwe Gretschner und Dr. Stefan Paech, Dr. Jörg Weiland, Ärztlicher Direktor der Kreisklinik Bad Reichenhall, Kollegen sowie Niedergelassene bis hin - natürlich - zu den Familien der Mediziner.

◀ Stefan Ambrosch (re.) übergibt den "Leitungsstab" an seinen Nachfolger Dr. Clyn Schmidl

Saubere und gesunde Sache: „Spende für die Hände“

Zu einer „Spende für die Hände“ laden die sechs Häuser der Kliniken Südostbayern AG seit Kurzem in ihren Eingangsbereichen ein. Dort lenkt ein von geschickter Kinderhand gemaltes buntes Plakat die Blicke der Besucher auf sich. Es schmückt einen Ständer mit einem Händedesinfektionsmittel. Der elektronische Spender funktioniert berührungsfrei und geht auf die Anregung von Klinikbesuchern zurück. Wie wichtig ihr Wunsch nach keimfreien Händen ist, betont auch der alljährlich am 5. Mai stattfindende

Welthändehygiene-Tag. Er weist mit seinem Datum – zweimal fünf für die jeweils fünf Finger einer Hand - auf die große Bedeutung perfekt sauberer Hände hin.

- Das Angebot zu hygienischer Spende für die Hände wird gerne angenommen.



Wohnortnahe Sprechstunde für Neurochirurgie in der Kreisklinik Freilassing

Zur besseren Patientenversorgung bietet der Chefarzt der Neurochirurgie im Klinikum Traunstein, Privatdozent Dr. Mario Carvi y Nievas, zusammen mit den Neurochirurgen Dr. Mark Gross und Dr. Matthias Gottwald in der Kreisklinik Freilassing künftig jeden Mittwoch eine neurochirurgische Praxissprechstunde an.

Sie ist vor allem für Patienten aus dem Landkreis Berchtesgadener Land gedacht, die weiter weg vom Klinikum Traunstein wohnen und deshalb keine gute Anbindung an die neurochirurgische Sprechstunde in Traunstein haben.

- Das Team um PD. Dr. Mario Carvi y Nievas bietet jeden Mittwoch Sprechstunden in der Kreisklinik Freilassing an.





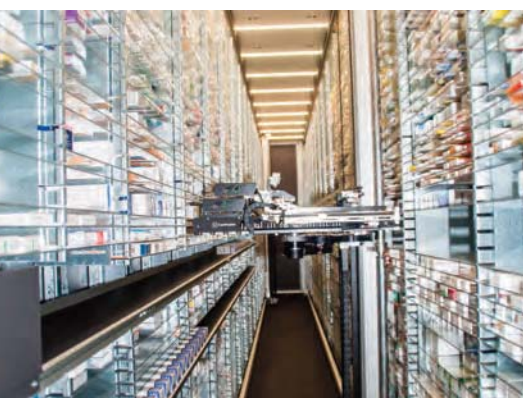
Tag der offenen Tür im Klinikum Traunstein

In der Regel wird der Normalbürger nur in seiner Rolle als Patient und als Besucher eher zwangsweise mit dem Alltag eines Krankenhauses konfrontiert. Die Kliniken Südostbayern AG bietet daher seit etlichen Jahren der breiten Bevölkerung die Möglichkeit, in ihren Häusern einen Blick hinter die Kulissen des Klinikalltags zu werfen. Dazu hatten die Bürger am Tag der offenen

Tür im Klinikum Traunstein die Gelegenheit, die sie auch ausgiebig nutzten. In Scharen strömten die Menschen in das Traunsteiner Schwerpunktkrankenhaus, um sich von der modernen Ausstattung und der hervorragenden Versorgung des Klinikums ein Bild zu machen.

◀ Das große Herzmodell - eines der vielen umlagerten Stationen beim großen Tag der offenen Tür im Klinikum Traunstein

Neuer Kommissionier-Automat in der Apotheke sorgt für eine noch höhere Effizienz



Er ist 16 Meter lang, 3,40 Meter hoch und zwei Meter breit – der Kommissionier-Automat, der seit Sommer 2016 in der Apotheke im Einsatz ist. Das Fassungsvermögen beläuft sich auf 35.000 bis 38.000 Medikamentenpackungen. Pro Stunde kann er zwischen 300 und 400 Packungen verarbeiten, dies sind rund 2.000 Packun-

◀ Wie von Geisterhand fahren die langen Greifarme permanent langen Regale ab und bestücken, sortieren, optimieren und entnehmen die Medikamentenpackungen.

gen an jedem Ausgabetag. Das automatisierte Lagersystem für Apotheken kann anhand von Barcodes sowohl Namen als auch Verfallsdatum ablesen und verarbeiten.

So sorgt der Automat für eine Rationalisierung der Warenwirtschaft. Das tut er auch in der Nacht. „Er optimiert sich in der Nacht selbst, indem er durch Umlagerungen versucht, keinen Lagerplatz zu verschwenden“, sagt Chef-Apotheker Dr. Berthold Beyerlein.

Eine Krankenpflegeschülerin geht ihren Weg

Beim Endausscheid der Nationalen Initiative – Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege 2016“ in Berlin hat die 19-Jährige Obingerin Dorothea Thurner einen guten vierten Platz gemacht.

Kaum zurück, hatte sie schon wieder das nächste Etappenziel vor Augen: Die Schülerin der Berufsfachschule für Krankenpflege

der Kliniken Südostbayern AG am Klinikum Traunstein wollte Anfang Dezember für die deutsche Nationalmannschaft zur „EuroSkills“ - der Europameisterschaft der Berufe - ins schwedische Göteborg fahren.

► Beim Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ wurde sie Vierte. Dorothea Thurner hat noch viel vor.



Zentrale Notfallambulanz (ZNA) und Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) in Betrieb genommen

Nach einer rund zweijährigen Umbauphase wurden die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) – früher Zentralsterilisation – und die Zentrale Notfallambulanz (ZNA) im Klinikum Traunstein wiedereröffnet. Rund zehn Millionen Euro wurden in dieser Zeit „verbaut“.

Die beiden Bereiche sind Dreh- und Angelpunkte für eine optimale Versorgung der Patienten. Über 40 Prozent der ambulanten Notfälle werden inzwischen im Kran-

kenhaus behandelt. Dadurch hat sich die Bedeutung der Notaufnahme zu einer Steuerungseinheit gewandelt. Die gesetzlichen Anforderungen bei der Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zentralsterilisation sind höher geworden. Die neue AEMP ist damit das Herzstück für die künftige Standortentwicklung des Klinikums.





Chefarzt Dr. Andreas Klein ist neuer Ärztlicher Direktor in Berchtesgaden

Dr. Andreas Klein, Chefarzt der Anästhesie an der Kreisklinik Berchtesgaden, ist neuer Ärztlicher Direktor an der Kreisklinik Berchtesgaden.

Der 48-Jährige arbeitet seit 2001 für die Kliniken Südostbayern AG und ist seit Oktober 2013 an der Kreisklinik Berchtesgaden. Der Wahl-Reichenhaller ist außerdem

◀ **Dr. Andreas Klein** auch Vorsitzender des Ethikkomitees für

die Kreiskliniken im Berchtesgadener Land.

Mit der nötigen Portion Fingerspitzengefühl und diplomatischem Geschick ausgestattet, hat Dr. Klein als Ärztlicher Direktor auch ein Ohr für die Anliegen seiner ärztlichen Kollegen.

Unfallchirurgie an der Kreisklinik Trostberg zum Endoprothetikzentrum zertifiziert



Dr. Alfred Leitner, Leitender Arzt der Abteilung Unfallchirurgie an der Kreisklinik Trostberg, freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung zum Endoprothetikzentrum.

Für die Patienten bedeutet die gute Nachricht den Nachweis einer in der Endopro-

◀ „Wir sind ein eingespieltes Team und operieren immer mit derselben Mannschaft“, Dr. Alfred Leitner (rechts sitzend) – Die Operation kann los gehen. Unterstützt wird er im Bild von Volker Schachner (li.), Operationstechnischer Assistent.

thetik gleichermaßen konsequent hohen Sicherheit wie konstant guten Behandlungsqualität: Bei einer jährlichen Kontrolle durch die zertifizierende Fachgesellschaft werden die inhaltlichen und strukturellen Anforderungen an das Endoprothetikzentrum (EPZ) immer wieder auf den Prüfstand gestellt.

Multimodale Schmerztherapie in der Kreisklinik Berchtesgaden eröffnet

Bei chronischen Schmerzen gibt es seit Mitte des Jahres Hilfe direkt vor Ort: In der Kreisklinik Berchtesgaden bieten der neue Chefarzt Dr. Juraj Artner und sein interdisziplinäres Team eine multimodale Schmerztherapie an.

„Jeder Mensch erlebt den Schmerz anders“, so der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Spezielle Schmerztherapie. Eine „maßgeschneiderte“ Behandlung sei daher für ihn und sein Team

ebenso selbstverständlich wie „sehr viel Zeit für jeden einzelnen Patienten“.

► Dr. Juraj Artner



Dr. Katharina Hohenfellner gewinnt den Innovationspreis Gesundheitstelematik

Dr. Katharina Hohenfellner, leitende Ärztin der Kindernephrologie an der Kinderklinik des Klinikums Traunstein, ist die Initiatorin des erfolgreichen Modellprojekts einer interdisziplinären Sprechstunde im Cystinose-Zentrum Traunstein und hat das telemedizinische Projekt "SAVE" entwickelt. Dafür wurde die engagierte Medizinerin jetzt mit dem 1. Preis des diesjährigen Bayerischen Innovationspreises Gesundheitstelematik (BIG) ausgezeichnet.

► Überreicht wurde die Urkunde an PD Dr. Katharina Hohenfellner (Mitte) vom Leiter der Krankenhausabteilung im Gesundheitsministerium, Ministerialdirigent Herwig Heide (links) und Dr. Siegfried Jedamzik (rechts) von der Bayerischen Telemedallianz.





Spatenstich für das neue Parkhaus am Klinikum Traunstein

Nach längerer Planungsphase konnten Landrat Siegfried Walch, Vorstandsvorsitzender Dr. Uwe Gretscher sowie zwei Vertreter der ausführenden Baufirma Goldbeck AG aus Bielefeld den Spatenstich für das neue Parkhaus am Klinikum Traunstein durchführen.

◀ Vier Männer und ein Spatenstich (v.l.): Dr. Andreas Iding, Geschäftsführer Goldbeck, Landrat Siegfried Walch, Dr. Uwe Gretscher, Vorstandsvorsitzender, und Dieter Janshen, Geschäftsstellenleiter der Goldbeck-Niederlassung in Rosenheim

Der Neubau am Bahnübergang und neuem Bahnhaltepunkt mit seinen knapp 700 Plätzen soll für eine Entspannung der Parkplatzsituation am Klinikum sorgen. Die Baumaßnahme beinhaltet zudem eine Fußgängerbrücke über die vielbefahrene Wolkersdorfer Straße, sodass Parkhaus und Klinikum „barrierefrei und trockenen Fußes“ erreicht werden können. Die Fertigstellung ist für Ende 2017 geplant. Mit der Firma Goldbeck wurde ein erfahrener Partner bei Projekten dieser Art ins Boot geholt.

Mediziner der Kliniken Südostbayern erneut auf Focus-Liste gewählt



Prof. Dr. Rupert Ketterl



PD Dr. Rainer Hente

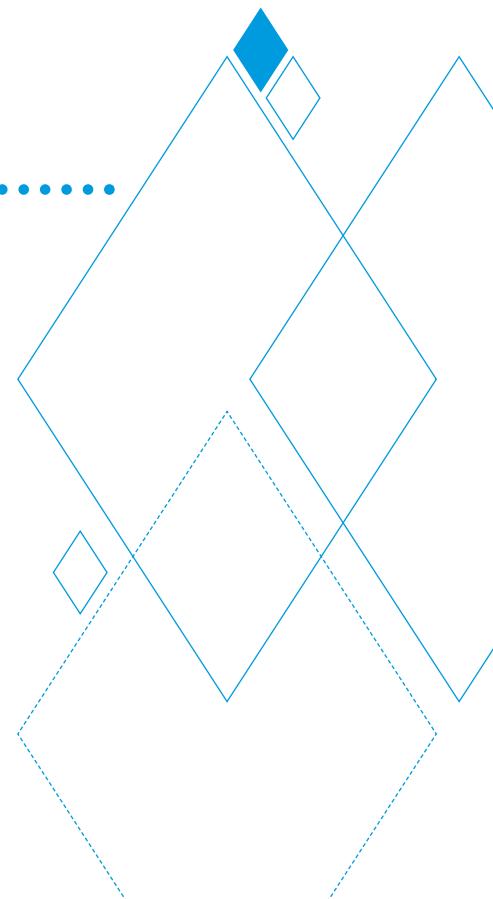


Dr. Eberhard Biesinger

Die Ärztl. Liste der Zeitschrift „Focus“ ermittelt jährlich quer durch 58 medizinische Spezialisierungen aus 14 Fachgebieten die 2.850 führenden Mediziner Deutschlands.

Drei Mediziner der Kliniken Südostbayern AG sind erneut auf die Liste gesetzt worden: Prof. Dr. Rupert Ketterl, Chef-

arzt der Unfallchirurgie im Klinikum Traunstein zum zweiten Mal in Folge, Chefarzt PD Dr. Rainer Hente der Unfallchirurgie Kreisklinik Bad Reichenhall zum fünften Mal in Folge sowie Belegarzt Dr. Eberhard Biesinger für den Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.



Kinderchirurgie Südostbayern erhält 3D-Laparoskopie

Eltern aus ganz Deutschland kommen mit ihren Kindern in das Klinikum Traunstein, um diese hier minimal-invasiv behandeln zu lassen. Die Kinderchirurgie Südostbayern kann ihnen, dank der Unterstützung der Dr. Johannes Heidenhain-Stiftung, ihnen ein hochmodernes Verfahren der weltweit modernsten 3D-Technologie anbieten. „Eine Vielzahl unserer Operationen können mit Hilfe einer neuen 3D-Laparoskopie durchgeführt werden. Die hochauflösende dreidimensionale Darstellung hat gerade während eines Eingriffs bei Säuglingen und Kindern große Vorteile. Es ermöglicht uns noch viel präzisere Eingriffe,

weil wir die feinen Strukturen perfekt erkennen können“, erklärt Dr. Bernd Geffken von der Kinderchirurgie. Die Kinderchirurgie Südostbayern führt wesentlich mehr dieser Operationen durch als jede Uni-Klinik in Bayern, und habt nicht nur in Punkto Anzahl der Operationen, sondern auch deren Niveau einen führenden Rang in Bayern und darüber hinaus.

► Im Kinder-OP sind sie jetzt öfters anzutreffen - die 3-D bebrillten Operateure. Eine Vielzahl der Operationen können nun mit Hilfe der 3D-Laparoskopie durchgeführt werden.



Neuer Bahnhofsteilpunkt „Klinikum Traunstein“ feierlich eingeweiht

Der neue Bahnhofsteilpunkt „Klinikum Traunstein“ wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. 1,125 Millionen Euro hat die Südostbayernbahn mit Förderung des Freistaates in das Projekt investiert. Die Haltestelle „Klinikum Traunstein“ ist ein großer Vorteil für das stetig wachsende Klinikum, da man abgesehen von einem neuen Parkhaus eine weitere Alternative für Klinikmitarbeiter und -besucher bereitstellen kann.

Die Südostbayernbahn bot den Mitarbeitern des Klinikums Traunstein zum Kennenlernen kostenlose Bahntickets für die Strecke aus dem nördlichen Landkreis an. Insbesondere vor dem Hintergrund der Baumaßnahme für das neue Parkhaus und der vorübergehend mangelnden Parkplätze war dies ein willkommenes Angebot.



Neuer Chefarzt für die Abteilung Nephrologie und Rheumatologie



Zum 1. Oktober trat Prof. Dr. Carsten Böger die Chefarztstelle der Abteilung für Nephrologie und Rheumatologie im Klinikum Traunstein an. Zugleich übernahm er die ärztliche Leitung des KfH-Nierenzentrums Traunstein.

Prof. Böger wechselt vom Universitätsklinikum Regensburg in die Kliniken Südostbayern AG.

Als Leitender Oberarzt und internistischer Programmverantwortlicher des Nieren- und

Pankreas-Transplantationsprogramms gestaltete Prof. Böger die Gründung der eigenständigen Abteilung für Nephrologie im Universitätsklinikum Regensburg erfolgreich mit.

Seine Schwerpunkte liegen in der Prävention von Nierenerkrankungen, in der Transplantationsmedizin und der Rheumatologie.

◀ Prof. Dr. med. Carsten Böger

Neue Abteilung für Plastische Chirurgie im Klinikum Traunstein eingerichtet



Mit der Einrichtung der Fachabteilung Plastisch-Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie im Klinikum Traunstein hat die Kliniken Südostbayern AG ihr medizinisches Behandlungsspektrum erweitert.

Chefarzt Prof. Dr. Afshin Rahmanian-Schwarz bietet in seiner Abteilung modernste rekonstruktive Verfahren an, um Haut und Weichteile, Muskeln, Sehnen, pe-

riphäre Nerven sowie Knochen und Knorpel wieder herzustellen.

Die Versorgungsqualität und Zufriedenheit von Betroffenen nach einem Unfall, einer Krebsoperation oder bei angeborenen Fehlbildungen könne so deutlich verbessert werden. Die besondere Herausforderung ist dabei, die Wiederherstellung der Funktion mit Form und Ästhetik in Einklang zu bringen, sagt der Chefarzt.

◀ Prof. Dr. Afshin Rahmanian-Schwarz

Fünf Jahre Ambulantes Operationszentrum (AOZ) in Traunstein

Moderne Operationsmethoden und besonders schonende Narkosetechniken machen es möglich: Immer mehr Eingriffe können heutzutage ambulant durchgeführt werden.

Hierfür bietet das Ambulante Operationszentrum (AOZ) Traunstein der Kliniken Südostbayern AG seit fünf Jahren seine Dienste an. Den professionellen und persönlichen Service des AOZ-Teams unter der organisatorischen Leitung von Norbert

Schade und der ärztlichen Leitung von Dr. Michael Eisert schätzen nicht nur die hier operierenden Fachärzte, sondern auch ihre Patienten.

- ▶ Am Empfang wird der Patient, im Bild von Michaela Skrzeta administrativ aufgenommen. Norbert Schade (li.) wird den Patienten in den OP-Bereich begleiten.



Kliniken Südostbayern vergeben Stipendien für angehende Ärzte

Ihre Förderung des medizinischen Nachwuchses weitet die Kliniken Südostbayern AG um ein neues Angebot aus: Mit der Vergabe von Klinikstipendien für Studierende der Humanmedizin möchte sie diese in ihrer Ausbildung fördern und zugleich für die Arbeit in der Region gewinnen.

Die attraktiven Konditionen des Stipendiums helfen den Medizinstudenten und sichern vor Ort die Versorgung der Patienten

durch engagierte Ärzte. Insgesamt will der Klinikverbund mindestens sechs Stipendien vergeben.





Dr. Andreas Mangold wird Leitender Arzt der Neuroradiologie Traunstein

Dr. Andreas Mangold übernimmt als leitender Arzt die neu eingeführte Fachrichtung Neuroradiologie im Klinikum Traunstein. Schwerpunktmäßig führt er die bildgebende Diagnostik von Erkrankungen des zentralen Nervensystems und die interventionelle Behandlung von Schlaganfällen infolge von Gefäßverschlüssen sowie bei

Hirnblutungen infolge krankhafter Gefäßauswüchsen (Hirnarterienaneurysmen) oder Gefäßmissbildungen des Gehirns (arteriovenöse Malformationen) durch. Die interventionelle Neuroradiologie ist als ergänzender Baustein im Therapiespektrum neurologischer und neurochirurgischer Patienten zu betrachten.

◀ Mit Dr. Andreas Mangold als Leitendem Arzt der Neuroradiologie wurde im Klinikum Traunstein das Behandlungsspektrum bei Schlaganfällen erweitert.

KVB eröffnet am Klinikum Traunstein eine Bereitschaftspraxis

Zum 1. November eröffnete die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) am Klinikum Traunstein eine Bereitschaftspraxis. Ziel der KVB ist es, flächendeckend in ganz Bayern eine ambulante medizinische Versorgung auch abends, an Wochenenden und Feiertagen zu gewährleisten. Vorteile für die Patienten liegen aus Sicht des Klinikums darin, abends und an den Wochenenden eine zuverlässige Anlaufstelle zu haben. Patienten mit leichteren Erkrankungen werden nun in der Bereitschaftspraxis versorgt. Das entlastet zu-

gleich die Notaufnahme im Klinikum. So können umgekehrt Patienten mit schwerwiegenden Krankheitsbildern schneller behandelt werden. Durch Praxis und Notaufnahme in unmittelbarer Nachbarschaft werden Doppeluntersuchungen und Wartezeiten vermieden. Auf der einen Seite entfallen für Patienten somit weite Wege, auf der anderen Seite steht der Bereitschaftspraxis die gemeinsame Nutzung der Medizintechnik und Klinikinfrastruktur zur Verfügung.



Seniorenkonferenz des Landkreises Traunstein informiert über geriatrisches Konzept

„Jeder will lang leben, aber keiner will alt werden“ – mit dieser eingängigen Formulierung brachte Dr. Herbert Bruckmayer von der Kliniken Südostbayern AG das zentrale Thema der jüngsten Seniorenkonferenz im Landkreis Traunstein auf den Punkt.

Rund 120 Zuhörer ließen sich bei dieser Veranstaltung über das geriatrische Konzept der Kliniken im Landkreis Traunstein aufklären.

Organisiert hatte das Treffen der Senioren-

beauftragte des Landkreises Traunstein, Hans Zott, zusammen mit der Leitenden Ärztin der Akutgeriatrie Ruhpolding, Dr. Marianne Gerusel-Bleck, und der geschäftsführenden Oberärztin der Geriatrischen Reha Trostberg, Dr. Mai Aumüller-Nguyen.

► Sehr aktiv war die Mitarbeit der Kollegen der Geriatrischen Reha in Trostberg und der Akutgeriatrie aus Ruhpolding.



Geburtenrekord in 2016 in der Frauenklinik Südostbayern

Im Mutter-Kind-Zentrum des Klinikums Traunstein konnten im vergangenen Jahr 1.533 Geburten verzeichnet werden.

Durch die Mehrlingsgeburten lag die Zahl der geborenen Babys bei 1.567. 2016 gab es 32 Zwillingsgeburten sowie einmal Drillinge.

In der Geburtshilfe der Kreisklinik Bad Reichenhall sind 580 Kinder zur Welt gekommen. Das sind so viele wie noch nie. 2015 waren es 534.

Insgesamt erblickten 2.147 Kinder in unseren Kliniken das Licht der Welt

Bei rund zehn Prozent der Geburten handelte es sich um Risikogeburten oder Frühgeburten ab der 24. Schwangerschaftswoche.



AUS-, FORT- U. WEITERBILDUNG

Immer “up to date”

Aus-, Fort- und Weiterbildungen in der Kliniken Südostbayern AG

In der Kliniken Südostbayern AG fanden 2016 ca. 200 innerbetriebliche Fortbildungen mit ungefähr 4.000 Teilnehmern statt.

Fachsymposien/Kongresse/Fachlehrgänge:

- + Praxisanleitertreffen
- + Pflegehelferkurs
- + 20. Traunsteiner Symposium „Praktische Gastroenterologie“
- + 14. Traunsteiner Grundkurs „Transthorakale Echokardiographie“
- + Sonographieseminar Ultraschall-Aufbaukurs
- + Sonographie - Abschlusskurs
- + 11. TS Praxis- und Videoseminar – Die chirurgische Ambulanz
- + Ethikseminare
- + Transösophageale Echokardiographie in der Kardiologie und Intensivmedizin
- + 18. Chiemgauer Intensivtag
- + Kinaesthetics in der Pflege, Grund- und Aufbaukurse
- + AO – Spine Wirbelsäulenkurs für OP – Pflegepersonal
- + Kurse für Hygiene und Infektionsprävention
- + Führungskräfte-Schulungen und Seminare
- + Schulungen Prozess- und Projektmanagement
- + Schulungen LEAN-Management
- + Fortbildungen des Wundmanagements u. Wundexpertenkurse
- + Wundexperten Rezertifizierungskurs
- + Fachkundefachlehrgang I für technische Sterilisations-Assistenten
- + Chiemgauer Gastroskopiekurs
- + Fortbildungen der AG Sucht
- + Schulungen zu Dokumentation und PKMS
- + Seminare und Kurse zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter
- + Basale Stimulation
- + ATLS-Traumakurs
- + Perinataalkongress 2016
- + NeoVentilation 2016
- + Onkologischer Pflegeetag
- + ZERCUR Geriatrie Basiskurs
- + ZERCUR Geriatrie Fachweiterbildung Pflege
- + NeoSim
- + Notfalltrainings
- + Klinikschulung Stillen und Stillberatung
- + u.v.m.

Qualifikationen der Mediziner

Promotionen, Facharztanerkennungen sowie die Erlangung von Zusatzbezeichnungen erhielten 2016 39 Mediziner.

Ausbildungen im Pflegebereich

- + Gesundheits- u. Krankenpflegekräfte
- + Pflegefachhelfer
- + Operationstechnische Assistenz

Weiterbildungen im Pflegebereich

- + Fachweiterbildung zur Fachpflegekraft Intensiv/ Anästhesie (zwei Kurse)
- + Praxisanleiter
- + Stationsleitung, Pflegemanagement
- + Weiterbildung für die Zentrale Notaufnahme
- + Onkologische Fachweiterbildung
- + Interdisziplinäre Fachkraft für Rehabilitation
- + Pädiatrische Intensiv-Fachweiterbildung
- + Basis- und Aufbaumodul Palliative Care für Pflegende
- + Nephrologische Fachweiterbildung
- + Basis- und Aufbaumodul Zercurkurs
- + Physician Assistant

Weitere Ausbildungsbereiche

konnten 2016 abgeschlossen werden:

+ Medizinische Fachangestellte	5
+ Bürokauffrau/-mann.....	2
+ Fachinformatiker	1
+ Anlagenmechaniker	1

Mediziner und Pflege informieren

Die folgenden Beispiele von Fortbildungen im medizinischen Bereich stehen für die zahlreichen Veranstaltungen von Symposien, Fortbildungen, Patiententagen u.v.m. in der Kliniken Südostbayern AG.

Chiemgauer Kardiologietage feiern 15-jähriges Bestehen

Bei der größten kardiologischen Fortbildung im südostbayerischen Raum unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Werner Moshage, Chefarzt der Kardiologie im Klinikum Traunstein und Bad Reichenhall, sowie PD Dr. Hans-Ruprecht Neuberger, leitender Arzt der Rhythmologie im Klinikum Traunstein, trafen sich mehr als 180 Mediziner, um hochaktuelle Themen der Kardiologie zu diskutieren.

Traunsteiner Unfallchirurgisches Symposium zum 23. Mal

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Rupert Ketterl vom Klinikum Traunstein fand im Landratsamt das Traunsteiner Unfallchirurgische Symposium statt, das sich mit Ursachen, Therapien und Prävention von Sport- und Freizeitverletzungen befasste.

Fachärzte referierten zur Herzwoche 2016

Unter dem Motto „Herz unter Stress“ lud Kardiologie-Chefarzt Prof. Dr. Werner Moshage zu einem Vortragsabend an der Kreisklinik Bad Reichenhall anlässlich der jährlich stattfindenden Herzwoche der Deutschen Herzstiftung ein. Mehrere Fachärzte informierten über die Risikofaktoren, die das Herz stressen, wie Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen sowie anhaltender psychosozialer Stress. Zusätzlich konnten die Besucher für den Notfall

ihre Kenntnisse in Laienreanimation in Theorie und Praxis auffrischen.

Chiemgauer Intensivtag

Bereits zum 18. Mal fand im Klinikum Traunstein der Chiemgauer Intensivtag statt. Die Veranstaltung, besucht von 170 Medizern und Pflegekräften aus ganz Bayern, spannte einen weiten Bogen von der modernen Leitlinien-orientierten Medizin über Herausforderungen für Patienten und Personal, bis hin zur Lebensqualität nach der intensivmedizinischen Behandlung.

Gesundheit AKTIV beleuchtet Alkohol als Suchtfaktor

In der Reihe „Gesundheit AKTIV“ der Kreisklinik Bad Reichenhall informierten Dr. Jörg Weiland, Chefarzt der Inneren der Kreisklinik Bad Reichenhall, zusammen mit Raphael Koller, Leiter der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke, zum Thema „Wenn Alkohol das Leben dominiert“.

Suchtprävention als Bindeglied zwischen Chiemgau-Gymnasium und Kinderklinik

Im Rahmen des Präventionstages am Chiemgau-Gymnasium Traunstein sprach PD Dr. Gerhard Wolf, Chefarzt der Kinderklinik des Klinikums Traunstein, mit den Schülern der 9. Klasse über das Thema Alkohol und seine Folgen.



▲ Hochkarätig besetzt war wieder das Referententeam des Unfallchirurgischen Symposiums, v. li.: Dr. med. Ralf Doyscher, Charité Universitätsmedizin Berlin, PD Dr. med. Peter U. Brucker, OrthoPlus München, Prof. Dr. med. Alexander Woltmann, Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau, Dr. med. Johannes Gabel, Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau, Prof. Dr. Rupert Ketterl vom Klinikum Traunstein, Prof. Dr. med. Edgar Mayr, Klinikum Augsburg, PD Dr. med. Stefan Huber-Wagner, Klinikum rechts der Isar, München

▼ Oberarzt Dr. Martin Glaser machte am Schluss der gelungenen Veranstaltung bereits auf den Chiemgauer Intensivtag 2017 aufmerksam



AUS-, FORT- U. WEITERBILDUNG



▲ Großer Anklang fand im Kur- und Kongresshaus in Berchtesgaden der Diabetestag.

Wenn das Gehen nicht mehr richtig geht - Telefonsprechstunde

Dr. Volker Kiechle, Chefarzt der Gefäßchirurgie der Kreisklinik Bad Reichenhall, und sein Ärzteteam beantworteten in einer Telefonsprechstunde Fragen zu schmerzenden Beinen/Beinbeschwerden. Sie berieten zur peripheren arteriellen Verschlusskrankheit – einer Durchblutungsstörung der Beine.

Diabetestag im Kur- und Kongresshaus Berchtesgaden

Unter dem Motto „Diabetes – besser managen, besser leben“ hatten das MVZ Berchtesgaden und die Kreisklinik Berchtesgaden Betroffene und Interessierte zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. In mehreren Fachvorträgen gaben die Referenten wertvolle Tipps für Diabetiker. Neben den Themen gesunde Ernährung, Diabetisches-Fuß-Syndrom sowie dem Zusammenspiel der Hormone bei Diabetes wurde auch auf Rechtsfragen bei Diabetes eingegangen.

Starker Start für kleine Helden

Die Neonatologie (Versorgung von Früh- und Neugeborenen) als ein Schwerpunkt der Kinderintensivstation des Klinikums Traunstein unter der Leitung von Chefarzt Priv. Doz. Dr. Gerhard Wolf machte anlässlich des Welt-Frühgeborenen-Tag mit einem Infostand im Klinikum Traunstein auf die besondere Situation von Frühchen aufmerksam. Als Verbund-Perinatalzentrum

mit dem Klinikum Rosenheim hat die Neonatologie der Kinderklinik Traunstein die höchste mögliche Versorgungsstufe, also Level 1. Seit über 25 Jahren versorgt die Kinderintensivstation auch kleinste Frühgeborene.

Infoveranstaltung über Darmkrebsvorsorge an der Kreisklinik Bad Reichenhall

Unter dem Motto „Ausreden können tödlich sein“ wiesen Fachärzte der Gastroenterologie und der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie der Kreisklinik Bad Reichenhall sowie eine niedergelassene Fachärztin auf die Bedeutung der Darmkrebsvorsorge hin. Die Vorträge umfassten die klassische Darmspiegelung, die spezielle Vorsorge bei Tumorerkrankungen in der Familie, das Thema Polypen sowie die Möglichkeit minimal-invasiver Eingriffe bei Darmkrebs.

Fachabteilungsübergreifende Vorträge zum Weltnichtrauchertag

Anlässlich des Weltnichtrauchertages informierten Fachärzte der Kreisklinik Bad Reichenhall über die Gefahren des Rauchens für den ganzen Körper und das Durchhalten beim Aufhören. Die Chefarzte der Pneumologie, Dr. Christian Geltner, der Gastroenterologie, Dr. Jörg Weiland, der Gefäßchirurgie, Dr. Volker Kiechle, sowie die Funktionsoberärztin Pneumologie, Dr. Gabriele Schwarzl, waren die kompetenten Referenten in Sachen Nikotinmissbrauch und dessen Folgen.



▲ Beim Welt-Frühgeborenen-Tag konnten Besucher sich beim extra eingerichteten Informationsstand der Neonatologie über die Versorgung von Früh- und Neugeborenen informieren lassen.

.....

Welthirntumortag - Gesamtes Spektrum von Hirntumoren wurde erläutert

Mit einer gelungenen Mischung aus Besichtigung, Vorträgen und Diskussionen informierten die Abteilungen Neurochirurgie, Strahlentherapie und Onkologie des Klinikums Traunstein anlässlich des Welthirntumortags interessierte Besucher ausführlich über die Bestimmung (Diagnostik) und Behandlung (Therapie) von Hirntumoren. Dabei ging es besonders um die Erfahrungen im Klinikum Traunstein bei neuen Entwicklungen, Standards und Grenzen bei der Behandlung von Hirntumorpatienten.

...

Ärzte des Klinikverbundes beantworteten regelmäßig Fragen zu medizinischen Themen im Rahmen von Interviews in lokalen Printmedien oder bei unserer Radiosendung der Bayernwelle, dem „Medizin-Talk“. Hier einige Beispiele:

- + Welche Therapiemöglichkeiten bietet die Schmerztherapie bei chronischen Rücken- oder Kopfschmerzen?
- + Wie kann man selbstbestimmt leben mit Multipler Sklerose?
- + Welche Ernährung ist bei Zöliakie-Betroffenen sinnvoll?
- + Wann handelt es sich um eine Lebensmittelallergie?
- + Fortschritte in Therapie und Diagnostik der Schilddrüsenerkrankungen
- + Volkskrankheit Krampfadern – was tun?
- + Wie gefährlich ist Bluthochdruck?
- + Stillen – Fundament für nachhaltige Entwicklung
- + Hernien - eine Volkskrankheit?
- + Atemnot - wenn etwas mit der Lunge nicht stimmt
- + Minimal-invasive Chirurgie
- + Die stationäre Schmerztherapie Chronische Schmerzen – ein Teufelskreis
- + Herz unter Stress



▲ Die Chefarzte Dr. Thomas Auberger und Dr. Thomas Kubin bei der Diskussion mit den Besuchern anlässlich des Welthirntumortags.

▼ Sechs Mal im Jahr findet unsere eigene Radiosendung der Bayernwelle, der „MedizinTalk“ statt. Im Bild gerade die Aufzeichnung zur Sendung „Herz unter Stress“ mit Prof. Werner Moshage und Moderator Christoph Grabner.





Chester Witzak
Oregon/USA

Fernando Seidl
Bolivien

Vereinte Nationen

3.820

Mitarbeiter beschäftigt unser gesamtes Unternehmen. Wir sind somit der größte Arbeitgeber in der Region Chiemgau/Rupertiwinkel.

Auch sind wir ein internationales Gesundheitsunternehmen, das derzeit Mitarbeiter aus 41 Ländern vereint. Von der Pflege über Service, Technik, Verwaltung und Ärzte – in allen Berufsgruppen beschäftigen die Kliniken Südostbayern qualifizierte Kräfte und sind froh, dass die Kollegen sehr gut in die Arbeitswelt unserer Kliniken integriert und aufgenommen sind.

Auf den folgenden Doppelseiten stellen wir, stellvertretend für alle 266 Kollegen (Stand Dezember 2016) aus den 40 Ländern außerhalb Deutschlands, sechs Mitarbeiter – verteilt um den Erdball – vor.



Jackline März
Kenia



Rabani Khan
Afghanistan



Rustam Rozikeqek
Uigurien - China



Dr. Mai Aumüller-Nguyen
Vietnam

EINE BUNTE MISCHUNG IN DEN KLINIKEN SÜDOSTBAYERN

Afghanistan (2)	Italien (7)	Rumänien (14)
Ägypten (1)	Jordanien (1)	Russische Föderation (4)
Bolivien (1)	Kenia (1)	Serbien (1)
Bosnien-Herzegowina (10)	Korea, Rep. (1)	Slowakei (1)
Bulgarien (4)	Kosovo (2)	Slowenien (8)
China (3)	Kroatien (30)	Spanien (2)
Dänemark (1)	Lettland (1)	Syrien (1)
Ecuador (1)	Libanon (1)	Tschechische Republik (4)
Finnland (1)	Luxemburg (1)	Türkei (20)
Frankreich (2)	Mazedonien (1)	Ukraine (2)
Gambia (1)	Mexiko (1)	Ungarn (12)
Griechenland (6)	Niederlande (2)	USA (3)
Großbritannien (1)	Österreich (112)	
Irak (1)	Polen (8)	



Rabani Khan

Als Kriegsverletzter aus Afghanistan zum Kranken- und Gesundheitspfleger nach Bayern

Sein größter Wunsch ist die erfolgreich beendete Berufsausbildung: „Wenn ich 2018 meinen Abschluss zum Kranken- und Gesundheitspfleger habe, werde ich glücklich sein“, sagt Rabani Khan. Der junge Mann aus Afghanistan hat in seinem Leben schon sehr viel Schlimmes erlebt und gesehen. Er erlitt im afghanischen Krieg schwerste, nicht heilende Schussverletzungen mit Einsprengungen an den Beinen, in seinem Heimatland drohte ihm eine Amputation. Rabani Khan hatte Glück im Unglück: 2003 brachte eine Kinderhilfsorganisation den damals Neunjährigen in die Kreisklinik Bad Reichenhall. Dort operierten ihn Prof. Dr. Ekkehard Pratschke, bis 2015 Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Reichenhaller Kreiskrankenhauses, und sein leitender Oberarzt Dr. Thomas Bachmann mehrfach. Heute ist Rabani Khan beschwerdefrei – und voller Hoffnung auf ein friedliches Leben in Deutschland.

Das liegt auch an seinem Operateur Prof. Ekkehard Pratschke. Dieser stellte bald fest, dass Rabani Khan und sein ebenfalls wegen schwerster Beinverletzungen versorgter afghanischer Landsmann Khalil Lulla nicht nur ausgesprochen lebenswürdige, sondern auch sehr aufgeweckte Buben waren. Prof. Pratschke wurde Rabani Khan so etwas wie ein väterlicher Freund. Die beiden afghanischen Jungschloss auch die Tochter einer 2003 in der Reichenhaller Kreisklinik behandelten Patientin in ihr Herz: Sybille Sulek aus Ainring und einige engagierte Reichenhallerinnen nahmen sich ihnen an. Sie ermöglichten beiden wiederholte Besuche in Reichenhall, Deutschkurse und das Abitur an einem Internat in Afghanistan. „Wann immer es ging, hat Sybille mich am Wochenende in Afghanistan angerufen, damit ich meine Deutschkenntnisse nicht vergesse“, erinnert sich der heute 22-Jährige

mit einem Lächeln. Er spricht hervorragend Deutsch. Seit er 2013 als Student der Steigenberger Akademie nach Deutschland kam, lebt er bei der Familie Sulek in Ainring. Als er merkte, dass ihn Betriebswirtschaft dauerhaft nicht ausfüllen würde, hatte Prof. Pratschke eine so praktische wie prima zu dem kommunikativen, freundlichen Rabani Khan passende Idee: als Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes die Arbeit im Klinikverbund kennenzulernen.

Unterdessen ist Rabani Khan längst eifriger Pflegeschüler. „Wenn ich tagsüber Dienst habe, lerne ich auch mal bis in die Nacht“, erzählt er. Die Ausbildung sei herausfordernd, mache aber auch viel Spaß, sagt er. Er und seine Mitschüler würden nicht nur in der Traunsteiner Berufsfachschule für Krankenpflege, sondern auch in der Praxis nach Kräften unterstützt. „Die Kolleginnen und Kollegen sind trotz ihrer Arbeitsbelastung auf den Stationen sehr hilfsbereit und geben ihr Wissen gerne weiter“, freut sich Rabani Khan. Besonders die intensive, kollegiale Zusammenarbeit im OP hat ihn beeindruckt und sehr angesprochen. Darüber nachzudenken, wie es nach der Ausbildung konkret weitergehe, sei noch zu früh, meint der Pflegeschüler. Prof. Pratschke traut ihm ein Medizinstudium zu, aber Rabani Khan geht gedanklich lieber einen Schritt nach dem anderen. Erst einmal die Ausbildung erfolgreich beenden und dann weiter schauen. Immerhin kann er schon jetzt etwas tun, das ihm ein Anliegen ist: „Ich war so lange krank und hier wurde mir so gut geholfen, nun möchte ich anderen Menschen helfen.“ Und natürlich wünscht er sich auch, dass die Eltern und seine neun Geschwister im rund 6.500 Kilometer entfernten Dschalalabad nahe der Grenze zu Pakistan so schnell wie möglich in Frieden und Gesundheit leben können.

„Ich war so lange krank und hier wurde mir so gut geholfen, nun möchte ich anderen Menschen helfen.“

Rhabani Khan

AFGAHNISTAN

تکړوهمچ یرمالسا ناتس ناغفا د

Hauptstadt: Kabul

Sprache: Paschtunisch und Dari (Persisch)

Einwohnerzahl: 33,3 Millionen





Dr. Mai Aumüller-Nguyen

Von Vietnam ins multiprofessionelle Team der Geriatrischen Rehabilitation Trostberg

„Durch meine Biographie habe ich gelernt, dass man nicht pauschalisieren sollte“, sagt Dr. Mai Aumüller-Nguyen. Die Geschäftsführende Oberärztin der Geriatrischen Rehabilitation in der Kreisklinik Trostberg hat 1979 ihr Geburtsland Vietnam verlassen. In diesem Jahr, einige Monate vor ihrem sechsten Geburtstag, marschierte die so genannte chinesische Volksbefreiungsarmee in Vietnam ein.

„Mein im diplomatischen Dienst beschäftigter Vater war nach dem Ende des Vietnam Krieges 1975 gerade in Deutschland und so konnte unsere Mutter mit uns fünf Kindern im Rahmen einer Familienzusammenführung ausreisen“, erinnert sich die Allgemeinmedizinerin und Geriaterin. „Und wir hatten das Glück, nicht über den gefährlichen Seeweg fliehen zu müssen, sondern von der UNO einen Flug von Saigon nach Düsseldorf zu bekommen.“ Dass die bald Sechsjährige im selben Jahr in Bonn eingeschult werden und nebenbei mit der Leichtigkeit der Kinder Deutsch lernen konnte, war in dieser Situation auch eine gute Fügung. Nach dem Abitur an einem Deutschen Gymnasium für Diplomatenkinder in Bonn folgte das Medizinstudium in München und Mainz. Als „stürmische Studentin“ sei sie auch das erste Mal wieder in Vietnam gewesen, so Dr. Mai Aumüller-Nguyen. Manches sei ihr vertraut, vieles erst einmal fremd gewesen. Bei einem weiteren Besuch habe sie „die Entwicklung Vietnams als sehr positiv“ empfunden. Erinnerungen an die frühe Kindheit wecke vor Ort in Vietnam besonders ihr Geschmackssinn. „Das Essen hat in Vietnam einen hohen Stellenwert, die Regelmäßigkeit der Mahlzeiten ist wichtig“, sagt sie. Wann immer sie bei ihren Besuchen in Vietnam ein Haus betrete, in dem die Essensgerüche in der Luft lägen oder sie frisches Obst genießen könne, kämen Erinnerungen an früher auf.

Das Thema Biographie spielt auch bei Dr. Aumüller-Nguyens Arbeit in der Geriatrischen Rehabilitation eine große Rolle. Hier arbeitet sie seit 2006, unterbrochen nur durch eine zweijährige Facharztausbildung in einer Hausarztpraxis. „Ich bin der früheren Chefärztin der Geri Reha, Dr. Cornelia Rohleder-Stiller, noch heute dankbar, dass sie es mir ermöglicht hat, wieder zurück in die Abteilung zu kommen“, so Dr. Aumüller-Nguyen. „Wir hatten während meiner zwei Jahre weiterhin engen Kontakt und haben währenddessen weitere Projekte für die Reha besprochen.“ Längst kann sich die Ärztin über ein ebenso engagiertes, multiprofessionelles Team freuen, das innovativ und mit Freude zusammenarbeitet. „Bei der ganzheitlichen Behandlung unserer Patienten spielt nicht nur deren medizinische, sondern auch die persönliche Biographie mit ihren individuellen Lebensleistungen und Lebensbewältigungsstrategien eine ganz große Rolle“, betont Dr. Aumüller-Nguyen. Dass sie den Patienten erst einmal in Ruhe zuhört statt in Aktionismus zu verfallen, liege wohl an den asiatischen Wurzeln, ganz sicher aber an ihrem Vater, dem sie darin ähnele, so die mit einem gebürtigen Münchner verheiratete Mutter zweier „angeheirateter“ Söhne und einer Tochter.

Offen auch für die Komplementärmedizin, geht Dr. Aumüller-Nguyen auf die Patienten zu. Privat zur Ruhe kommend bei Yoga und Meditation und auch ausgebildet in Akupunktur, finden die betagten Patienten durch die Hilfe ihres multiprofessionellen Teams auch durch den Therapiebaustein Entspannungsmethoden und Qi Gong wieder den Weg zurück zu sich und in ein selbstbestimmtes Leben. „Die Hoffnung ist etwas, das wir nicht verlieren“, sagt die empathische Oberärztin.



„Die Hoffnung ist etwas, das wir nicht verlieren“

Dr. Mai Aumüller-Nguyen

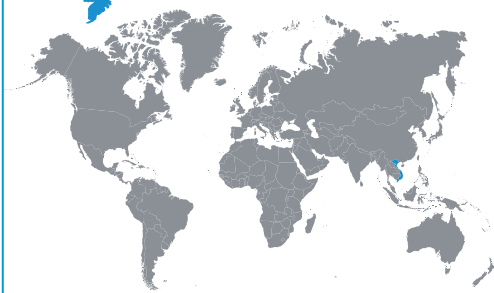
VIETNAM

Cộng hoà Xã hội Chủ nghĩa Việt Nam

Hauptstadt: Hanoi

Sprache: Vietnamesisch

Einwohnerzahl: 90 Millionen





Jackline März

Jenseits aus Afrika zur Gesundheits- und Krankenpflegerin nach Bad Reichenhall

„Hier ist alles so selbstverständlich“, sagt Jackline März und lässt ihren Blick durch die Kreisklinik Bad Reichenhall schweifen. Diese kommt der Gesundheits- und Krankenpflegerin noch heute wie „ein Luxus-Krankenhaus“ vor, wenn sie an die Kliniken in ihrer fernen Heimat Kenia denkt. „Sie sind im Vergleich der reinste Horror.“ Seit dem Jahr 2002 lebt die gebürtige Kenianerin in Bad Reichenhall und beeindruckt nicht nur mit ihren perfekten Deutschkenntnissen.

Warmherzig und temperamentvoll geht die 39-Jährige offen auf ihr Gegenüber ein. Eine gute Voraussetzung für die Arbeit mit Menschen. Jackline März sagt: „Als Krankenschwester muss man eine Feinfühligkeit für die Patienten haben. Ich möchte als Patient ja auch gut behandelt werden. Das ist für mich das Schöne an meinem Beruf: Wenn ich sehe, dass es dem Patienten gut geht.“ Wenn sie mal von einer betagten Patientin „Negerin“ genannt wird, diskutiert sie das nicht, sondern hört gutmütig über diese Äußerung hinweg. Dafür lässt sie traurige Patienten erst einmal ausweinen und tröstet sie dann mit einer afrikanischen Redewendung: „Endlich haben Sie sich mal wieder die Augen ausgewaschen.“ Und schon huscht ein Lächeln über das Gesicht des Patienten.

Dass sie einmal Krankenschwester in Deutschland sein würde, davon habe sie früher nicht einmal geträumt, sagt Jackline März. Die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie von 2003 bis 2006 an der Krankenpflegeschule Bad Reichenhall absolviert. Keine leichte Angelegenheit bei ihren damals noch weniger guten Deutschkenntnissen. Bei der Arbeit in der Reichenhaller Kreisklinik lernte sie dann ihren zweiten Mann kennen, den Oberarzt in der Frauenklinik Südostbayern, Dr. Herbert März. Gemeinsam haben die beiden einen siebenjährigen Sohn. „Mein

Sohn bedeutet mir wahnsinnig viel“, so Jackline März. „Ich möchte, dass er eine gute Ausbildung bekommt.“ Daher sei sie schon eine strenge Mama, weil sie darauf achte, dass ihr Sohn fleißig lernt.

Außerdem ist Jackline März auch zehnfache Tante. Ihre Nichten und Neffen, ihre vier Brüder und ihre Mutter besucht sie natürlich immer mal wieder in Kenia im Osten Afrikas. „Kenia ist ein großes Land mit einer beeindruckenden Tierwelt“, empfiehlt sie ihre Heimat für eine Urlaubsreise. Dort leben mehr als 40 Millionen Menschen, die nicht weniger als 47 Dialekte sprechen. Kisii ist der Dialekt, mit dem Jackline März aufgewachsen ist, außerdem spricht sie die Amtssprachen Swahili und Englisch. Und ein bisschen Bayerisch. Zumindest klingt ab und an ein wenig davon durch. Zum Beispiel, wenn Jackline März von ihrer Arbeit erzählt. Derzeit arbeitet sie im AOZ und im Schlaflabor. „Ich war auch zwei Jahre im OP und kenne viele Stationen“, erklärt sie. Dies gefalle ihr.

Mit den Kolleginnen und Kollegen kommt sie gut aus, ihre 50-Prozent-Stelle möchte die freundliche Frau nicht missen. Und natürlich: „Ich habe das Glück, ein tolles Zuhause mit Mann und Kind zu haben“, sagt sie mit einem tiefen Lächeln. „Das ist das Wichtigste.“ Und so sei sie „jeden Tag dankbar.“



„Als Krankenschwester muss man eine Feinfühligkeit für die Patienten haben. Ich möchte als Patient ja auch gut behandelt werden“

Jackline März

KENIA

Jamhuri ya Kenya

Hauptstadt: Nairobi

Sprache: Swahili und Englisch

Einwohnerzahl: 50 Millionen





Rustam Rozikeqek

Von Uigurisch in das bayerisch sprechende Team des Medizincontrollings in Traunstein

„Ich fühle mich einfach wohl, hier habe ich mein Leben“, sagt Rustam Rozikeqek. Und damit meint der gebürtige Uigure aus dem Nordwesten Chinas sowohl Deutschland im Allgemeinen und Bayern, Traunstein als auch die Kliniken Südostbayern AG im Besonderen. Hier arbeitet der 40-Jährige im Team des Medizincontrollings im Klinikum Traunstein.

Seit zwölf Jahren lebt Rustam Rozikeqek in Deutschland. Er hat seinerzeit sein als ethnische Minderheit in China lebendes Volk verlassen, um in Deutschland ein neues Leben zu beginnen. Sein Geburtsort ist die Stadt Hotan in der von Deutschland über 16 Flugstunden - umgerechnet rund 13.500 Kilometer - entfernten autonomen Provinz Xinjiang. Rustam Rozikeqek hat im damals von Xinjiang eine Tagesreise mit der Bahn entfernten Shanghai ein Medizinstudium absolviert und abgeschlossen. Zwei seiner damaligen Kommilitonen seien aus Deutschland gekommen und hätten ihm viel von ihrer Heimat erzählt, erinnert sich Rustam Rozikeqek. Das habe ihn neugierig auf dieses ferne, freie Land gemacht. Der damals 28-Jährige zögerte nicht lange und begann in Köln ein Studium der Gesundheitsökonomie. Parallel dazu vertiefte er seine schon in China erworbenen Kenntnisse der deutschen Sprache – die er längst perfekt beherrscht.

Nach dem Studium in Köln wechselte Rustam Rozikeqek an das Klinikum Traunstein. Seine Studiengänge in Medizin und Gesundheitsökonomie waren eine sehr gute Grundlage für den Arbeitsplatz im Medizincontrolling. „Ich bin für die stationäre Abrechnung und Kostenträgeranfragen zuständig“, erklärt Rustam Rozikeqek. Dass ihm die Arbeit Freude bereite, liege auch an den Kolleginnen und Kollegen. „Sie sind von Anfang an offen und freundlich auf mich zugegangen“, lobt er die Atmosphäre im Team. Das Miteinander im

Team mache es auch möglich, dass er alle paar Jahre vier Wochen Urlaub am Stück nehmen könne, um seine Eltern und seine beiden Schwestern in Xinjiang zu besuchen. „Ich bin dankbar, dass meine Kollegen dafür Verständnis haben“, so Rustam Rozikeqek. „Wir sind ein gutes Team.“ Es hat ihn damals beim Antritt seiner Stelle auch gefreut, dass die Kolleginnen und Kollegen wissbegierig genug war, ihn nach seiner Heimat zu fragen. Diese ist in mehr als einer Hinsicht vielfältig und zudem mit Naturschönheiten wie der Wüste Gobi oder der seit Jahrtausenden Orient und Okzident verbindenden Seidenstraße gesegnet.

Wenn Rustam Rozikeqek über sein Leben in Deutschland erzählt, glänzen seine Augen aber auch. „Ich habe hier wirklich nur gute Erfahrungen gemacht“, erzählt er. „Und wenn meine Eltern aus Hotan zu Besuch nach Traunstein kommen, passiert es ihnen sogar, dass sie auf der Straße begrüßt werden. Sie sagen, die Menschen hier sind so freundlich.“ Rustam Rozikeqeks Eltern können sich bereits über das zweite Kind ihres Sohnes freuen. Er und seine ebenfalls uigurische Frau, eine Sprachwissenschaftlerin, haben neben dem sechsjährigen Sohn auch eine 15 Monate alte Tochter. „Mein Sohn ist in Shanghai geboren, meine Tochter in Traunstein, die Kinder wachsen mit Deutsch, der uigurischen Sprache und Mandarin, dem Hochchinesisch dreisprachig auf“, so der stolze Vater. Gefragt, welche deutschen Tugenden er an den Deutschen ganz besonders schätze, sagt der Medizincontroller Rustam Rozikeqek ohne jedes Zögern: „Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Toleranz.“



„Meine Kollegen sind von Anfang an offen und freundlich auf mich zugegangen“

Rustam Rozikeqek

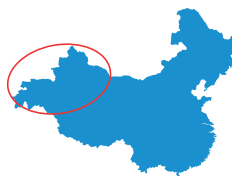
XINJIANG

Uigurisches Autonomes Gebiet im äußersten Westen der Volksrepublik China

Hauptstadt: Ürümqi

Sprache: uigurisch

Einwohnerzahl: 30 Millionen





Fernando Seidel

In Bolivien „gefunden“, kocht er für unsere Patienten und Mitarbeiter

An das Land, in dem er geboren wurde, kann er sich nicht mehr erinnern: Denn Fernando Seidel war ein Findelkind, als er in das Haus seiner Mutter in der bolivianischen Hauptstadt La Paz kam. Deren Haushälterin hatte den vermutlich kurz nach seiner Geburt ausgesetzten Säugling am Wegesrand gefunden. Sie brachte ihn kurzerhand zu ihrer aus Deutschland stammenden Arbeitgeberin. „Als sich kein Platz in einem Waisenhaus für mich gefunden hat, nahm sie mich mit in ihre Heimat“, erzählt Fernando Seidel. Der Koch am Klinikum Traunstein ist in Grabenstätt am Chiemsee aufgewachsen.

Dort besaß seine Mutter eine Textilfabrik, eine weitere hatte sie zwanzig Jahre in Bolivien geführt, wo ein Onkel von ihr gelebt hatte. Dass die Unternehmerin, unterdessen in den Chiemgau zurückgekehrt, bei ihrem Urlaub zu einem bolivianischen Findelkind kommen würde, war wohl Schicksal. Über seine Herkunft weiß Fernando Seidel nichts. Vielleicht werde er eines Tages in das rund 14 Flugstunden entfernte Bolivien fliegen und sich auf Spurensuche nach seiner Geschichte begeben, sagt er. Das hat auch ganz praktische Gründe: „Ich habe keine Geburtsurkunde und kann deswegen nicht meine Verlobte, die Mutter unserer gemeinsamen Tochter Cataleya, heiraten“, bedauert der 27-Jährige. Seine Verlobte hat er beim Traunsteiner Stadtfest kennengelernt. Sie ist in Traunstein geboren, ihre Eltern stammen aus dem Kosovo. Eine Ersatzmutter zu suchen, wäre indes kein Reisegrund für Bolivien, betont Fernando Seidel. „Sie war meine Mutter, auch, wenn wir natürlich unsere Schwierigkeiten hatten“, sagt er. Seine Mutter lebt unterdessen nicht mehr, sie hat ihn aber noch kurz vor seinem Tod als Erwachsenen – auch ohne Geburtsurkunde – adoptieren können.

Spanisch, die Amtssprache Boliviens, spricht Fernando Seidel „nur ein biss-

chen“. Über Bolivien hat er früher nur ein wenig erfahren, als seine Mutter ihm Filme und Fotos von dort zeigte. Er fühle sich schon „irgendwie als Bayer“, sagt er mit einem Lächeln. Das Lächeln hält auch an, als er nach seinen typisch deutschen Tugenden gefragt wird. Ehrlich und bodenständig, doch, das sei er, meint Fernando Seidel. Auch „gewissenhaft bei der Arbeit.“ Mit dieser ist der junge Koch ohnehin sehr zufrieden. „Das erste Lehrjahr habe ich in einem Restaurant absolviert, dann bin ich 2006 ins Klinikum Traunstein gewechselt und habe hier meine Lehre beendet“, berichtet Fernando Seidel. „Ich bin sehr froh, seitdem hier arbeiten zu können“, sagt er. „Die Arbeit macht Spaß, ich habe geregelte Arbeitszeiten, was bei einer Familie sehr wichtig ist, und wichtig sind mir auch die super Kollegen“, sagt er. Neben seiner Verlobten, der fünfjährigen Tochter und Freunden mag der junge Mann gerne Bücher. Seine Vorliebe gilt Science-Fiction und Thrillern, aber auch das Altertum interessiert ihn, verrät Fernando Seidel, bevor er sich nach diesen so persönlichen wie spannenden Einblicken in sein Privatleben mit einem letzten Lächeln wieder an seinen Arbeitsplatz in der Küche des Klinikums Traunstein begibt.



„Ich bin hier im Chiemgau aufgewachsen und fühle mich irgendwie auch als Bayer“

Fernando Seidel

BOLIVIEN

Estado Plurinacional de Bolivia

Hauptstadt: La Paz
Sprache: Quechua, Spanisch u. weitere
Einwohnerzahl: 11 Millionen





Chester Witczak

Verantwortlich für die Bettenhygiene - der amerikanische Bayer in Berchtesgaden

Seit 21 Jahren arbeitet Chester Witczak in der Bettenzentrale der Kreisklinik Berchtesgaden. Er stammt aus dem US-Bundesstaat Oregon und wurde in dessen Hauptstadt Salem geboren. Die Mutter des 49-Jährigen lebt noch heute dort, ihre Heimat war früher das Städtchen Waldkirchen im Bayerischen Wald. Sie lernte seinen Vater kennen, als dieser als amerikanischer Besatzungssoldat nach Deutschland kam.

„Das hier ist eine schöne Arbeitsstelle“, sagt Chester Witczak. Der große, kräftige Mann hat in den Vereinigten Staaten schon viele harte Jobs gehabt. Er hat auf dem Bau gearbeitet, an der Tankstelle, in der Landwirtschaft. Nun lebt er schon seit einem Vierteljahrhundert fest in Deutschland. Seine Ex-Frau kommt aus dem Berchtesgadener Land und hier fühlt sich auch Chester Witczak ausgesprochen wohl. „Es ist alles viel überschaubarer als in einer großen Stadt, hier kennt jeder jeden, das gefällt mir einfach sehr gut“, sagt er. Letztes Jahr war er mit seiner Tochter drei Wochen in Amerika, um die Mutter und die beiden Brüder zu besuchen. Dorthin zurückkehren möchte er nicht. Nicht zuletzt auch wegen der jüngsten politischen Entwicklungen, die er mit Sorge betrachtet.

Zudem hat der Mitarbeiter der Bettenzentrale mit ihrem „guten Team“ hier auch Freunde gefunden Amerikaner, Engländer und Deutsche. Wenn Chester Witczak erzählt, klingen in seinem Deutsch mit dem leichten amerikanischen Akzent auch bayerische Töne durch. Seine Mutter hätte ihn gerne zweisprachig erzogen, erzählt er, aber der Vater habe nicht gewollt, dass er Deutsch lernt. Das ist lange her und Chester Witczak im Berchtesgadener Land fest verwurzelt. Hier nimmt er an Dart-Meisterschaften teil, geht in die Berge, zum Schwimmen, Skilaufen oder Klettern. „Ich bin immer beschäftigt“, meint der im Bi-

schofswieser Ortsteil Winkl Wohnende mit einem Lächeln. Gefragt nach seinen Wünschen für die Zukunft, sagt Chester Witczak: „Gesund bleiben, sonst habe ich ja eigentlich alles.“

„Ich habe hier eine schöne Arbeitsstelle und möchte nicht mehr zurück in die USA“

Chester Witczak

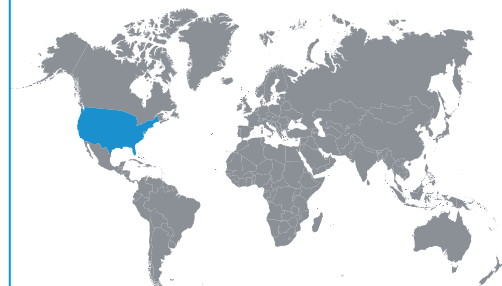
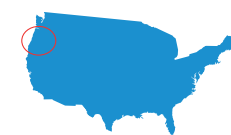
OREGON

Bundesstaat der Vereinigten Staaten von Amerika

Hauptstadt: Salem

Sprache: Englisch

Einwohnerzahl: 4 Millionen







Patienten sicherheit im Krankenhaus

Die Kliniken Südostbayern AG hat eine Sicherheitskultur im Kontext des klinischen Risikomanagements erarbeitet und entwickelt diese kontinuierlich weiter. Dabei geht es um die Art und Weise, wie Sicherheit im Rahmen der Patientenversorgung organisiert wird. Dies spiegelt die Einstellungen, Überzeugungen, Wahrnehmungen, Werte und Verhaltensweisen der Führungskräfte und Mitarbeitenden in Bezug auf die Sicherheitsbedürfnisse von Patienten, Mitarbeitern und der Organisation wider. Für unsere Kliniken stehen dahinter konkrete Maßnahmen, die im medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Alltag Eingang finden. Ein ganzes Bündel von Maßnahmen sorgt im Hintergrund für die Sicherheit unserer Patienten und wird von Patienten und Angehörigen oft gar nicht wahrgenommen.

Risikomanagement

Patientensicherheit ist unser Fokus

Sowohl vom Kapitän eines Flugzeuges oder Schiffes als auch von einem Chefarzt erwarten wir zu Recht, dass sie die Risiken (im Sinne von Gefahren) kennen und alles tun, um diese soweit wie nur irgendwie möglich zu minimieren - schließlich hängen von diesen Entscheidungen das Leben und die Gesundheit anderer Menschen ab.

Trotzdem können Fehler überall entstehen, wo Menschen arbeiten. Je komplexer die Aufgabe ist, desto höher ist der jeweilige Aufwand zur Vermeidung von Fehlern. Dementsprechend ist Risikomanagement vorausschauend auf mögliche und /oder wahrscheinliche Probleme und Risiken sowie deren Abschätzung ausgerichtet.

Um Fehler oder Risiken in der Patientenversorgung zu verhindern, zumindest aber zu minimieren, und somit die Sicherheit zu erhöhen, setzt sich die Kliniken Südostbayern AG deshalb in allen Bereichen für einen vorausschauenden Umgang mit möglichen kritischen und schädlichen Ereignissen ein. Mit Beginn 2017 ist die Einführung eines Risikomanagements für Einrichtungen im Gesundheitswesen gesetzlich vorgeschrieben.

Dem (Beinahe-)Fehler auf der Spur

CIRS: Critical Incident Reporting System - Das Berichts- und Lernsystem aus der Luftfahrt


Die Luftfahrt hat es uns Krankenhäusern vorgemacht. So setzen auch wir in unseren Kliniken schon seit Jahren das anonyme Meldesystem CIRS für kritische Ereignisse, Fehler, Risiken und Beinahe-Schäden ein. Das Ziel ist, dass wir durch das Sammeln von Informationen über Beinahe-Zwischenfälle Erkenntnisse und wertvolle Hinweise für Korrekturen und Verbesserungen sowie

zur künftigen Fehlervermeidung gewinnen. So können Mitarbeiter im Rahmen des CIRS kritische Ereignisse oder Fehler melden, die im Arbeitsalltag beinahe zu Schäden geführt hätten. Die Anonymität des Meldeprozedere stellt sicher, dass Mitarbeiter sich auch dann melden, wenn sie selbst Konsequenzen befürchten könnten. CIRS soll uns auf diese Weise helfen, Schwachstellen in unseren Arbeitsabläufen zu entdecken, bevor größere Probleme auftauchen und Patienten tatsächlich zu Schaden kommen.

Aus Fehlern lernen

Morbiditäts- und Mortalitätskonferenz (M&M-Konferenz)

Komplikationen nach oder im Rahmen einer medizinischen oder operativen Behandlung sind zwar selten, kommen aber immer wieder vor - häufig sind sie schicksalhaft, der Grunderkrankung oder dem Risikoprofil eines Patienten zuzurechnen. Im Rahmen eines effizienten klinischen Risikomanagements ist es uns dennoch wichtig, jede Komplikation genau zu analysieren, um daraus gegebenenfalls Konsequenzen für die Behandlung anderer Patienten mit vergleichbarer Situation zu ziehen. Es ist unser Ziel, durch interdisziplinäre Analysen und Diskussionen zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen und Empfehlungen abzuleiten, um dadurch unsere Qualität der Behandlung fortwährend zu verbessern, Fehler zu vermeiden und eine stetige Weiterentwicklung unseres Sicherheitsnetzwerks zu gewährleisten. Unsere Mediziner haben verstanden, dass es wichtig ist, sich auszutauschen und aus eigenen oder den Fehlern anderer zu lernen. Deshalb sind M&M-Konferenzen, die in der Regel vier- bis sechsmal jährlich stattfinden, für uns ein wichtiges und wertvolles Instrument. Die Konferenzen sind interdisziplinär, das heißt Ärzte und Pflegekräfte aller Fachbereiche sowie alle an der unmittelbaren



„Es geht beim CIRS nicht darum, Schuldige zu suchen und diese zu bestrafen, sondern die Fehlerquellen aufzudecken und zu beseitigen“

Prof. Dr. Ekkehard Pratschke
Beauftragter für Patientensicherheit

telbaren Behandlung des Patienten Beteiligten nehmen gemeinsam daran teil. Neben den interdisziplinären Konferenzen finden in den sogenannten Hochrisikobereichen (OP, Intensivstationen...) auch abteilungsinterne M&M-Konferenzen statt. Da die Konferenzen in einem geschützten Bereich stattfinden, können Verbesserungspotenziale klar identifiziert und auch offen angesprochen werden. Sie sind auch ein integraler Bestandteil der von allen Ärzten bei den Landesärztekammern nachzuweisenden Fortbildungen.

Das Urteil der Patienten zählt

Kliniken laden Patienten und Angehörige zu mehr Rückmeldungen ein

Nur wer weiß, wo seine Stärken und Schwächen liegen, kann gezielt an Verbesserungen arbeiten. Um ein Bild der Zufriedenheit unserer Patienten zu erhalten, läuft in den Kliniken Südostbayern seit über einem Jahr die Initiative „Sagen Sie's Schorsch“. Hinter dieser Aktion steht ein real existierender Mitarbeiter, der auch „Schorsch“ heißt! Dabei werden Patientinnen und Patienten zur Abgabe von Ideen, Kritik oder Verbesserungsvorschlägen eingeladen. Natürlich freuen sich alle besonders über Lob für das, was rund um die Uhr geleistet wird.

Als eine der Maßnahmen animieren wir die Patienten zur Teilnahme an einem laufenden Befragungssystem. Dazu setzen wir abgestimmte Fragebögen ein, die in weiteren 50 Kliniken, die in der Klinik-Kompetenz Bayern (KKB) organisiert sind, zum Einsatz kommen. So ist auch eine Vergleichbarkeit gewährleistet. Die Ziele sind unter anderem, Rückmeldungen zur Versorgungsqualität und Hinweise auf Qualitätsdefizite und Schwachstellen zu bekommen, zudem eine Evaluierung der Qualitätsziele Zeit, Zuwendung, Nähe oder auch die Schaffung eines validen Ver-

gleichsdatenpools für interne und externe Qualitätsvergleiche.

Die subjektive Wahrnehmung von Defiziten spielt bei der Beurteilung einer Klinik durch Patienten eine große Rolle. Negative Erfahrungen werden, etwa im Gespräch mit Angehörigen und Bekannten oder in der Rückmeldung an den Hausarzt, wesentlich häufiger thematisiert als positive. Die Methodik unserer kontinuierlichen Befragung trägt dem Rechnung. So liefert die von der KKB betreute Befragung Werte, die nicht nur zeigen, wie zufrieden die Patienten waren, sondern auch, in welchen Bereichen eine überdurchschnittliche Problemhäufigkeit gemessen wurde. Für uns geben diese Ergebnisse wertvolle Hinweise für die sofortige Einleitung von Maßnahmen, mit denen die Patientenzufriedenheit gesteigert werden kann. Jeder Patient bekommt bei der stationären Aufnahme einen solchen Feedback-Bogen ausgehändigt. Diese werden von den Patienten in die extra vorgesehenen Briefkästen eingeworfen, wöchentlich eingesammelt und via Scanner ausgewertet. Die Ergebnisse werden regelmäßig an alle Bereiche zurückgespielt. Einmal jährlich erfolgt der Vergleich der Ergebnisse mit den anderen 50 KKB-Kliniken in Bayern, die ihre Patienten mit der gleichen Systematik befragen.

Ergänzt werden unsere Befragungsergebnisse durch die aktive Begleitung über Internet-Bewertungsportale.

„Im Rahmen des Risikomanagements, das zunehmend in den Kliniken Einzug hält, erleben Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen zurzeit eine neue Konjunktur.“

Reinhold Frank
Qualitätsmanagement und
Organisationsentwicklung

„In unseren Kliniken gilt es, eine Beschwerdekultur aufzubauen, in der Patienten und Angehörige zur Rückmeldung und Meinungsäußerung ermutigt und aufgefordert werden.“

Georg „Schorsch“
Reichel
Patientenrückmeldesystem



„Mit einer OP-Checkliste und einem „Time Out“ wird die Patientensicherheit in den OP-Sälen der Krankenhäuser der Kliniken Südostbayern AG erhöht.“

Dr. Albert Kovac

Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin
Bad Reichenhall



„In unseren Kliniken kam es glücklicherweise noch nie zu einer Patientenverwechslung mit schlimmen Folgen, aber wir möchten auch nicht abwarten, bis womöglich doch einmal ein solcher Fall eintritt.“

Ramona Fembacher

Leitung Patientenverwaltung

Sicherheitschecklisten und Team Time-Out

Ein bewährtes Präventions-Instrument

Wieder einmal war es die Luftfahrt, die als Vorbild Pate stand. Checklisten sind dabei ein Arbeitswerkzeug, das in unseren Kliniken als Erinnerungshilfe eingesetzt wird. Gleichzeitig werden Prozesse und Handlungen strukturiert. Wie im Flugzeugcockpit werden seit mehreren Jahren die präoperative Checkliste und die OP-Checkliste bei uns eingesetzt, um wichtige Schritte und Aufgaben in Erinnerung zu rufen und deren Verteilungen zu regeln. Damit wird gewährleistet, dass Prozesse immer in einer objektiv reproduzierbaren Weise ablaufen. Die Checkliste leistet so ihren Beitrag zur Erhöhung der Patientensicherheit. Insbesondere in Stress- und Ausnahmesituationen hilft eine Checkliste, Fehler zu vermeiden und Entscheidungshilfen zu geben, die die Sachlage überschaubar halten und handhabbar machen.

Ähnlich wie beim Check vor dem Start eines Flugzeugs stellt die präoperative Checkliste sicher, dass der Patient optimal vorbereitet in den OP gelangt. Bei der OP-Checkliste wird in drei Abschnitten, vor Einleitung der Narkose, vor dem ersten Schnitt und bevor der Patient den Operationssaal verlässt, stichpunktartig alles überprüft, was wesentlich zu den wichtigen Prozessen gehört, um Risiken für den Patienten zu vermeiden. Die explizite Vorstellung aller Teammitglieder vom Anästhesisten bis zur Instrumentierschwester, vom verantwortlichen Operateur bis zum assistierenden PJ-Studenten sowie das verbale „Durchgehen“ der Operation einschließlich möglicher Risiken und zu erwartender Schwierigkeiten während des „Team Time Outs“ (ein kurzes Innehalten vor dem Hautschnitt) schafft Sicherheit und Vertrauen. Nach der Operation werden Art und Weise der durchgeführten Operation, zu erwartende postoperative Schwierigkeiten und das postoperative Vorgehen festgelegt.

rigkeiten und das postoperative Vorgehen festgelegt.

Sicherheitsarmbänder für die Patienten

Seit zehn Jahren ist in unseren Kliniken der Einsatz des Patientenarmbandes Standard. Dieses dient während des Krankenhausaufenthaltes dazu, die Identität des Patienten bei allen Behandlungsschritten festzustellen oder zu kontrollieren. Das Risiko von Verwechslungen und ihren Folgen soll somit ausgeschlossen werden. Das gilt besonders für Situationen und Momente, in denen Patienten selbst keine Auskunft (mehr) geben können, so zum Beispiel nach der Einnahme sedierender Medikamente, in Narkose oder wenn es der Gesundheitszustand nicht zulässt. Auch in den Kreißsälen ist der Einsatz der Armbänder, identisch für Mutter und Neugeborenes, zur Verwechslungsvorbeugung selbstverständlich.

Mit der Aufnahme in unsere Kliniken wird allen stationären Patienten und auch den Neugeborenen in den Kreißsälen das Patientenarmband angelegt. Die Armbänder sind mit Nachnamen, Vornamen, Geburtsdatum und der Aufnahme-Nummer beschriftet. Selbstverständlich werden dabei die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz und zu Patientenrechten eingehalten.

Das Armband soll während des gesamten Krankenhausaufenthaltes getragen werden. Sollte das Armband währenddessen entfernt werden, erhalten die Patienten einen Ersatz. Mit der Entlassung wird es wieder abgelegt und datenschutzkonform entsorgt.

Patienten können sich mit dem Armband

uneingeschränkt bewegen und waschen. Alle Patientenarmbänder bestehen aus einem Kunststoffverbundmaterial. Arm- band und Aufdruck sind resistent gegen Wasser und übliche Desinfektionsmittel. Wasser und übliche Desinfektionsmittel.

Hygiene ist Patientensicherheit

In der Kliniken Südostbayern AG genießt die Hygiene hohe Priorität und Aufmerksamkeit. Gerade deshalb werden die Anforderungen, denen wir uns bei der medizinischen Versorgung unserer Patienten täglich aufs Neue stellen, komplexer und herausfordernder.

Die Abteilung für klinische Infektiologie und Krankenhaushygiene (Hygieniker und Fachpflegekräfte für Hygiene) ist dafür verantwortlich, dass Hygienevorgaben erfüllt werden. Regelmäßige Treffen mit allen verantwortlichen Berufsgruppen in den Kliniken sowie eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern tragen hierzu bei. Unterstützend gibt es elektronische Programme zur Erfassung von Krankheitserregern mit speziellen Resistenzen und nosokomialen Infektionen. Diese Krankheitserreger werden aufgezeichnet und bewertet. Hinsichtlich erforderlicher Präventionsmaßnahmen können sachgerechte Schlussfolgerungen aus den vorhandenen Daten gezogen werden. Die Präventionsmaßnahmen werden dem Personal mitgeteilt und können sofort umgesetzt werden. Die Daten zu Art und Umfang des Antibiotika-Verbrauchs werden ebenfalls fortlaufend zusammengefasst und unter Berücksichtigung der lokalen Resistenzen bewertet. Die Daten geben u.a. Aufschluss hinsichtlich des Einsatzes von Antibiotika.

Eine besondere Herausforderung ist die Existenz von multiresistenten Erregern in der Klinik. Immer häufiger wird allerdings

darüber berichtet, dass bei Menschen die nicht im Krankenhaus waren und auch keine Antibiotika einnehmen mussten, Infektionen durch (multi-)resistente Erreger auftreten oder sie mit diesen besiedelt sind. Diese Resistenzen entstehen immer mehr außerhalb des Krankenhauses, z.B. durch übertriebenen Antibiotikaeinsatz in der Massentierhaltung. Höchstes Ziel ist es, eine Übertragung von Mikroorganismen jeglicher Art zu vermeiden. Die wichtigste Maßnahme ist die Standardhygiene, welche bei jedem Patienten angewandt werden muss. Zwingende Voraussetzung für eine hochwertige und kontinuierliche Qualität der Patientenversorgung sind daher ein gut organisiertes Hygienemanagement sowie die Umsetzung der Gesetzesvorgaben. Zentrale Aufgabe der Krankenhaushygiene ist es, die Infektionsrisiken zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu entwickeln, diese Risiken zu beseitigen oder zumindest so weit wie möglich zu reduzieren. Dabei geht es um den Schutz vor Infektionen und nicht um die Bekämpfung von Bakterien oder anderen Infektionserregern.

Permanente stichpunktartige Kontrollen auf den Stationen und in den Abteilungen werden durch das Hygieneteam verantwortet. Sind die Flächen sauber oder werden desinfizierende Reinigungen durchgeführt? Wird gründlich geputzt, Müll und schmutziges Geschirr zeitnah entfernt? Bei welcher Tätigkeit tragen das Behandlungsteam und das weitere Personal Handschuhe? Wer desinfiziert sich wann die Hände? Wird die Händedesinfektion korrekt durchgeführt? Auffälligkeiten werden von den Hygienefachkräften dabei hinterfragt und bei Mängeln mit den zuständigen Abteilungen besprochen und verbessert.

Die Kliniken Südostbayern verfügen über Hygienepläne für jeden Bereich (Entsprechend § 23 (5) Infektionsschutzgesetz, Bayerische Hygieneverordnung, Kommis-

„Hygiene in den Kliniken ist die Summe vieler kleiner Einzelschritte und der ständige Kontakt mit den Abteilungen zum Schutz vor Erregerübertragungen“



Otto Burger
Leitende Hygienefachkraft

sion für Krankenhaushygiene, Biostoffverordnung...). Damit wird sichergestellt, dass alle Mitarbeiter Kenntnisse über eindeutige Festlegungen zur Vermeidung von Infektionsgefahren haben. Diese Hygienepläne werden fortlaufend aktualisiert und ergänzt.

Mehrere Hygienefachkräfte und Krankenhaushygieniker, über 25 hygienebeauftragte Ärzte sowie 91 hygienebeauftragte in der Pflege stellen in den sechs Standorten der Kliniken Südostbayern AG die hohen Anforderungen an die Krankenhaushygiene sicher.

Das A und O ist die richtige Händedesinfektion. In jedem Bereich der Patientenversorgung, wie Patientenzimmer, in Arzt-, Behandlungs- und Stationszimmern sind Händedesinfektionsspender angebracht. In den Eingangsbereichen der Kliniken stehen für die Besucher zusätzlich automatische Händedesinfektionsspender mit der freundlichen Aufforderung um Benutzung. Regelmäßige Schulungen, spezielles Prospektmaterial sowie Hinweise in Stations- und Arztzimmern zur korrekten Händedesinfektion halten die Mitarbeiter permanent zur Händehygiene an.

Achtung Sturz

Sturzprävention - Sturzrisiken erkennen und vermeiden

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko zu stürzen und sich dabei zu verletzen, weil Kraft, Beweglichkeit und Reaktionsvermögen nachlassen. Wer zudem schlecht sieht oder hört, kann sich nicht mehr so gut im Raum orientieren.

Im Zusammenhang mit einem stationären Aufenthalt kommen für den Patienten eine veränderte Umgebung und Orientierungsschwierigkeiten gefährdend hinzu. Das kann dazu führen, dass der Patient sich aus Angst vor Stürzen weniger bewegt und weiter an Muskelkraft verliert. Eine Abwärtsspirale tritt möglicherweise ein. Sturz-


folgen sind für einen betroffenen Patienten mitunter gravierend.

Der Pflegedienst der Kliniken Südostbayern orientiert sich am "Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege" vom Deutschen Netzwerk für Qualitätssicherung (DNQP).

Basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Expertenmeinungen namhafter deutscher Pflegewissenschaftler wurden Interventionen und Maßnahmen für betroffene Patienten abgeleitet.

Abgestimmt auf dieses nationale Expertenwissen adaptiert eine Arbeitsgruppe, bestehend aus erfahrenen Gesundheits- und Krankenpflegekräften aller Standorte und Fachrichtungen unserer Kliniken, die Anpassung dieses Expertenwissens an die Gegebenheiten vor Ort.

So wird bei Aufnahme eines Patienten ab einem gewissen Alter in der Pflegeanamnese das individuelle Sturzrisiko durch die betreuende Pflegekraft erhoben. Das Ziel dabei ist es, den Patienten zu unterstützen, einem Sturz vorzubeugen und Sturzfolgen zu minimieren. Oft helfen bereits einfache Maßnahmen, das Sturzrisiko zu verringern. Dieses Ziel ist allerdings nicht durch eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit zu erreichen, sondern vielmehr durch die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer größtmöglichen, sicheren Mobilität von Patienten verbunden mit einer höheren Lebensqualität. Insbesondere ist hier zu erwähnen, dass jegliche Form freiheitsentziehender Maßnahmen zum Zwecke der Sturzprophylaxe abzulehnen ist. Beispielsweise wird dem Patienten ein Bettgitter nur nach Beratung und mit seinem Einverständnis ausgegeben. Der an allen unseren Standorte verfügbare Sturzmeldebogen wird im Bedarfsfall von den Pflegekräften ausgefüllt und erlaubt Rückschlüsse auf die Sturzursache. Insbesondere können hier Verbesserungen zu umgebungsbezogenen Sturzursachen abgeleitet werden.



„Mit einer gut gestalteten Sturzprävention lassen sich Stürze im Krankenhaus nachweislich verringern und sogar vermeiden.“

Susanne Güll
Pflegeleiterin

Ein besonderes Augenmerk in Punkto Mobilität und Sturzvermeidung liegt im Bereich der geriatrischen Rehabilitation, welche an den Standorten Trostberg und Berchtesgaden angeboten wird. Hier kann aufgrund der grundsätzlich verlängerten Betreuungsdauer und in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, wie z.B. der Ergotherapie und Physiotherapie, an der Wiedererlangung der Eigenständigkeit und Rückkehr ins gewohnte Umfeld mit dem Patienten gearbeitet werden.

Spätestens mit Einführung eines digitalen Sturzprotokolls ist es uns möglich, alle Sturzursachen systematisch auszuwerten und entsprechendes Verbesserungspotential abzuleiten.

Der trainierte Notfall

Im medizinischen Trainings- und Simulationszentrum am Bildungszentrum für Gesundheitsberufe der Kliniken Südostbayern AG in Traunstein und in der Kreisklinik Bad Reichenhall können Mediziner und Pflegekräfte in einem sicheren und geschützten Umfeld praxisnahe Erfahrungen sammeln und Mechanismen zur Problemlösung entwickeln. Die meisten Zwischenfälle in der Medizin, etwa 70 bis 80 Prozent, ereignen sich nämlich durch menschliche Faktoren, wie zum Beispiel Schwierigkeiten in der Kommunikation und in der Entscheidungsfindung. Das Simulationstraining bereitet unsere Mitarbeiter auf kritische Ereignisse vor, indem sie mit Notfällen konfrontiert werden, die zu selten auftreten, um eine Routine entwickeln zu können, die aber doch immer wieder im klinischen Alltag vorkommen.

Die Simulationsteams, die in der Regel aus zwei Instruktoren, einem Techniker und einem Simulationsassistenten bestehen, führen die Teilnehmer durch realistisch simulierte Situationen vom Operationssaal

über den Kreißsaal bis hin zur Intensivstation, wie immer wieder kritische Situationen vorkommen. Interdisziplinäre Behandlungsteams üben an einem Dummy lösungsorientiert und begleitet, ohne dass dabei reale Patienten gefährdet werden könnten. Der Dummy verfügt über zahlreiche, sehr praktische Funktionen, wie zum Beispiel die Möglichkeit zur Intubation, iv-Zugang, Abhörgeräusche, Brustkorb Bewegungen, EKG-Ableitungen, Defibrillation und Auswertungsmöglichkeiten von Funktionen am PC. Das Simulationstraining wird per Audio und Video aufgezeichnet und anschließend in der Gruppe konstruktiv nachbesprochen. Für die Teilnehmer ist es eine wertvolle Möglichkeit und eine positive Erfahrung zu sehen, auf welchem hohem Niveau Not- bzw. Zwischenfälle gelöst werden können.

Durch das Simulationstraining wird eine Fehler- und Sicherheitskultur entwickelt, um das Alltagsgeschehen zu optimieren. Dementsprechend ist die Simulation in ein Grundkonzept zur Förderung und Optimierung der Patientensicherheit eingebunden, wobei es darum geht, Fehler zu vermeiden und mit Zwischenfällen verantwortungsvoll umzugehen. So arbeiten die Simulationsteams in Traunstein und Bad Reichenhall nicht nur mit den medizinisch-pflegerischen Bereichen, sondern auch sehr eng mit dem Qualitätsmanagement der Kliniken Südostbayern AG zusammen.

Datenschutz ist ein Grundrecht

Beim Datenschutz geht es nicht darum, die Daten um ihrer selbst willen zu schützen. Es geht vielmehr um den Schutz unserer Patienten, Mitarbeiter und Partner, denen diese Daten persönlich zugeordnet werden können. Genau genommen sind auch das Post-, Bank- und Beichtgeheimnis sowie die ärztliche Schweigepflicht nichts anderes als Datenschutzregelungen.

„Wir wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf kritische Ereignisse vorbereiten und konfrontieren sie mit Notfällen, die zu selten auftreten um eine Routine zu entwickeln, aber doch immer wieder im Arbeitsalltag vorkommen“

Tobias Kronawitter

Pädagogische Leitung des
Simulationszentrum Traunstein





„Von der Aufnahme bis nach Hause – der Schutz aller Daten unserer Patienten darf uns keine Bauchschmerzen bereiten.“

Zlatko Dolicki
Datenschutzbeauftragter,
IT-Sicherheitsbeauftragter,
Compliancebeauftragter



„Ärzte schätzen die pharmazeutische Unterstützung und zunehmend tritt das Stationspersonal mit pharmazeutischen Fragen an die Stationsapotheker heran.“

Markus Gastager
Apotheker

gen, die allerdings schon galten, noch bevor Daten elektronisch gespeichert wurden und man anfang, sich über Datenschutzgesetze Gedanken zu machen.

Datenschutz in unseren Kliniken steht im engen Zusammenhang mit der ärztlichen Schweigepflicht. Die Patienten sollen sich vertrauensvoll an einen unserer Ärzte zum Zweck einer Untersuchung oder Behandlung wenden können ohne fürchten zu müssen, dass die Informationen, die sie zum Zweck der Behandlung über sich offenlegen, von nicht Befugten eingesehen oder genutzt werden können.

Im elektronischen Krankenhausinformationssystem (KIS) werden große Mengen an Patientendaten verarbeitet. Das sind äußerst sensible Daten mit starkem Bezug zur Privat- und Intimsphäre. Sie geben Auskunft über seelische und körperliche Leiden, Eigenschaften und Dispositionen; sie haben über die Persönlichkeit des Patienten eine hohe Aussagekraft.

Dadurch, dass unsere Kliniken ein in starkem Maße arbeitsteiliger Betrieb sind, müssen viele an der Behandlung beteiligte Mitarbeiter Informationen über den Patienten erhalten, um diesen bestmöglich medizinisch versorgen zu können. Die Verarbeitung der großen Mengen von sensiblen Patientendaten, von der Aufnahme bis zur Abrechnung, ist ohne EDV gar nicht mehr denkbar; der ganze Ablauf ist durch eine Vielzahl von beteiligten Mitarbeitern überhaupt erst leistbar und dabei ist eine besondere Sorgfalt nötig. Deshalb ist die Aufrechterhaltung der Vertraulichkeit nach Außen für unsere Kliniken ein strenges Gebot!

Um genau auf diese Grundrechte zu achten und sie zu gewähren, ist für die Kliniken Südostbayern ein Datenschutzbeauftragter benannt. Er ist Ansprechpartner für alle Betroffenen (Patienten, Mitarbeiter, Angehörige, etc.) in allen Fragen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. Jeder darf sich jederzeit vertrauensvoll an ihn wenden.

Arzneimittel-Therapiesicherheit

Pharmazeutische Betreuung durch Stationsapotheker

Vor dem Hintergrund des Unternehmensziels „Arzneimittel-Therapiesicherheit“ wurde im Oktober 2016 die patientenorientierte pharmazeutische Betreuung durch einen Stationsapotheker als zusätzlicher Service auf ausgewählten Stationen der KSOB eingeführt. Zwei- bis dreimal wöchentlich besuchen Apotheker der Klinikapothek die ihnen zugewiesenen Stationen im Rahmen einer pharmazeutischen Kurvenvisite. Im Fokus dieser interdisziplinären Zusammenarbeit stehen Abteilungen, bei denen die Pharmakotherapie nicht das unmittelbare Kerngebiet der Behandlung darstellt (operative Abteilungen).

Der klinische Pharmazeut als Teil eines multidisziplinären Teams der Station trägt mit seinem Fachwissen über Arzneimittel zur qualitativen Verbesserung der Arzneimittelversorgung bei, kann damit die Patientensicherheit erhöhen und die behandelnden Ärzte in ihrer Tätigkeit unterstützen. Die Aufgaben des Stationsapothekers umfassen im Wesentlichen alle Bereiche der klinischen Pharmazie: Im Vordergrund stehen dabei Beratung zur Dosierung und Applikation von Arzneimitteln sowie die Prüfung der Pharmakotherapie auf Plausibilität (Doppelverordnungen, Übertragungsfehler usw.), Interaktionen und Nebenwirkungen. Insbesondere Hinweise zum Interaktionspotenzial von Arzneimitteln und individuelle Empfehlungen zur korrekten Dosierung bei Nierenfunktionsstörungen, basierend auf aktuellen Laborresultaten, gehören zu den häufigsten Interventionen der Stationsapotheker. Die Präsenz auf Station gibt Pflegekräften und Ärzten auch die Möglichkeit, Fragen zu Medikamenten und deren Anwendung direkt vor Ort zu klären.

Bereits nach kurzer Zeit konnte eine gute

Kooperation mit Ärzten und Pflegekräften etabliert werden.

Vorbeugender Brandschutz

– kein Spiel mit dem Feuer

Ein Brand in einem so sensiblen Bereich wie in einem Krankenhaus ist immer ein Wettlauf mit der Zeit. Die Organisation des Brandschutzes ist daher vordringliche Aufgabe der Kliniken Südostbayern AG als Betreiber von Krankenhäusern. Unsere Krankenhäuser sind in die öffentliche Notfallvorsorge eingebunden und müssen dafür eine mit den Behörden und Feuerwehren abgestimmte Notfallplanung führen.

Zu den Eckpunkten der Brandschutzorganisation in unseren Kliniken gehört unter anderem die Etablierung eines Brandschutzbeauftragten, der eine Brandschutzordnung erstellt bzw. fortschreibt, die neben dem Alarmplan allgemeingültige Vorgaben und Vorgaben für Personen mit besonderen Aufgaben im Brandfall enthält. Der Brandschutzbeauftragte hält mindestens einmal jährlich Brandschutzunterweisungen als Pflichtveranstaltungen für das Personal ab. Er wirkt mit bzw. berät bei Beurteilungen der Brandgefährdung an Arbeitsplätzen, bei feuergefährlichen Arbeitsverfahren oder bei Einsatz von feuergefährlichen Stoffen. Er überwacht die Sicherheitskennzeichnungen für Brandschutzeinrichtungen, die Nutzbarkeit von Flucht- und Rettungswegen sowie die Einhaltung von Brandschutzmaßnahmen. Dies sind nur einige wenige Beispiele aus seinem umfangreichen Aufgabengebiet.

Bei einem Brand in einem Krankenhaus sind viele Menschen und hohe Sachwerte in Gefahr. Oft ist auch die Evakuierung von Menschen in sehr kurzer Zeit notwendig. Daher hat die gute und reibungslose Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren oberste Priorität. Das Klinikum Traunstein hat hier Handlungsbedarf gese-

hen und als erstes Klinikum in Bayern eine innovative Lösung gefunden, die der örtlichen Feuerwehr einen wertvollen Zeitvorsprung verschafft: Die Alarmmeldungen werden samt Laufkarte und Gefahreninformationen von der Brandmeldeanlage mithilfe einer App direkt auf ein Tablet bei der Feuerwehr gesendet. Dieser schnelle Informationsfluss ist ein enormer Vorteil, denn die Einsatzkräfte können dadurch von Anfang an den Brandort ohne lange Suche gezielt anfahren und sofort mit der Brandbekämpfung beginnen.

Gripeschutzimpfung

zur Sicherheit unserer Patienten

Es ist wie mit den Winterreifen: Immer kommt der Schnee plötzlich. So auch bevorstehende Grippewellen. Husten und Fieber erscheinen meist genauso weit weg wie Schneeschauer und Glatteis. Deshalb startete der Betriebsärztliche Dienst des Klinikverbundes eine Impfkampagne für die Mitarbeiter. Die Impfung gegen den Influenza-Virus ist eine bewährte Präventionsmethode, um die Risiken einer sehr schweren Infektionskrankheit für unsere Mitarbeiter, aber auch für unsere Patienten wirkungsvoll zu senken. Um möglichst viele Mitarbeiter zu erreichen, kamen die Mitarbeiter des Betriebsärztlichen Dienstes den Mitarbeitern der Kliniken buchstäblich entgegen und gingen eigens zu ihnen in die Abteilungen. Dieser für sie kostenlose Service wurde gerne angenommen. Der kleine Pieks entfaltet eine große Wirkung: Eine Impfung bietet nicht nur dem Geimpften selbst einen Schutz. Sie sorgt gleichzeitig auch dafür, dass er die Erkrankung nicht überträgt. Dieser Verantwortung gegenüber sind sich die Mitarbeiter in den sechs Häusern der Kliniken Südostbayern bewusst. Ärzte, Pflegekräfte und medizinisches Fachpersonal nahmen die Aktion des Betriebsärztlichen Dienstes gut an.

„Mindestens so wichtig wie unsere technischen Einrichtungen sind uns auch die Schulung des Personals. Das richtige Verhalten im Notfall, der Umgang mit Feuerlöschern und Rettungsmitteln, und, und, und. Ganz wichtig ist auch das Vermeiden von Fehlern im Alltagsbetrieb.“

Thomas Fürst
Brandschutzbeauftragter

„Natürlich wissen wir auch um die verbreiteten Vorbehalte gegen die Gripeschutzimpfung - deshalb hatten wir zum Ziel, im Rahmen einer Impfkampagne und mithilfe gezielter Informationen diese Vorbehalte auszuräumen.“

Tanja Weidlich
Betriebsärztlicher Dienst

PROZESSQUALITÄT



Alle an Bord

Die Kliniken Südostbayern AG hat Methoden des Lean Managements eingeführt, um Patientenorientierung, Prozessqualität und am Ende auch die Wirtschaftlichkeit nachhaltig zu verbessern. Durch Verschlinkung von Abläufen, Beseitigung von Arbeitsballast oder Doppelarbeiten und vielem mehr soll die Motivation der Mitarbeiter perspektivisch nachhaltig gestärkt werden, damit diese den tief greifenden Wandel konstruktiv mitgestalten. Erste Ergebnisse eines langfristig angelegten, dynamischen Veränderungsprozesses.



PROZESSQUALITÄT



„Ich bin sehr zufrieden mit dem bisherigen Ergebnis und bin den Mitarbeitern äußerst dankbar, dass sie die zusammen erarbeiteten Veränderungen nutzen und auch weiterentwickeln sowie die Sinnhaftigkeit unseres gemeinsamen Tuns erkennen.“

Evelyn Möhlenkamp
Generalbevollmächtigte für Prozessmanagement

Im Zuge des überbordenden Verbrauchs an wertvollen Mitarbeiterzeiten und der Konsequenz einer wirtschaftlichen Schiefelage der Kliniken Südostbayern AG ist eine Lean Management-Strategie entwickelt worden, um die Produktivität zu steigern und den überdimensionierten Ressourceneinsatz anzupassen – mit dem Ziel, schnelle spürbare Erfolge in vielen kleinen Schritten zu erreichen.

Lean Management steigert nicht nur Effektivität und Wertschöpfung durch die konsequente Eliminierung von Verschwendung und Überflüssigem, sondern ist vor allem ein umfassendes Führungsmodell und -instrument. Dabei wird die eigene Organisation befähigt, stetige Prozessverbesserung nicht nur methodisch zu erlernen und zu betreiben, sondern zum zentralen Bestandteil der Unternehmenskultur zu machen.

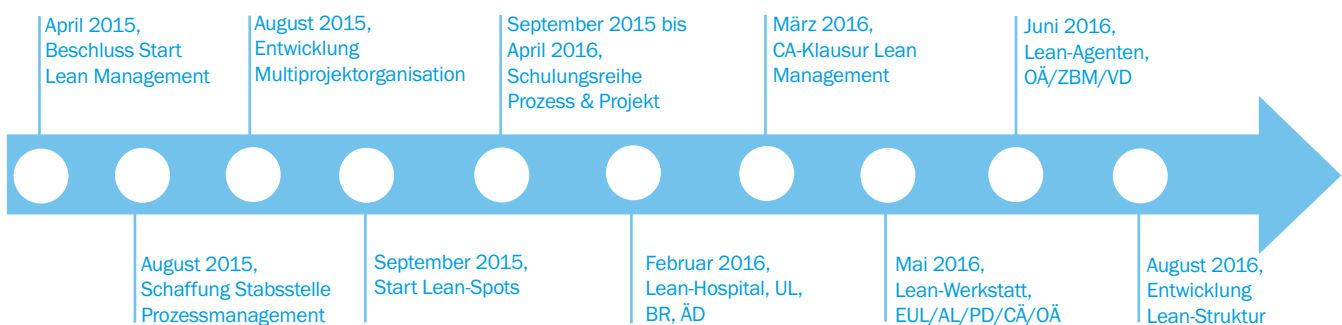
Die Kliniken Südostbayern AG hat bewusst auf umfängliche externe Unterstützung bei der Umsetzung verzichtet und nutzt stattdessen eigen personelle Kompetenzen.

Schon während der Startphase wurde deutlich, dass alle im Unternehmen vorhandenen Ansätze und Methoden aus Qualitäts-, Prozess- und Projektmanagement einzubinden sind. Eine sogenannte

Roadmap – ein Ablaufplan (siehe unten) - beschreibt die Projektentwicklung. Es wurde eine Organisationsstruktur aufgebaut, die ein Regelwerk der Zusammenarbeit und der Verzahnung auf organisatorischer sowie inhaltlicher Ebene darstellt. Darin eingebettet ist die Changemanagement-Einheit als „Task Force“, die aus dem Medizinischen Direktor Dr. Stefan Paech, der Generalbevollmächtigten für Klinisches Prozessmanagement, Evelyn Möhlenkamp, dem Verantwortlichen für Projektmanagement, Martin Bieg, sowie dem Leiter Qualitäts- und Organisationsentwicklung, Reinhold Frank, besteht und dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Gretscher zugeordnet ist

In ausgewählten Bereichen wurden sogenannte Lean-Spots identifiziert. Auswahlkriterien dabei sind weiterhin vornehmlich freiwillige Meldungen von Abteilungsleitungen, Störungen in den Arbeitsabläufen und komplexe Veränderungen in der Organisations- und Führungsstruktur.

Die Einstellung der Beschäftigten zum Lean-Ansatz und zum „Denken in Prozessen“ ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Grundlagenschulungen zu Prozess-, Projekt- und Lean-Management sollen Vorurteile abbauen und neben Bewusstseinsbildung auch Methodenkompetenz vermit-



▲ Legende: UL=Unternehmensleitung, BR=Betriebsrat, ÄD=Ärztliche Direktoren, CA/CÄ=Chefarzt/Chefärzte, EUL=Erweiterte Unternehmensleitung, AL=Abteilungsleitungen, PD=Pflegedirektion, OÄ=Oberärzte, ZBM=Zentrales Belegungsmanagement, VD=Verwaltungsdirektoren

teilen. Mit Workshops und Klausuren wurden Führungskräfte in die Verantwortung genommen und durch externe Experten inhaltlich und methodisch für den Lean-Ansatz mobilisiert. Die Mitarbeiter der Changemanagement-Einheit begleiteten und unterstützen intensiv alle Aktivitäten im Sinne einer „Inhouseberatung“ und stärkten in dessen Rahmen das Rollenverständnis der einzelnen Führungskräfte.

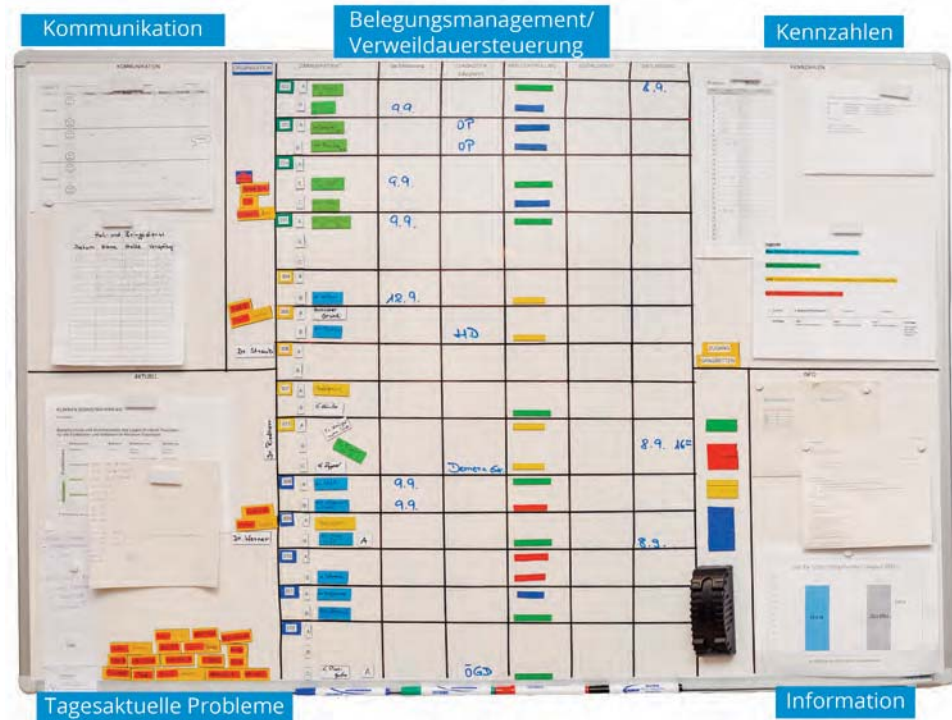
Teamboard als Steuerungsinstrument vor Ort

Die Kliniken Südostbayern AG hat seit Beginn 2016 begonnen, in allen Bereichen Teamboards als kommunikative Prozesszentrale einzuführen. Inzwischen sind alle bettenführenden Stationen der Kliniken mit Teamboards ausgestattet.

Hier treffen sich die alle Beschäftigten und Beteiligten eines Bereiches (z.B. einer Station), um dort ein bis zwei Mal täglich für circa zehn Minuten den Tages- und Wochenverlauf miteinander abzustimmen. Am Teamboard lassen sich unkompliziert Probleme ansprechen. Diese werden auf einer standardisierten Themenkarte am Teamboard dokumentiert und für alle Beschäftigten sichtbar hinterlegt (Transparenz), um hierarchieübergreifend entsprechende Lösungen auf möglichst direktem Weg zu erarbeiten, umzusetzen und zu überprüfen. Gleiches gilt für alle administrativen Kernbereiche bis hin zur Unternehmensleitung. Diese Teambords dienen dem Reporting, Aufgabenverteilung und der Problembeschreibung, -lösung und -nachverfolgung.

Steuerung der Patientenverweildauer

Gemäß G-DRG-Systematik hat sich die Gliederung der Verweildauer der stationären Patientengruppen in vier Quartile etabliert,



die in unsere Kliniken AG wie folgt definiert sind:

- 1. Quartil:** Kurzlieger Patienten (Unterschreitung der unteren Grenzverweildauer),
- 2. Quartil:** Normallieger mit einer Verweildauer unter oder gleich der mittleren Verweildauer,
- 3. Quartil:** Normallieger mit einer Verweildauer über der mittleren Verweildauer,
- 4. Quartil:** Langlieger Patienten (Überschreitung der oberen Grenzverweildauer).

Wir erkannten einen Unterstützungsbedarf bei der Steuerung der Patientenverweildauer in allen sechs Standorten, um vorgegebene Zielwerte zu erreichen und möglichst einzuhalten. Die Patientenverweildauersteuerung entwickelte sich positiv. Zwei zentrale Hebel sind die regelmäßigen Gespräche der Unternehmensleitung mit den Chefärzten über die Entwicklung der Verweildauer sowie die täglichen Belegungsbesprechungen am oben beschriebenen Teamboard.

- ▲ Auf einem Teamboard erkennen alle Beschäftigten, die Geschäftsleitung und Mitarbeiter anderer Leistungsbereiche oder Stationen auf einen Blick jederzeit die Tages- und Wochensituation des Bereichs anhand folgender fünf Hauptkriterien:
- Kommunikation,
 - Belegungsmanagement/Verweildauersteuerung,
 - Kennzahlen,
 - Tagesaktuelle Probleme und
 - Information

... weiter nächste Seite



„Nur durch die konsequente Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen können wir den Lean-Gedanken sowie die Kulturveränderung weiter fördern.“

Dr. Stefan Paech
Medizinischer Direktor

Einhaltung des Visitenstandards

Aufgrund von Erkenntnissen aus den Lean-Spots wurde eine bestehende Verfahrensanweisung zur Visite interdisziplinär überarbeitet, zusammengeführt und eingeführt. Dieser Visitenstandard sieht neben einer systematisierten inhaltlichen Vorgehensweise auch einen definierten Zeitkorridor vor, der mit dem Stationsteam abgestimmt ist und am Teamboard der Station aushängt. Die Einhaltung des Visitenkorridors wird täglich gemessen und am Teamboard visualisiert. Dadurch entwickelt sich unter den Mitarbeitern zunehmend der Ehrgeiz, den Zielwert von möglichst 100 Prozent zu erreichen und auch nachhaltig sicherzustellen. Dass die Einhaltung des Visitenkorridors zu 100 Prozent gelingen kann, beweist die konsequente Zusammenarbeit zwischen Pflege und Arzt am Beispiel einer nephrologischen Station.

Höhere Prozessqualität - zufriedene Mitarbeiter

Seit August 2015 überwacht die Changemanagement-Unit den effizienten Ressourceneinsatz (Personal und Sachmittel). In enger Zusammenarbeit mit den Leitenden Ärzten, Pflegedirektion und Stationsleitungen wurden die Lean-Spots festgelegt, um dort prioritär als Pilotstationen die Lean-Methodik zur Optimierung der Stationsabläufe und des Patientenmanagements einzusetzen. Mittlerweile sind hieraus insgesamt zehn Lean-Spots an drei Standorten entstanden, in denen eine deutliche Verbesserung der Prozessqualität messbar ist - bei gleichzeitig erhöhter Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit.

Wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine frühzeitige „Kulturarbeit“, um möglichen Widerständen unter den Mitarbeitern angesichts bevorstehender Veränderungen im eigenen Arbeitsumfeld wirksam zu begegnen. Dies lässt sich in folgenden Empfehlungen zusammenfassen:

- + ohne Führung geht „gar nichts“, bewusste Entscheidung durch die Klinikleitung,
- + Projektmanagement nur für abgegrenzte Probleme geeignet, nicht für das Gesamtvorhaben,
- + keine Zeitverschwendung für umfangreiche Konzepte,
- + Problemlösung in kleinen Schritten und vor Ort,
- + nicht in zu vielen Stationen/Abteilungen parallel starten,
- + Aufbau von „Muster-Lean-Stationen“ (Lean-Spots),
- + Einführung von Teamboards inklusive Belegungs- und Verweildauersteuerung,
- + intensive Begleitung vor Ort und Vernetzung der Promotoren,
- + Transparenz und Kommunikation von Zwischenergebnissen,
- + Schaffung von nachhaltigen Umsetzungsstrukturen, verantwortlichen Stabsstellen und Schulung von Personal.

Wo andere oft auf externe Hilfe hoffen, haben wir uns selbst auf den Weg gemacht unser Themen, Herausforderungen und Probleme systematisch und methodisch anzugehen und vor allem - zu lösen. Dies gelingt mit viel Überzeugungsarbeit immer besser und immer mehr Mitarbeiter begeistern sich für den Ansatz, der nachhaltig Abläufe verschlankt und eine in sich stimmige und sich ständig selbst optimierende medizinische Versorgungsstruktur für unser Patienten schaffen hilft.

Der Weg in die richtige Richtung

Die ersten Veränderungen zeigen Wirkung

Einige Stationen und Abteilungen in Traunstein, Bad Reichenhall und Trostberg konnten im vergangenen Jahr bereits Prozesse standardisieren und verbessern. Die Probleme und Herausforderungen der Stationen wurden von der Arbeitsgruppe eigens ausgewählt und definiert. Lösungen hierzu wurden von den Stationsmitarbeitern gemeinsam erarbeitet.

„Der Lean-Spot der Unfallchirurgie Trostberg trägt zum besseren Verständnis der Berufsgruppen bei. Probleme, Unstimmigkeiten und Behandlungswege werden analysiert, besprochen und verbessert.“

Johannes Schreiber
Stationsleitung der Station 2B Trostberg
Dr. Martin Zeidler
Oberarzt Unfallchirurgie / Ambulanz Trostberg



„Das Teamboard stärkt das interdisziplinäre Bewusstsein über die Wichtigkeit der Verweildauersteuerung. Außerdem hilft es uns, Prozesse besser zu steuern und Patientenläufe zu optimieren.“

Cora Datz und Philipp Bittmann
Mitarbeiterin u. Leitung des Medizincontrollings Traunstein



„Die Sprechstundenzeiten der Allgemein Chirurgie Traunstein konnten zeitlich erweitert werden. Nun finden von Montag bis Donnerstag täglich proktologische, allgemein chirurgische oder Chefarzt-Sprechstunden statt.“

Bettina Freutsmiedl und Angela Huber
Medizinische Fachangestellte der Allgemein Chirurgie Traunstein



„Der Tagesablauf der Station 3.1 hat sich aufgrund einiger struktureller Veränderungen verbessert. Durch die Morgenbesprechung und verbindliche Visitenzeiten kann der Stationsablauf besser geplant werden und die Mitarbeiter halten sich auch daran.“

Kathrin Niederbuchner und Felix Lukas
Schüler der Station 3.1 Traunstein



„Das Entlassmanagement auf Station 1.1 konnte sich deutlich verbessern. Die Übersichtlichkeit aller Patienten am Teamboard ermöglicht eine zeitnahe und reibungslose Entlassung aller Patienten.“

Emre Inat und Sarah Henschke
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in der Station 1.1 Traunstein





Kreisklinik Bad Reichenhall

Riedelstraße 5, 83435 Bad Reichenhall

T 08651 772-0

F 08651 67379

E info.rei@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Hannelore Dießbacher
 Ärztlicher Direktor: Dr. Thomas E. Langwieler

Allgemein-, Viszeral-, Thorax- chirurgie	Dr. Thomas E. Langwieler
Anästhesie und Intensivmedizin	Dr. Albert Kovac
Augenheilkunde (Beleg)	Dr. Hermann Tschiderer
Frauenheilkunde	Prof. Dr. Christian Schindlbeck
Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie	Dr. Volker Kiechle
HNO (Beleg)	Dr. Friedrich Obermeier Dr. Erik Wöhler
Innere Medizin - Diabetologie, Gastroenterologie, Rheumatolo- gie, Onkologie	Dr. Jörg Weiland
Innere Medizin - Kardiologie	Prof. Dr. Dr. habil. Werner Moshage
Innere Medizin - Pneumologie	Dr. Christian Geltner
Krankenhaushygiene	PD Dr. Andrea Kropec-Hübner
Neurologie	Dr. Markus Schwahn
Orthopädie Orthopädie (Beleg)	Praxisgemeinschaft KOMMEDICO Dr. Georg Krist
Palliativmedizin	OA Dr. Christian Stöberl
Unfallchirurgie und Sport- traumatologie	PD Dr. habil. Reiner Hente
Urologie	Dr. Josef Schuhbeck, Prof. Dr. Dirk Zaak, Dr. Patrick Weidlich
Urologie (Beleg)	Dr. Peter Stanislaus

Kompetenzzentren

- + Interdisziplinäres Bauchzentrum Berchtesgadener Land
- + Brustkrebszentrum
- + LungenZentrum SüdOst
- + Netzwerk Beckenboden Südostbayern
- + Prostatazentrum

Die Kreisklinik in Zahlen

12.801 vollstationäre Fälle
 17.475 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)
 287 Betten
 12 Hauptabteilungen
 4 Belegabteilungen
 14 Intensivbetten
 5 OP-Säle
 580 Geburten
 Mitarbeiter: 614 gesamt, davon
 399 Vollzeit- und 215 Teilzeitmitarbeiter
 93 Ärzte
 293 Pflegekräfte



Kreisklinik Berchtesgaden

Locksteinstraße 16, 83471 Berchtesgaden

T 08652 57-0

F 08652 57-5499

E info.bgd@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Hannelore Dießbacher

Ärztlicher Direktor: Dr. Andreas Klein

Akutgeriatrie	Dr. Kornelia Zenker-Wendlinger Dr. Ulrich Schellenberger
Anästhesie	Dr. Andreas Klein
Geriatrische Rehabilitation	Dr. Klaus Esch
Innere Medizin	Dr. Kornelia Zenker-Wendlinger Dr. Ulrich Schellenberger
Krankenhaushygiene	PD Dr. Andrea Kropec-Hübner
Orthopädie (OUCC) (Beleg)	Dr. Thomas Kanig Dr. Lutz Kistenmacher
Unfallchirurgische Notfallversorgung	PD Dr. habil. Reiner Hente
Radiologie	Dr. Wolfgang Weiss
Neurologie	Dr. Markus Schwahn
Stationäre Schmerztherapie	Dr. Juraj Artner

Kompetenzzentren

- + Interdisziplinäres Bauchzentrum Berchtesgadener Land
- + EndoProthetikZentrum Berchtesgaden

Medizinisches Versorgungszentrum

an der Kreisklinik Berchtesgaden

- + Diabetologie (Zuckerhut)
- + Gynäkologie (mit Filialgenehmigung an der Kreisklinik Bad Reichenhall und am Klinikum Traunstein)

Die Kreisklinik in Zahlen

3.397 vollstationäre Fälle (527 Fälle Geriatrische Reha)

8.025 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)

118 Betten, 30 Betten Geriatrische Rehabilitation

6 Hauptabteilungen

1 Belegabteilung

4 Intensivbetten

3 OP-Säle

Mitarbeiter: 235 gesamt, davon

118 Vollzeit- und 117 Teilzeitmitarbeiter

21 Ärzte

126 Pflegekräfte



Kreisklinik Freilassing

Vinzentiusstraße 56, 83395 Freilassing

T 08654 606-0

F 08654 606-555

E info.frl@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Hannelore Dießbacher

Ärztlicher Direktor: Dr. Thomas E. Langwieler

Innere Medizin	Dr. Clyn Schmidl
----------------	------------------

Kompetenzzentren

- + Interdisziplinäres Bauchzentrum Berchtesgadener Land
- + LungenZentrum SüdOst

Medizinisches Versorgungszentrum

Fachärztezentrum Freilassing GmbH

- + Chirurgie-Unfallchirurgie (Dr. Florian Nube, Dr. Michael Gottschlich, Anke Neltke Jost)
- + Gynäkologie (Dr. Manfred Lorenz-Giessau)
- + Anästhesie (mit Filialgenehmigung am Klinikum Traunstein)

Die Kreisklinik in Zahlen

2.031 vollstationäre Fälle

3.882 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)

40 Betten

1 Hauptabteilung

4 Intensivüberwachungsbetten

Mitarbeiter: 84 gesamt, davon

30 Vollzeit- und 54 Teilzeitmitarbeiter

8 Ärzte

41 Pflegekräfte

Klinikum Traunstein

Cuno-Niggel-Straße 3,
83278 Traunstein

T 0861 705-0

F 0861 705-1650

E info.ts@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Dr. Christian Weberus
Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Rupert Ketterl

Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie	PD Dr. Rolf J. Schauer
Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	PD Dr. Tom-Philipp Zucker
Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie	Dr. Volker Kiechle
Neurochirurgie	PD Dr. Mario Carvi y Nievas
Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie, Zentrum für Hand- und Wirbelsäulenchir.	Prof. Dr. Rupert Ketterl
Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chir., Handchirurgie	Prof. Dr. Afshin Rahmian-Schwarz
Frauenklinik (Gynäkologie, Geburtshilfe, Pränatalmedizin)	Prof. Dr. Christian Schindlbeck
HNO (Beleg)	PD Dr. Matthias Hölzl, Dr. Rolf Höing, Dr. Eberhard Biesinger
Innere Medizin - Gastroenterologie	Dr. Anton Kreuzmayr
Innere Medizin - Hämatologie-Onkologie - Palliativmedizin	Dr. Thomas W. Kubin
Innere Medizin - Kardiologie	Prof. Dr. Dr. habil. Werner Moshage
Innere Medizin - Kardiologie (Beleg)	Dr. Winfried Drost
Innere Medizin - Nephrologie und Rheumatologie	Dr. Johannes Schmid
Kinder- und Jugendmedizin	Prof. Dr. Carsten Böger
Kinderchirurgie (Beleg)	PD Dr. habil. Gerhard Wolf
Krankenhaushygiene	Dr. Marc J. Jorysz
Neurologie	Dr. Bernd Geffken
Diagnostische und Interventionelle Radiologie	PD Dr. Andrea Kropec-Hübner
Neuroradiologie	Dr. Thomas Freudenberger
Sozialpädiatrisches Zentrum	Dr. Wolfgang Weiß
Strahlentherapie und Radioonkologie	Dr. Andreas Mangold
Urologie	Dr. Michael Bodensohn
	Dr. Thomas Auberger
	Dr. Josef Schuhbeck, Prof. Dr. Dirk Zaak, Dr. Patick Weidlich

Fachärztezentrum

Kliniken Südostbayern GmbH

Fachbereich Strahlentherapie	Dr. Thomas Auberger Dr. Irmtrud Kleff Dr. Ingrid Jacob Dr. univ. Wolfgang Weiss
Fachbereich Nuklearmedizin	Jürgen Diener
Fachbereich Neurochirurgie	PD Dr. Mario Carvi y Nievas Dr. Mark Gross Dr. Matthias Gottwald
Radiologie	Dr. Oliver Greil Dr. Rudolf Roggel Dr. Andreas Kametriser Dr. Michael Viermetz Hr. Erich Schmidt

Kompetenzzentren

- + Brustkrebszentrum Traunstein-Bad Reichenhall
- + Darmkrebszentrum
- + Gefäßzentrum Südostbayern
- + Gynäkologisches Krebszentrum
- + Lungenzentrum SüdOst
- + Netzwerk Beckenboden Südostbayern
- + Onkologisches Zentrum
- + Prostatakrebszentrum

Tageskliniken

- + Kindertagesklinik
- + Konservative Tagesklinik
- + Onkologische Tagesklinik
- + Schmerz Tagesklinik
- + Strahlen Tagesklinik
- + Operative Tagesklinik

Das Klinikum in Zahlen

28.034 vollstationäre Fälle
56.061 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)
518 Betten
19 Hauptabteilungen
3 Belegabteilungen
53 Intensivbetten
10 OP-Säle (+ 4 Säle im AOZ)
1.533 Geburten (davon 32 Zwillingsgeburten, 1 Drillingsgeb.)
Mitarbeiter: 2.041 gesamt, davon
1.107 Vollzeit- und 935 Teilzeitmitarbeiter
270 Ärzte
868 Pflegekräfte



Kreisklinik Trostberg

Siegerhöhe 1, 83308 Trostberg
T 08621 87-0
F 08621 87-5009
E info.tb@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Eva Müller-Braunschweig
 Ärztlicher Direktor: Dr. Joachim Deuble

Allgemein- und Viszeralchirurgie	Dr. Joachim Deuble
Anästhesie und Intensivmedizin	Dr. Thomas Lipp
Frauenklinik	Prof. Dr. Christian Schindlbeck
Geriatrische Rehabilitation	Dr. Marianne Gerusel-Bleck
Innere Medizin	Prof. Dr. Thomas Glück
Krankenhaushygiene	PD Dr. Andrea Kropec-Hübner
Orthopädie (Beleg)	OUCC - Orthopädie Unfallchirurgie Chiemgau-BGL KOMMEDICO - Orthopädie, Unfallchirurgie & Neurochirurgie
Radiologie	Röntgenpraxis Trostberg
Unfallchirurgie	Dr. Alfred Leitner

Kompetenzzentren

- + Bauchzentrum Trostberg
- + Endoprothetikzentrum Trostberg

Tageskliniken

- + Onkologische Tagesklinik
- + Operative- u. konservative Tagesklinik

Die Kreisklinik in Zahlen

9.620 vollstationäre Fälle (603 Fälle Geriatrische Reha)
 11.751 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)
 209 Betten, 32 Betten Geriatrische Rehabilitation
 4 Hauptabteilungen
 3 Belegabteilungen
 7 Intensivbetten
 4 OP-Säle
 Mitarbeiter: 439 gesamt, davon
 231 Vollzeit- und 208 Teilzeitmitarbeiter
 52 Ärzte
 246 Pflegekräfte



Kreisklinik Vinzentinum Ruhpolding


Hauptstraße 24, 83324 Ruhpolding
T 08663 52-0
F 08663 52-500
E info.ruh@kliniken-sob.de

Verwaltungsdirektion: Eva Müller-Braunschweig
 Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Rupert Ketterl

Innere Medizin	Dr. Herbert Bruckmayer
Akutgeriatrie	Dr. Herbert Bruckmayer
Radiologie, Kernspintomographie und Nuklearmedizin (Beleg)	Dr. Andreas Tausig
Krankenhaushygiene	PD Dr. Andrea Kropec-Hübner
Stationäre Schmerztherapie	Dr. Helga M. Schukall

Die Kreisklinik in Zahlen

2189 vollstationäre Fälle
 794 ambulante Fälle (inkl. vor- und nachstationär)
 76 Betten
 3 Hauptabteilungen
 4 Intensivüberwachungsbetten
 Mitarbeiter: 139 gesamt, davon
 68 Vollzeit- und 71 Teilzeitmitarbeiter
 14 Ärzte
 69 Pflegekräfte

A blue folder with a white label is the central focus. The label has the text 'Jahresabs' and 'Lagebericht' in blue. In the foreground, a pair of glasses with a dark frame and a yellow pen are resting on a white document. The background is a soft, out-of-focus light blue.

Jahresabs Lagebericht

abschluss 2016

nt



Lagebericht

Für das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2016

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

GESCHÄFTSMODELL

Die Kliniken Südostbayern AG ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, die an den sechs Standorten Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Freilassing, Ruhpolding, Traunstein und Trostberg Kliniken betreibt. Sie versorgt jährlich rund 60.000 stationäre Akut-Patienten. Zusätzlich werden an den Standorten in Berchtesgaden und Trostberg im Rahmen einer Geriatriischen Rehabilitation rund 1.100 Patienten behandelt. Im Rahmen eines Sozialpädiatrischen Zentrums wurden ca. 5.000 Fälle versorgt. Mit 3.576 Mitarbeitern ist die Gesellschaft eines der größten Unternehmen der Region.

Die Kliniken Südostbayern AG verfügt gemäß Krankenhausplan des Freistaates Bayern für 2016 über 1.248 Planbetten und 22 teilstationäre Plätze. Außerdem werden 62 Betten in der Geriatriischen Rehabilitation betrieben.

ZIELE UND STRATEGIEN

Als Verbund in kommunaler Trägerschaft verfolgt die Kliniken Südostbayern AG das Ziel, die Bevölkerung der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land mit hochwertigen stationären und ambulanten Krankenhausleistungen flächendeckend

und wohnortnah zu versorgen. Als gemeinnützige Aktiengesellschaft besteht grundsätzlich keine Gewinnerzielungsabsicht, allerdings besteht nicht zuletzt aus betrieblichem Interesse die Notwendigkeit zu wirtschaftlichem Handeln und zur Einhaltung qualitativer Vorgaben. Zukünftige Bilanzgewinne sollen regelmäßig zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung eingesetzt werden.

Um das Versorgungsziel auch weiterhin und langfristig erfüllen zu können, ist es von elementarer Bedeutung, auf Basis einer sich verbessernden Ertragslage das Qualitätsniveau des medizinischen und pflegerischen Angebotes konsequent weiter zu entwickeln. Die Umsetzung dieser Ziele wird insbesondere durch eine kontinuierliche Optimierung der Prozess- und Ergebnisqualität, nachhaltige Bereitstellung notwendiger und qualifizierter Ressourcen sowie erforderlicher Investitionen in qualifiziertes Personal und medizinische Infrastruktur ermöglicht. Insbesondere die Optimierung medizinischer Abläufe bei zunehmend komplexer werdenden Versorgungsansprüchen erfordert hohes Engagement aller Beteiligten, ein Erfolg darin wird die Zukunftsfähigkeit des Klinikverbunds maßgeblich beeinflussen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Die gesamtwirtschaftliche Lage Deutschlands im Jahr 2016 ist weiterhin stabil. Die deutsche Realwirtschaft wächst überdurchschnittlich – die Prognosen gehen für 2016

von ca. 1,9 Prozent¹ aus. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex zum Jahreswechsel gibt die insgesamt positive Stimmung wieder und zeigt auf Basis eines Jahresendspurts 2016 eine eher verbesserte Prognose für

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/74644/umfrage/prognose-zur-entwicklung-des-bip-in-deutschland/>

das erste Halbjahr 2017. So erreichte der Index im Dezember mit 111,0 Punkten den höchsten Stand seit Februar 2012 und liegt damit nahe dem Höchststand von 2006². Und das trotz schleppenden Welthandels, Abschottungstendenzen, Kriegen und Flüchtlingskrisen, die die weltwirtschaftlichen Risiken eher erhöhen und das Weltwirtschaftswachstum eher bremsen.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich sehr robust mit leicht sinkender Arbeitslosenquote auf niedrigem Niveau bei 5,8 Prozent. Die Nachfrage nach qualifizierten Mitarbeitern gerade auch im Gesundheitswesen ist hoch, der Arbeitsmarkt zunehmend arbeitnehmerfreundlich³. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die deutsche Wirtschaft weiterhin von den guten Entwicklungen der inländischen Rahmenbedingungen profitieren kann⁴. Das Zinsniveau ist niedrigst bei aktuell 0,00 Prozent⁵.

Die finanzielle Situation der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist ein wichtiger Indikator für die Branchenentwicklung im Gesundheitswesen. In den ersten drei Quartalen 2016 erwirtschafteten die gesetzlichen Kassen einen Überschuss von 1,55 Mrd. EUR, damit um 1,95 Mrd. EUR mehr im Vergleich zum Vorjahr. Die Finanzreserven steigen damit auf mehr als 16 Mrd. EUR, der Ausgabenzuwachs lag bei 3,2 Prozent, dem niedrigsten Anstieg seit 2012⁶. Die Ausgaben für Krankenhausbehandlungen stiegen im ersten Halbjahr 2016 je Versicherten um 2,5 Prozent.

Die Einnahmen des Gesundheitsfonds 2016 werden nach Prognose auf 205,4 Milliarden Euro geschätzt incl. des Bundeszuschusses in Höhe von 14,0 Milliarden Euro. Aus dem Gesundheitsfonds flossen den gesetzlichen Krankenkassen 206,2 Milliarden Euro zu, die zu erwartenden Aus-

gaben liegen nach GKV-Schätzerkreis bei 218,4 Milliarden Euro (+ 4,7 Prozent). Für das Jahr 2017 prognostiziert der GKV-Schätzerkreis Einnahmen des Gesundheitsfonds in Höhe von 214,8 Milliarden Euro. Der Bundeszuschuss beträgt im Jahr 2017 14,5 Milliarden Euro bei prognostizierten Ausgaben der Krankenkassen von 229,1 Milliarden Euro (+ 4,9 Prozent)⁷. Bei einer ursprünglichen Prognose von 5,4 Prozent zeigt dies eine Stabilität der Entwicklung auch im Hinblick auf 2017.

Die Rahmenbedingungen in der Krankenhausversorgung 2017 werden maßgeblich durch das „Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung“ (Krankenhausstrukturgesetz - KHSG) beeinflusst. Neben der Qualität, die als wesentliches Kriterium nunmehr in der Krankenhausplanung verankert wird, ist dem gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) die Aufgabe übertragen worden, Qualitätsindikatoren zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu entwickeln. Das Gesetz selbst bringt im Sinne der Verlässlichkeit einer Leistungsplanung erhebliche Unsicherheiten, weil es mit seinen Regelungen zur Begrenzung von Mehrleistungen primär Kostendämpfungsansätze verfolgt. Zudem wird es über sanktionsfähige Struktur- und Qualitätsvorgaben den Anbieterkreis bestimmter Leistungen am Krankenhausmarkt zukünftig einschränken. Gerade die Neuausrichtung der Mengensteuerung stellt die Kliniken Südostbayern AG aufgrund ihres demographisch bedingten Leistungswachstums vor besondere Aufgaben, weil dieses durch die systematische Unterfinanzierung limitierend wirken kann.

Trotz dieser insgesamt erfreulichen Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen blieb, wie auch schon in den Vorjahren, die gesetzlich festgeschriebene Preissteige-

² <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/Business-Climate/Geschaeftsklima-Archiv/2016/Geschaeftsklima-20161219.html>

³ <https://www.arbeitsagentur.de/presse/1478795567230>

⁴ <https://www.arbeitsagentur.de/presse/1478795567230>

⁵ https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Statistiken/Geld_Und_Kapitalmaerkte/Zinssaetze_Renditen/S51-OTTEZBZINS.pdf?__blob=publicationFile

⁶ <http://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/2016/4-quartal/finanzergebnisse-gkv-1-3-q16.html>

⁷ DKG Rundschreiben Nr. 365/2016, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Berlin, 2016

Die Entwicklung der Erlöse für Krankenhausleistungen deutlich hinter der tariflich bedingten Personalkostenentwicklung zurück.

Der Anteil der durch die Länder im Rahmen der gesetzlich fixierten dualen Finanzierung geförderten Investitionen hat sich in den vergangenen Jahren weiter reduziert. Weiterhin wird nur noch knapp die Hälfte der Investitionen in den deutschen Krankenhäusern durch die Länder finanziert. Der vom Freistaat Bayern verabschiedete Krankenhausplan 2016 geht von einer weiter steigenden Inanspruchnahme der Akutkrankenhäuser je Einwohner (Krankenhaushäufigkeit) aus. Die durchschnittliche Verweildauer wird weiterhin sinken.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die negative Entwicklung der Jahresergebnisse seit 2009 erforderte die Verabschiedung eines mehrjährigen Konsolidierungskonzepts im Herbst 2013, das neben Erlösausweitungen insbesondere auch Kostenreduzierungen vorsah. Die zugehörigen Maßnahmen begannen im Laufe des Jahres 2014, bestimmten das Jahr 2015 und wurden im Laufe des Jahres 2016 weitgehend abgearbeitet. Die zugehörige Task Force wurde per Beschluss des Aufsichtsrats im November 2016 erfolgreich beendet.

Im Jahr 2016 wurden erneut mehr Patienten in den Kliniken versorgt. So stieg die Fallzahl um + 639 (+ 1,1 Prozent) und die korrespondierende Leistung um + 1.119 Case-Mix-Punkte (+ 1,9 Prozent). Die betrieblichen Erträge erhöhten sich in 2016 um EUR + 10,1 Mio. auf EUR 257,1 Mio. (VJ: EUR 247,0 Mio.). Neben steigenden stationären Erlösen (+ 3,3 Prozent) sind die sonstigen Umsatzerlöse (Wahlleistungen,

ambulante Erlöse, Nutzungsentgelte der Ärzte) um + 7,5 Prozent und die übrigen betrieblichen Erträge um + 13,6 Prozent gestiegen.

Das Erlösbudget (Summe der vereinbarten DRG-Leistungen bewertet mit dem Landesbasisfallwert) für das Jahr 2016 wurde mit den Krankenkassen im Oktober 2016 verhandelt. Aufgrund der Mengen- und Preisänderungen erhöhte sich das Budget um ca. EUR 11,4 Mio.

Der Personalaufwand sank um EUR -4,0 Mio. (- 2,4 Prozent) auf EUR 161,3 Mio. (VJ: EUR 165,3 Mio.). Die Anzahl der Vollkräfte ist mit 2.337 Vollkräften (VJ: 2.411) um - 3,1 Prozent rückläufig. Dem stehen Tarifsteigerungen sowohl im Bereich des Marburger Bundes für die Ärzte (durchschnittlich ca. + 2,51 Prozent) als auch im Bereich von ver.di für die restlichen Mitarbeiter (durchschnittlich ca. + 2,45 Prozent) entgegen. Der Durchschnittsaufwand je Beschäftigten ohne nicht zurechenbare Kosten erhöhte sich um + 2,9 Prozent auf EUR 68.464 (VJ: EUR 66.559) je Beschäftigten.

Der Materialaufwand stieg analog der Umsatzerlössteigerung an und ist um + 4,7 Prozent im Vergleich zu 2015 höher ausgefallen.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen sind um + 41,3 Prozent im Vergleich zu 2015 angestiegen. Dies ist maßgeblich auf die Neubewertung des Ausgleichspostens für Eigenmittelförderung zurückzuführen. Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von vielen Themen, exemplarisch seien genannt:



RE-ZERTIFIZIERUNG ONKOLOGISCHES ZENTRUM KLINIKUM TRAUNSTEIN

Im Jahr 2016 erfolgte die Re-Zertifizierung des Onkologischen Zentrums mit den zugehörigen vier Organzentren. Das Zentrum ist mit der Beteiligung von vier Fachbereichen (Urologie, Gastroenterologie, Onkologie und Gynäkologie) mit jeweiliger Zentrumsstruktur ein wesentlicher Versorgungsschwerpunkt der Kliniken mit überregionalem Ruf.

ZERTIFIZIERUNG ALTERSTRAUMATOLOGISCHES ZENTRUM NACH DGU FÜR TRAUNSTEIN UND RUHPOLDING

Die vorbereitenden Maßnahmen sind eingeleitet, die Versorgungsstruktur ist etabliert und funktioniert sehr zur Zufriedenheit der Patienten. Eine Zertifizierung der perspektivischen und zukunftsweisenden, standortübergreifenden Zusammenarbeit ist für Q1/2017 vorgesehen.

ETABLIERUNG MULTIMODALE SCHMERZTHERAPIE AN DEN STANDORTEN RUHPOLDING UND BERCHTESGADEN

Mit der Etablierung der multimodalen Schmerztherapie an den Standorten Ruhpolding (Ltd. Ärztin Dr. Helga Schuckall) und Berchtesgaden (Ltd. Arzt Dr. Jurij Artner) wurden neue hochqualifizierte stationäre Versorgungsangebote für chronische Schmerzpatienten geschaffen, die die deutlich steigende Nachfrage in diesem Bereich bedienen.

GRÜNDUNG DER KLINIK FÜR PLASTISCHE CHIRURGIE AM KLINIKUM TRAUNSTEIN

Zum Herbst 2016 wurde am Klinikum Traunstein die Klinik für Plastische, Rekonstruktive Chirurgie und Handchirurgie unter Leitung von Prof. Afshin Rahmani-Schwarz als Hauptabteilung gegründet. Diese stellt eine wichtige Ergänzung und Komplettierung des Leistungsspektrums des Klinikverbundes dar.

NEUE ABTEILUNG NEURORADIOLOGIE EINGEFÜHRT

Seit Anfang November 2016 ist Dr. Andreas Mangold als leitender Arzt der Fachrichtung Neuroradiologie im Klinikum Traunstein im Amt. Die Neueinrichtung der spezialisierten Behandlungseinrichtung als biplane Angiographie-Anlage ist Ende 2016 begonnen worden und ermöglicht modernste neuroradiologische diagnostische und interventionelle Versorgung, insbesondere von Schlaganfallpatienten.

CHEFARTZWECHSEL NEPHROLOGIE KLINIKUM TRAUNSTEIN

Seit 01.10.2016 verstärkt Prof. Carsten Böger als Chefarzt die nephrologische Abteilung am Klinikum Traunstein sowie das KfH-Nierenzentrum vor Ort. Mit seinen Kompetenzen rund um Transplantationsmedizin, Rheumatologie und Prävention wird das bereits bestehende, umfassende Spektrum der Abteilung weiter gestärkt.

CHEFARTZWECHSEL INNERE MEDIZIN KREISKLINIK FREILASSING

Dr. Clyn Schmidl übernahm zum 01.06.2016 die Verantwortung für die Innere Medizin am Standort Freilassing in der Nachfolge des ausgeschiedenen Stefan Ambrosch. Seine langjährige klinische Tätigkeit und breite internistische Ausbildung wie die bestehende Heimatnähe prädestinieren ihn für die Tätigkeit in Freilassing.

CHEFARTZNEUBESETZUNG PNEUMOLOGIE KREISKLINIK BAD REICHENHALL

Zum 01.01.2016 wurde die Chefarztposition der Pneumologie in Bad Reichenhall mit Dr. Christian Geltner neu besetzt. Als langjährig erfahrener und interventionell tätiger Mediziner bereichert er das Spektrum der Klinik und ermöglicht eine Fortführung der langjährigen lungenheilkundlichen Tradition am Standort.

MODERNISIERUNG DER ZENTRALEN NOT-AUFNAHME (ZNA) AM KLINIKUM TRAUNSTEIN

Im Juni 2016 wurde die komplett modernisierte und erweiterte Zentrale Notaufnahme (ZNA) am Klinikum Traunstein der Nutzung übergeben. Gleichzeitig wurde dies zur Neugestaltung des Gesamtprozesses der Patientenerstversorgung, zur weiteren Verbesserung der Versorgungsqualität, Reduzierung von Wartezeiten und Verbesserung des Patientenkomforts genutzt. In diesem Zusammenhang wurde das Manchester Triage System zur standardisierten Versorgungssteuerung etabliert.

KVB-BEREITSCHAFTSPRAXIS AM KLINIKUM TRAUNSTEIN ERÖFFNET

Zum 01.11.2016 eröffnete die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) am Klinikum Traunstein im Bereich der zentralen Notaufnahme eine Bereitschaftspraxis, die außerhalb der Sprechstundenzeiten niedergelassener Ärzte als zentrale Anlaufstelle für den gesamten Landkreis fungiert.

NEUE ZENTRALSTERILISATIONSEINHEIT (AEMP) AM KLINIKUM TRAUNSTEIN

Im Sommer 2016 konnte die komplett neu installierte Versorgungseinheit zur Aufbereitung von Medizinprodukten (AEMP bzw. Zentralsterilisation) in Betrieb genommen werden, wodurch die Aufbereitung von Instrumenten, Medizinprodukten und Implantaten mit modernster Technologie und höchsten Hygienemaßstäben sichergestellt wird.

ROLL-OUT LEAN MANAGEMENT

Die in 2015 bereits aufgesetzte Optimierung und berufsgruppenübergreifende Koordination von Arbeitsabläufen mit Reduzierung des personellen wie auch materiellen Ressourcenaufwands (Lean Management Ansatz) wurde im Rahmen eines

verbundweiten Roll-outs an allen Standorten insbesondere in den Bereichen Belegungssteuerung und Entlassungsmanagement fortgesetzt und intensiviert.

DATENBANKKONSOLIDIERUNG EINGELEITET

Bei der im Rahmen der Fusion der Kliniken zusammengeführten drei Datenbanksystemen des klinischen Informationssystems (KIS) wurden begonnen, diese auf eine einheitliche Datenbankstruktur bis Mitte 2017 zu migrieren. Neben der Erneuerung der zentralen Datenbanksysteme ist dies die Grundlage für die perspektivische Weiterentwicklung einer umfassenden Digitalisierungsoffensive im Verbund.

5-JAHRESPROGRAMM „PERSPEKTIVE 2022“ ERARBEITET

In einem intensiven Prozess mit allen Führungskräften wurde in 2016 auf Basis einer 4-Felder-Matrix eine umfassende Balance-Score-Card zur strategischen Weiterentwicklung der Kliniken erarbeitet. Die jeweiligen Maßnahmen werden konsequent im Rahmen einer detaillierten Projektplanung bis 2022 umgesetzt.

SERVICEQUALITÄT VERBESSERT

Zur Steigerung der Servicekompetenz rund um Patienten und zur Entlastung der Pflege wurden systematisch Mitarbeiter mit klar definierten Auftragsleistungen über Tochtergesellschaften der Kliniken Südostbayern AG etabliert, die pflegefremde Tätigkeiten unterstützend übernehmen und der Pflege mehr Präsenz am Patienten ermöglichen.

PATIENTENFÜRSPRECHENER ETABLIERT

An den Standorten Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Freilassing, Traunstein und Trostberg wurden als Anlaufstellen bei Fragen, Wünschen und Beschwerden, Patien-

tenförsprecher beginnend zum 01.10.2016 etabliert. Dadurch soll das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Krankenhaus gefördert werden.

INVESTITIONEN

Erneut wurde in 2016 umfassend in die bauliche und medizinische Infrastruktur investiert, beispielhaft seien genannt:

- + In Traunstein wurde das bestehende umfangreiche Patientendatenmanagementsystem PDMS zur digitalen Überwachung, zur Dokumentation und im Interesse verbesserter Patientensicherheit auf weitere Bereiche erweitert.
 - + Die Gefäßchirurgie in Bad Reichenhall wurde mit neuem OP-Instrumentarium ausgestattet.
 - + Im Bereich der Pneumologie Bad Reichenhall wurden neue Behandlungsmethoden eingeföhrt und hierfür vier Jet-Beatmungsgeräte inkl. der notwendigen Bronchoskopie/Videobronchoskopie beschafft.
 - + In der Intensiveinheit Bad Reichenhall wurde die Möglichkeit zur NIV-Beatmung von Patienten geschaffen und hierfür Beatmungsgeräte gekauft.
 - + Im Bereich der Speiserversorgung wurde eine Spülstraße ersetzt.
 - + Im Bereich der Apotheke wurde in einen Halbautomat investiert, der die Distribution beschleunigt und die Leistungsfähigkeit der Apotheke erhöht.
 - + In Ruhpolding wurde in eine Renecost-Anlage investiert, um die Energieeffizienz des Hauses zu verbessern.
- + Es wurden weiterhin Investitionen in die Digitalisierung der Behandlungsprozesse getätigt. Neben kleineren Migrationen, Softwarelizenzen und Vorbereitung der Datenbankkonsolidierung wurde in die Infrastruktur des Rechenzentrums und die Migration des Dienstplanprogramms SP-Expert investiert. Das digitale Diktieren wurde über die KSOB ausgerollt. Mobile Visite Laptops wurden in Trostberg in einem Testmodell angeschafft.
 - + Zur Vorbereitung der digitalen Patientenakte wurde weiterhin in die Vereinheitlichung der Papierdokumentation (Mappen, Formulare, Wägen) investiert, um einen einheitlichen Kurvenstandard zu erreichen, der schrittweise in die digitale Welt überföhrt werden kann.

VERMÖGENS-, FINANZ UND ERTRAGSLAGE

VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Vermögen	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva						
Langfristiges Vermögen	189.245	78,5	195.494	79,6	-6.249	-3,2
Kurzfristiges Vermögen	51.942	21,5	50.058	20,4	1.884	3,8
Bilanzsumme Aktiva	241.187	100,0	245.553	100,0	-4.365	-1,8
Kapital						
Passiva						
Eigenkapital	36.634	15,2	37.233	15,2	-600	-1,6
Ausgleichsposten	2.407	1,0	2.451	1,0	-45	-1,8
Sonderposten zur Finanzierung des Anlagevermögens	129.755	53,8	133.097	54,2	-3.342	-2,5
Wirtschaftliches Eigenkapital	168.796	70,0	172.782	70,4	-3.986	-2,3
Mittel-/Langfristige Rückstellungen	2.957	1,2	1.867	0,8	1.090	58,4
Mittel-/Langfristige Verbindlichkeiten	16.173	6,7	18.070	7,4	-1.897	-10,5
Mittel-/Langfristiges Fremdkapital	19.130	7,9	19.937	8,1	-807	-4,0
Kurzfristiges Fremdkapital	53.261	22,1	52.834	21,5	427	0,8
Bilanzsumme Passiva	241.187	100,0	245.553	100,0	-4.366	-1,8

Das langfristige Vermögen einschließlich Finanzanlagen hat sich, bedingt durch die planmäßigen Abschreibungen, um EUR -6,2 Mio. (- 3,2 Prozent) auf EUR 189,2 Mio. (VJ: EUR 195,5 Mio.) reduziert.

Das kurzfristige Vermögen ist um EUR 1,9 Mio. auf EUR 51,9 Mio. (VJ: EUR 50,1 Mio.) angestiegen. Ursächlich hierfür ist hauptsächlich der Anstieg der Guthaben bei Kreditinstituten.

Die durchschnittliche Kapitalbindung in den Forderungen aus Lieferungen und

Leistungen hat sich vor allem aufgrund der weiteren Verkürzung der Abrechnungszeiten um -5,6 Tage auf 37,4 Tage (VJ: 42,9 Tage) reduziert.

Die mittel-/langfristigen Verbindlichkeiten haben sich durch die Tilgung von Bankkrediten um EUR -1,9 Mio. (- 10,5 Prozent) auf EUR 16,2 Mio. (VJ: EUR 18,1 Mio.) verringert.

Der Verschuldungsgrad hat sich um + 0,4 Prozent auf 30,0 Prozent (VJ: 29,6 Prozent) erhöht.



FINANZLAGE

Die Kapitalflussrechnung stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2016 TEUR	2015 TEUR
Mittelzufluss/-abfluss lfd. Geschäftstätigkeit	13.835	16.892
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-6.198	-8.645
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	4.109	7.739
Veränderung des Finanzmittelfonds	11.746	15.986
Finanzmittelfonds 01.01.	-2.878	-18.864
Finanzmittelfonds 31.12.	8.868	-2.878

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag 2016 bei EUR 6,2 Mio. (VJ: EUR 8,6 Mio.). Neben der geförderten Modernisierung und Erweiterung der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP), früher Zentralsterilisation (ZSVA), und der Verbesserung der Notaufnahme am Klinikum Traunstein in Höhe von insgesamt EUR 1,9 Mio. wurde vor allem in die medizintechnische Ausstattung investiert. Auch wurde ein Kommissionierautomat in der Apotheke angeschafft. Im Geschäftsjahr 2016 sind Fördermittel (Einzel- und Pauschalförderung sowie Trägerzuschüsse) in Höhe von EUR 6,1 Mio. (VJ: EUR 11,1 Mio.) zugeflossen.

Die Liquiditätslage hat sich im Laufe des Geschäftsjahres 2016 weiter verbessert. Der Finanzmittelfonds ist um EUR + 11,7 Mio. (VJ: EUR + 16,0 Mio.) angestiegen. Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen zum 31.12.2016 EUR 13,6 Mio. (VJ: EUR 5,9 Mio.).

ERTRAGSLAGE

Die Darstellung der Ertragslage erfolgt nach der Neugliederung infolge des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG). Die Vorjahreswerte wurden ebenfalls berücksichtigt und weichen deshalb von der

Vorjahresdarstellung ab. Die Entwicklung der Ertragslage für das Geschäftsjahr stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Ertragslage	2016		2015		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Erlöse aus Krankenhausleistungen	220.029	85,6	213.005	86,2	7.024	3,3
Sonstige Umsatzerlöse	26.587	10,3	24.775	10,0	1.811	7,3
Bestandsveränderung	215	0,1	289	0,1	-74	-25,7
Öffentliche Zuschüsse zum lfd. Betrieb	520	0,2	529	0,2	-9	-1,7
Übrige betriebliche Erträge	9.751	3,8	8.444	3,4	1.307	15,5
Betriebliche Erträge (Betriebsleistung)	257.101	100,0	247.042	100,0	10.059	4,1
Personalaufwand	161.342	62,8	165.299	66,9	-3.958	-2,4
Materialaufwand	59.612	23,2	56.939	23,1	2.672	4,7
Übrige betriebliche Aufwendungen	33.315	13,0	23.586	9,6	9.729	41,3
Betriebliche Aufwendungen	254.269	98,9	245.825	99,5	8.444	3,4
EBITDA	2.832	1,1	1.217	0,5	1.615	132,7
Investitionsergebnis	-2.653	-1,0	-2.908	-1,2	255	8,8
EBIT	180	0,1	-1.691	-0,7	1.870	110,6
Finanzergebnis	-756	-0,3	-1.593	-0,6	836	52,5
Übrige Steuern	-23	0,0	-23	0,0	0	-1,4
Jahresergebnis	-600	-0,2	-3.306	-1,3	2.707	81,9

Die Personalaufwandsquote hat sich um - 4,1 Prozent reduziert und liegt im Geschäftsjahr bei 62,8 Prozent (VJ: 66,9 Prozent).

Die Materialaufwandsquote erhöht sich um + 0,1 Prozent auf 23,2 Prozent (VJ: 23,1 Prozent).

Das Betriebsergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) ist um TEUR + 1.615 auf TEUR 2.832 (VJ: TEUR: 1.217) verbessert worden. Die EBITDA-Marge hat sich um + 0,6 Prozent auf + 1,1 Prozent (VJ: + 0,5 Prozent) erhöht.

Der Jahresfehlbetrag für 2016 liegt bei TEUR -600 (VJ: TEUR -3.306). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Verbesserung um TEUR + 2.707.

Das Planergebnis mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR -1.462 wurde erreicht und konnte um TEUR + 862 übertroffen werden. Die geplanten Erlöse aus Krankenhausleistungen von TEUR 218.478 wurden um TEUR + 1.551 überschritten, wohingegen die geplanten Personalkosten von TEUR 159.780 vor allem aufgrund weiterer

Leistungssteigerungen um TEUR -1.562 nicht erreicht wurden.

LEISTUNGSINDIKATOREN

Die Anzahl der stationären Behandlungsfälle nach Mitternachtsstatistik hat sich im Berichtszeitraum um 617 Fälle (+ 1,1 Prozent) auf 58.070 (VJ: 57.453) gesteigert.

Der Case-Mix (Summe der effektiven Bewertungsrelationen für voll- und teilstationäre Fallpauschalen) konnte um + 1,9 Prozent auf 61.454 (VJ: 60.335) gesteigert werden. Die Bewertungsrelation (Fall-schwere) ist auf 1,025 (VJ: 1,017) angestiegen. Die Anzahl der DRG-Fälle ist um 639 Fälle (+ 1,1 Prozent) auf 59.978 (VJ: 59.339) angestiegen.

Die Effizienzkennzahl „Case-Mix zu Vollkräften des Ärztlichen Dienstes“ im Sinne der Produktivität liegt im Berichtszeitraum bei 150,6 (VJ: 149,0). Im Pflegedienst veränderte sich die Effizienzkennzahl „Case-

Mix zu Vollkräften im Pflegedienst“ um + 7,2 und liegt 2016 bei 78,8 (VJ: 71,6).

Die durchschnittliche Verweildauer ist um - 3,0 Prozent auf 5,7 Tagen (VJ: 5,9 Tage) gesunken.

PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT

PROGNOSEBERICHT

Die demographische Entwicklung der Landkreise Traunstein und Berchtesgader Land ist weiterhin anhaltend positiv. Neben der Altersdemographie ist auch eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen. Nicht zuletzt deswegen kann von weiterhin steigenden Leistungszahlen auch im stationären Sektor ausgegangen werden.

Für 2017 gehen wir von einem steigenden stationären Leistungsvolumen von + 0,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2016 aus und prognostizieren Erlöse aus Krankenhausleistungen in Höhe von EUR 221,6 Mio. (2016: EUR 220,0 Mio.). Belastend wirkt der niedrige Anstieg des Landesbasisfallwerts in Bayern mit + 1,2 Prozent gegenüber 2016 sowie der im Rahmen des KHSG bei Leistungssteigerungen negativ wirkende Fixkostendegressionsabschlag.

Der geplante Personalaufwand wird sich um EUR 2,0 Mio. auf EUR 163,3 Mio. (2016: EUR 161,3 Mio.) im Jahr 2017 erhöhen. Dieser Wert berücksichtigt neben der konsequenten Weiterführung der personellen Ressourcenanpassungen auch die anteiligen Tarifsteigerungen im Bereich des TVöD-K von + 2,35 Prozent für den Zeitraum ab 01.02.2017, die Umsetzung der Entgeltordnung zum 01.01.2017 sowie die Abschlüsse mit dem Marburger Bund ab 01.09.2017 in Höhe von + 2,0 Prozent.

Aufgrund der genannten, erheblichen strukturellen Belastungen für das Jahr 2017 sieht der Wirtschaftsplan ein negatives Jahresergebnis (EBT) von EUR -2,0 Mio. vor.

Das Jahr 2017 wird erheblich dadurch belastet, dass

- + das natürliche, demographisch bedingte Leistungswachstum der Kliniken

Südostbayern durch die Neueinführung des Fixkostendegressionsabschlags im Rahmen der Umsetzung des KHSG sanktioniert wird,

- + der Landesbasisfallwert Bayern weiter in Relation zum Bundesbasisfallwert sinken wird, dies nicht zuletzt als Ergebnis der Verschiebung von absenkenden Effekten aus 2016 und
- + darüber hinaus erhebliche Personalkostensteigerungen durch die Umsetzung tariflicher festgelegter Komponenten zu erwarten sind.

RISIKOBERICHT

Das in den Kliniken Südostbayern AG eingesetzte Risikomanagement-System verfolgt die Zielsetzung, grundsätzlich Risiken, insbesondere die finanzieller Natur, rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten, um durch die etwaige Realisation der Risiken einen negativen Einfluss auf das Betriebsergebnis bzw. die Liquidität möglichst weitgehend zu vermeiden. Das Verfahren umfasst die Vorgehensweise der Risikoidentifizierung, -analyse und -bewertung bis zur Entwicklung von Maßnahmen, mit denen die Risiken überwacht und begrenzt werden sollen.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die Liquiditätsslage hat sich 2016 deutlich stabilisiert. Auf Grundlage der aktuellen Liquiditätsplanung ist das Risiko einer Überschreitung des Kontokorrentrahmens auch bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung in 2017 als gering einzuschätzen.

AUSFALLRISIKEN

Finanzwirtschaftliche Risiken ergeben sich insbesondere aus Ausfallrisiken. Die Ausfallrisiken sind als gering einzustufen, da die Gesellschaft den Hauptumsatz mit ge-

setzlichen und privaten Krankenkassen abwickelt. Den Ausfallrisiken wird durch Bildung entsprechender Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Damit werden auch etwaige Budgetrisiken abgedeckt.

Das gewährte Darlehen an die Tochtergesellschaft Fachärzteezentrum Freilassing GmbH in Höhe von TEUR 550 wurde im Jahresabschluss 2015 vollständig wertberichtigt, da die Tochtergesellschaft zurzeit nicht in der Lage ist, dieses zurückzuzahlen.

ZINSRISIKEN

Der Wirtschaftsplan 2017 sieht derzeit keine Aufnahme eines neuen Darlehens vor. Die bestehenden Verbindlichkeiten sollen im Jahr 2017 weiter abgebaut werden. Das derzeitige niedrige Zinsniveau entlastet die Gesellschaft.

PERSONALRISIKEN

Trotz des deutschlandweit spürbaren Fachkräftemangels ist es im Ärztlichen Dienst, im Pflegedienst, aber auch im Funktionsdienst bisher weitgehend gelungen, alle offenen Stellen wiederzubesetzen. Das konsequente Ausbildungsengagement der AG in diesem Bereich zahlt sich aus, gleichwohl es in Einzelfällen zu Engpässen kommen kann, dies insbesondere im Funktionsbereich.

Die Wieder – und Neubesetzungsverfahren von leitenden ärztlichen Positionen zeigt bei hoher Nachfrage die Attraktivität des Verbundes und reduziert Ausfallrisiken.

BRANDSCHUTZ UND GEBÄUDESCHUTZ

Auch im Jahr 2016 wurden kontinuierlich und konsequent weitere Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen u.a. im Rahmen des Brandschutzes umgesetzt, um

weiterhin die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der Kliniken zu gewährleisten. In absehbarer Zeit sind weitere Investitionsvorhaben angedacht um die Infrastruktur noch besser den zukünftigen prozessualen und medizinischen Entwicklungen anzupassen.

CHANCENBERICHT

KOOPERATIONEN

Die strategischen Entscheidungen zur Etablierung eines Fachärzteezentrums für Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologie und Neurochirurgie am Klinikum Traunstein tragen dazu bei, die Versorgung der Bevölkerung mit spezialisierten ambulanten Leistungen am Standort weiter zu verbessern.

Die Etablierung von KV-ärztlichen Bereitschaftspraxen am Klinikum Traunstein und der Kreisklinik Bad Reichenhall stärkt die ambulante Notfallversorgung in den Landkreisen.

Die sich zunehmend entwickelnde Zusammenarbeit mit wesentlichen Leistungserbringern im ambulanten Sektor fördert die sektorenübergreifende Versorgung. Hier werden sich weitere Kooperationen anbieten.

Die enge Kooperation mit der Klinik-Kompetenz Bayern (kcb) ermöglicht über den Verbund der Kliniken Südostbayern AG hinausgehende Kooperationen. So profitiert die Kliniken Südostbayern AG von Benchmark-Vergleichen innerhalb der kcb, der themenbezogenen Zusammenarbeit innerhalb dieses Verbundes sowie in der Hebung von Wirtschaftlichkeitsreserven auch über den gemeinsamen Einkaufsverbund.

MEDIZINISCHE ENTWICKLUNGEN

In 2016 wurde das medizinische Portfolio weiter ausgebaut. Mit der Verfügbarkeit einer plastisch-rekonstruktiven Chirurgie und Neuroradiologie sowie dem Ausbau der Schmerztherapie wurden Weichenstellungen für eine noch umfassendere Versorgung der Bevölkerung gestellt. Der weitere Ausbau der Geriatrie u.a. am Standort Trostberg wird der demographischen Entwicklung Rechnung tragen und es ermöglichen, neben der Grundversorgung in der Fläche weitere Spezialangebote auch dezentral in den Landkreisen anzubieten.

BAULICHE ZIELPLANUNG

Im Jahr 2016 wurden weitere Baumaßnahmen abgeschlossen und in Betrieb genommen. Im Laufe des Jahres wurde umfänglich an einer Liegenschaftsstrategie der Kliniken gearbeitet. Dies hat zum Ziel, die jeweilige bauliche Infrastruktur an den Standorten an modernen Patientenversorgungsprozessen und -wünschen auszurichten. Die Innovationszyklen in der medizinischen Versorgung beschleunigen sich, die Diagnostik und Therapiemöglichkeiten werden komplexer bei gleichzeitig verkürzten Liegezeiten. Diese Herausforderungen erfordern eine moderne Liegenschaftsstruktur, deren Umsetzung in Abstimmung mit Gremien und Behörden maßgeblich die kommenden Jahre prägen wird.

WEITERENTWICKLUNG DER PROZESSQUALITÄT

Die Verbesserung der Prozesse sowohl in den klinischen als auch in den administrativen Abläufen beginnt zunehmend Fahrt aufzunehmen. Unter dem Ansatz des Lean-Managements werden in umfangreichen Arbeitsgruppen, insbesondere vor Ort, Maßnahmen erarbeitet, die der Optimierung des Ressourceneinsatzes in personel-

ler, räumlicher und gerätetechnischer Hinsicht dienen und vor allem neben einer verbesserten Wirtschaftlichkeit dem Patientenwohl zugutekommen.

DIGITALISIERUNG

Die stabilisierte wirtschaftliche Situation ermöglicht es, die notwendige Optimierung der digitalen Infrastruktur anzugehen. Als Basis hierfür dient die bis Mitte 2017 abzuschließende Konsolidierung der kompletten IT-Infrastruktur im Bereich der klinischen Informationssysteme, der kaufmännischen Systeme und vieler Subsysteme. Dies ist die Basis, um konsequent an der weiteren digitalen Optimierung von Patientenversorgungsprozessen zu arbeiten. Dies dient nicht nur den Mitarbeitern, sondern insbesondere auch den Patienten. Ziel ist die Implementierung der vollständigen elektronischen Patientenakte in den kommenden Jahren.

ZIELEDEFINITION DER LEISTUNGSERBRINGER

In den Jahresplanungsgesprächen und Klausurtagungen mit den medizinischen Leistungsträgern/ Chefärzten ist nicht nur die Leistungsentwicklung von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus ist jeder Fachbereich aufgefordert, konkrete Vorschläge zur Optimierung des Ressourceneinsatzes des jeweiligen Bereiches zu entwickeln. Bewährt hat sich hier auch die Klausurtagung des Aufsichtsrates im Herbst des jeweiligen Jahres zusammen mit der Planungsfestschreibung für das Folgejahr.

GESAMTBEURTEILUNG

Die Kliniken Südostbayern AG wird weiterhin und gestärkt aus dem Jahr 2016 heraus verlässlich den regionalen Versorgungsauftrag in kommunaler Trägerschaft erfüllen. Durch die konsequente Umsetzung der eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen, Neuausrichtung von Prozessen und Strukturen werden die Voraussetzungen geschaffen, auch zukünftig das medizinische und pflegerische Leistungsangebot für die Bevölkerung der Region im Hinblick auf die Qualität und den Komfort zu verbessern.

Das Jahr 2017 wird geprägt sein von der weiteren Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen und Weiterentwicklung des medizinisch bereits umfänglichen und prozessual entwicklungsfähigen Portfolios, insbesondere auch im Bereich der Altersmedizin.

SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen nicht vor.

Traunstein, den 19. Mai 2017



Dr. Claus-Uwe Gretscher
Vorstandsvorsitzender



Elisabeth Ulmer
Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Kliniken Südostbayern AG

AKTIVA	31.12.2016		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		510.638,25	310.974,49
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke u. grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	157.687.662,68		162.183.022,82
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	3.529.049,52		3.651.790,52
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	4.973.253,03		4.973.253,03
4. Technische Anlagen	2.899.272,87		2.706.139,51
5. Einrichtungen und Ausstattungen	16.066.212,22		17.271.962,75
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.683.167,11		1.973.471,01
		186.838.617,43	192.759.639,64
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	492.170,95		492.170,95
2. Sonstige Finanzanlagen	71.444,70		61.094,06
		563.615,65	553.265,01
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.318.052,16		4.719.257,11
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	3.618.416,87		3.403.736,14
		7.936.469,03	8.122.993,25
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.425.649,20		27.294.335,76
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)			
2. Forderungen an Gesellschafter	3.415.587,94		2.662.776,62
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 1.332.250,56 (Vj.: EUR 1.758.587,95)			
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	2.096.992,38		2.395.914,21
- davon nach der Bundespflegesatzverordnung EUR 562.645,00 (Vj.: EUR 124.570,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)			
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	990.462,96		472.696,69
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (Vj.: EUR 112.000,00)			



5. Sonstige Vermögensgegenstände - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)	167.011,82		191.674,05
		31.095.704,30	33.017.397,33
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		13.632.188,02	5.899.342,38
C. Ausgleichsposten nach dem KHG			
1. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	534.404,75		453.259,75
2. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	0,00		4.367.809,03
		534.404,75	4.821.068,78
D. Rechnungsabgrenzungsposten		75.798,07	67.840,94
SUMME AKTIVA		241.187.435,50	245.552.521,82

PASSIVA	31.12.2016		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	10.100.000,00		10.100.000,00
II. Kapitalrücklage	27.118.307,45		30.424.518,99
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen	15.140,00		15.140,00
IV. Jahresfehlbetrag	-599.684,88		-3.306.211,54
		36.633.762,57	37.233.447,45
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	112.214.292,03		115.462.664,45
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	13.352.658,52		13.446.604,00
3. Sonderposten aus Zuwendung Dritter	4.188.108,65		4.187.648,00
		129.755.059,20	133.096.916,45
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	98.549,34		97.445,46
2. Steuer-Rückstellungen	1.642.596,24		0,00
3. Sonstige Rückstellungen	15.259.974,49		13.767.423,17
		17.001.120,07	13.864.868,63
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.281.713,24		28.760.867,36
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 7.219.280,24 (Vj.: EUR 11.243.787,87)			
2. Erhaltene Anzahlungen	19.236,95		27.247,44
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 19.236,95 (Vj.: EUR 27.247,44)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.015.167,68		6.795.543,33
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 5.015.167,68 (Vj.: EUR 6.795.543,33)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.701.139,11		583.625,81
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 1.356.466,46 (Vj.: EUR 156.466,46)			
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	13.829.174,26		12.021.381,62
- davon nach der Bundespflegesatzverordnung			
EUR 7.877.013,30 (Vj.: EUR 6.185.377,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 13.829.174,26 (Vj.: EUR 12.021.381,62)			



6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	767.127,26		103.052,13
7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.168.155,69		1.021.767,87
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.168.155,69 (Vj.: EUR 1.021.767,87)			
8. Sonstige Verbindlichkeiten	10.591.704,83		9.572.524,32
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 10.591.704,83 (Vj.: EUR 9.551.066,42)			
- davon aus Steuern EUR 2.467.483,40 (Vj.: EUR 2.395.736,21)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 15.599,42 (Vj.: EUR 12.364,03)			
		55.373.419,02	58.886.009,88
E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung		2.406.719,22	2.451.311,22
F. Rechnungsabgrenzungsposten		17.355,42	19.968,19
SUMME PASSIVA		241.187.435,50	245.552.521,82

Gewinn- und Verlustrechnung Kliniken Südostbayern AG

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016		2016		Vorjahr
	EUR	EUR		EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	220.029.025,65			213.005.011,60
2. Erlöse aus Walleistungen	2.824.248,72			2.799.774,24
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	10.705.398,86			10.232.460,25
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	5.783.348,26			5.972.098,20
4a. Umsatzerlöse eines Krankenhauses nach §277 HGB	7.273.535,78			5.771.002,80
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	214.680,73			288.762,36
6. Zuweisungen u. Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	520.000,00			529.088,56
7. Sonstige betriebliche Erträge	9.750.594,85			8.443.761,24
		257.100.832,85		247.041.959,25
8. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	132.044.241,13			135.673.432,73
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	29.297.417,24			29.625.835,68
- davon für Altersversorgung EUR 7.670.564,02 (Vj.: EUR 7.910.662,25)				
9. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	40.076.443,55			40.243.771,62
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	19.535.141,17			16.695.671,32
		220.953.243,09		222.238.711,35
Zwischenergebnis		36.147.589,76		24.803.247,90
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	7.178.813,03			5.810.988,98
- davon Fördermittel nach dem KHG EUR 4.044.469,00 (Vj.: EUR 5.003.874,00)				
11. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten aus Darlehensförderung und für Eigenmittelförderung	1.360,51			477,00
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	9.094.931,57			8.581.402,58
13. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Darlehensförderung	125.737,00			135.306,00
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	6.529.441,81			5.058.334,65

15. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	675.943,36		775.592,97
		9.195.456,94	8.694.246,94
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	11.848.138,56		11.602.236,64
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen	33.315.344,03		23.586.089,51
		45.163.482,59	35.188.326,15
Zwischenergebnis		179.564,11	-1.690.831,31
18. Erträge aus Beteiligungen	100,00		200.100,00
19. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	20.291,52		0,00
20. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen EUR 15.550,19 (Vj.: EUR 18.310,67)	28.815,61		33.911,13
21. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00		550.000,00
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon für Betriebsmittelkredite EUR 105.200,13 (Vj.: EUR 404.300,06)	805.348,43		1.276.602,47
		-756.141,30	-1.592.591,34
23. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-576.577,19	-3.283.422,65
24. Steuern		23.107,69	22.788,89
25. Jahresfehlbetrag		-599.684,88	-3.306.211,54
26. Bilanzverlust		-599.684,88	-3.306.211,54

... NOCH EIN PAAR ZAHLEN



Die Kliniken Südostbayern AG als großes Krankenhausunternehmen in Südbayern versorgt mit

1.248 Betten

+ **62** Reha Betten

mehr als **165.000**

stationäre und ambulante Patienten

Durchschnittlich **6** Babys **täglich**

kommen in unseren Kliniken zur Welt

2.147 Kinder erblickten 2016 in den Kliniken in Traunstein und Bad Reichenhall das Licht der Welt.

32 Mal Zwillinge und **einmal** Drillinge.



Die **häufigsten** bei uns gewählten Namen:



- + Maria/Marie
- + Sophie/Sophia
- + Anna
- + Emma
- + Emilia



- + Maximilian
- + Elias
- + Lukas
- + Alexander
- + Leo



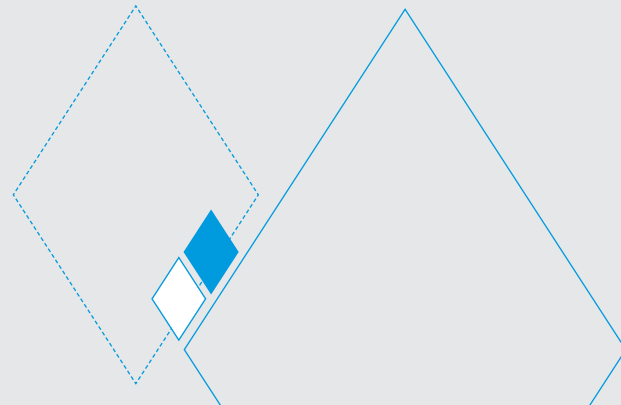
In **26** OP-Sälen fanden in 2016 **31.281** stationäre und ambulante Operationen statt, das entspricht über **26.000** Stunden Operationszeit



Regelmäßig alle zwei Jahre werden die

1.003

in unseren Kliniken installierten Feuerlöscher auf Betriebssicherheit überprüft.



16.184 Liter

Händedesinfektion verbrauchen die Kliniken zur Sicherheit der Patienten und Mitarbeiter.



Das entspricht

108

gefüllte Badewannen

(bei einem durchschnittlichem Fassungsvermögen von 150 Litern)



120

Rezeptvarianten

stehen zur Zubereitung unterschiedlichster Gerichte für unserer Patienten und Mitarbeiter zur Verfügung,

vom Tafelspitz mit Meerrettichsoße bis Kaiserschmarrn mit Apfelmus, vom gedünsteten Seehechtfilet mit Dillsoße bis vegetarisch gefüllter Zucchini, vom Hirschragout mit Spätzle bis Spagetti mit Gemüsebolognese, u.v.a.m.



Der jährliche Verbrauch von

medizinischem Sauerstoff

für unsere Patienten (OP, Intensivstationen, Funktionsabteilungen, Stationen,...) beträgt

302.014 m³

1,5

Das entspricht ca.

Mal

dem Rauminhalt der Münchner Frauenkirche



Konzernstruktur

Kliniken Südostbayern

Gesellschafter: Landkreis Traunstein (67 Prozent)
Landkreis Berchtesgadener Land (33 Prozent)

